

 **Bundesministerium**  
Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft



**LAG**

Großglockner/Mölltal – Oberes Drautal

## REGION GROßGLOCKNER/ MÖLLTAL - OBERES DRAUTAL

Bearbeitung  
Mag. Gunther Marwieser  
Lukas Neuwirther  
Mag. Birgit Marwieser

LES-Formatvorlage GSP 2023-2027 (Stand 15.01.2023)

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 **Bundesministerium**  
Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft



LAND  KÄRNTEN



Europäischer  
Landwirtschaftsfonds für  
die Entwicklung des  
ländlichen Raums:  
Hier investiert Europa in  
die ländlichen Gebiete.



1	Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe .....	4
1.1	Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik .....	4
1.2	Angaben zur Bevölkerungsstruktur .....	5
2	Darstellung des Entwicklungsprofils .....	6
2.1	Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region .....	6
2.2	Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation .....	8
2.3	Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode.....	10
2.4	SWOT-Analyse der Region .....	11
2.5	Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe .....	15
3	Lokale Entwicklungsstrategie .....	18
3.1	Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung.....	19
3.1.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo) .....	20
3.1.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen ...	23
3.1.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung).....	25
3.1.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele .....	26
3.1.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten.....	27
3.2	Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes.....	29
3.2.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo) .....	30
3.2.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen ...	33
3.2.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung).....	35
3.2.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele .....	35
3.2.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten.....	36
3.3	Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen.....	38
3.3.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo) .....	39
3.3.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen ...	42
3.3.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung).....	43
3.3.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele .....	44
3.3.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten.....	45
3.4	Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel.....	47
3.4.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo) .....	48
3.4.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen ...	51
3.4.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung).....	53
3.4.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele .....	53
3.4.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten.....	54
3.5	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ) .....	56
3.6	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW) .....	57
3.7	Anwendung und Umsetzung Smart Villages.....	58
3.8	Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme .....	59
3.9	Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionspezifischen Strategien.....	61
3.10	Abstimmung mit den Akteuren der Region .....	61
3.11	Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung.....	63

4	Steuerung und Qualitätssicherung .....	67
4.1	Interventionslogik und Wirkungsmessung .....	67
4.2	Umsetzung des Wirkungsmonitorings.....	74
5	Organisationsstruktur der LAG .....	79
5.1	Rechtsform der LAG.....	79
5.2	Zusammensetzung der LAG .....	79
5.3	LAG-Management und LEADER-Büro .....	80
5.4	Projektauswahlgremium.....	81
5.5	Ausschluss von Unvereinbarkeiten .....	82
6	Umsetzungsstrukturen .....	84
6.1	Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm .....	84
6.2	Auswahlverfahren für Projekte .....	86
6.2.1	Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls).....	86
6.2.2	Projektanträge.....	86
6.2.3	Förderhöhen und Förderbarkeit .....	87
6.2.4	Projektauswahlkriterien .....	87
6.3	Darstellung der Transparenz der Entscheidungen .....	88
7	Finanzierungsplan .....	89
7.1	Eigenmittelaufbringung der LAG .....	89
7.2	Budget für Aktionsplan .....	89
7.3	Budget für Kooperationen .....	90
7.4	Budget für LAG-Management und Sensibilisierung .....	90
7.5	Herkunft der Budgets für LAG eigene Projekte .....	90
8	Erarbeitung der Entwicklungsstrategie .....	91
9	Beilagen.....	93
10	Abbildungsverzeichnis .....	93
11	Tabellenverzeichnis .....	94
12	Literaturverzeichnis.....	94

# 1 Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

## 1.1 Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Die LEADER-Region Großglockner/Mölltal – Oberes Drautal befindet sich im westlichen Teil Kärntens und ist Teil der NUTS 3-Region AT212 Oberkärnten. Die naturräumliche Gliederung des Gebietes ist mehrheitlich als Bergland und Hochgebirgsraum zu kategorisieren.

Weite Teile der LAG sind als less-favoured areas (LFA) bzw. als für die Bewirtschaftung benachteiligte Berggebiete zu klassifizieren. Die regionale Wirtschaftsentwicklung fußt zunächst auf den naturräumlichen Gegebenheiten im Gebiet des Großglockners mit dem größten Gletscher der Ostalpen, der Pasterze. Umgeben von weiteren 56 Dreitausendern, der Großglockner-Hochalpenstraße mit dem Glockner Blick, die rund eine Million Besucher\*innen pro Jahr verzeichnet.

Die LAG Großglockner/Mölltal - Oberes Drautal umfasst die im Mölltal und im Oberen Drautal gelegenen 19 Gemeinden (s. Tab. 1) des politischen Bezirkes Spittal an der Drau im Bundesland Kärnten.

Tabelle 1: Mitgliedsgemeinden der LAG Großglockner/Mölltal - Oberes Drautal

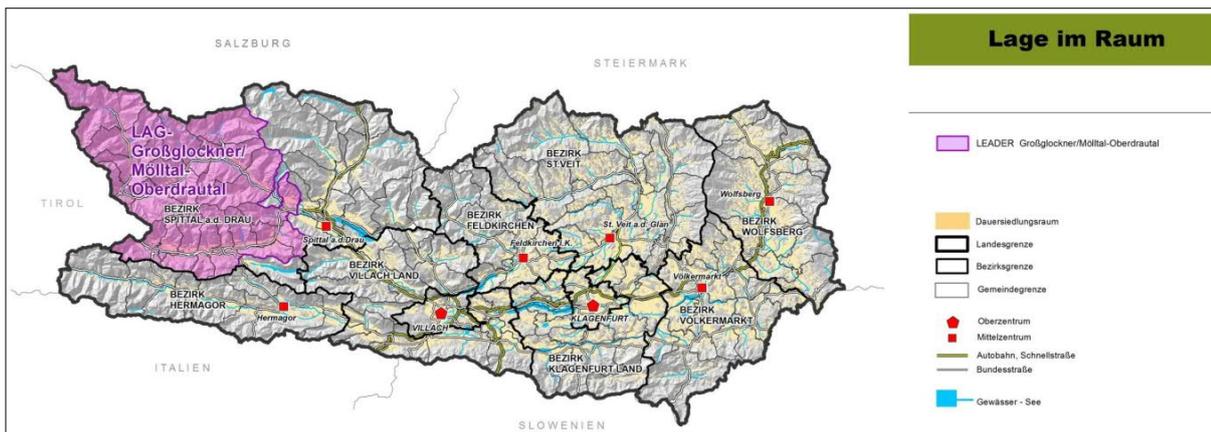
LAG Großglockner/Mölltal – Oberdrautal			
Gemeinde	Einwohner 31.10.2020	Gemeinde	Einwohner 31.10.2020
Gemeinde Berg im Drautal	1.253	Gemeinde Mörtschach	818
Gemeinde Dellach/Drau	1.599	Marktgemeinde Oberdrauburg	1.171
Gemeinde Flattach	1.189	Marktgemeinde Obervellach	2.168
Marktgemeinde Greifenburg	1.732	Gemeinde Rangersdorf	1.700
Gemeinde Großkirchheim	1.310	Gemeinde Reißbeck	2.099
Gemeinde Heiligenblut	976	Marktgemeinde Sachsenburg	1.343
Gemeinde Irschen	1.951	Gemeinde Stall	1.493
Gemeinde Kleblach-Lind	1.167	Marktgemeinde Steinfeld	2.046
Marktgemeinde Lurnfeld	2.660	Marktgemeinde Winklern	1.212
Gemeinde Mallnitz	765	Summe LAG	28.652

Arbeitsgrundlage: Statistik Austria, Bevölkerungszahl 31.10.2020 für das Finanzjahr 2022, Gebietsstand 01.01.2021

Die 19 Gemeinden nehmen gemeinsam eine Fläche von 1.581 km<sup>2</sup> ein. (s. Abb. 1) Der mehrheitliche Teil des Gebietes ist durch Hochgebirge geprägt.

Die bevölkerungsbezogenen Daten weisen auf eine ländliche Region mit Strukturproblemen hin (s. Tab. 3): Die Arbeitslosenquote liegt mit 7,3 % etwas über dem Kärntner (6,6 %) und österreichischen Durchschnitt (6,3 %). Der Anteil der Personen mit Sekundärabschluss (71,7 %) liegt höher als in Kärnten (65,4 %) und Österreich (59,9 %), jener der Personen mit Tertiärabschluss (6,6 %) jedoch weit unter den entsprechenden Anteilen in Kärnten (12,7 %) oder Österreich (15,1 %). Der Auspendleranteil liegt mehr als 12 % über den Vergleichswerten Kärntens und Österreichs, während der Bevölkerungsanteil ausländischer Staatsangehöriger (5,4 %) weit darunter und der Migrationsanteil nur bei 2,5 % liegt.

Abbildung 1: Lage des Gebietes in Kärnten (Datengrundlage: KAGIS)



Arbeitsgrundlage: KAGIS 2021

## 1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur

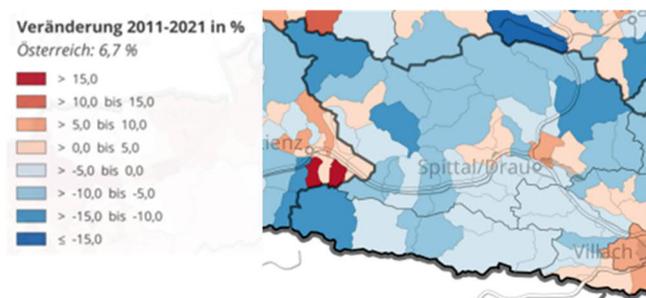
In der Region leben 28.652 Menschen, die sich wie in Tab. 1 ersichtlich, auf die 19 Gemeinden aufteilen. Die Bevölkerungszahl nahm zwischen 1991 bis 2020 um -11,33 % und zwischen 2014 bis 2020 um -2,20 % ab, obwohl in Österreich die Bevölkerung von 1991 bis 2020 um +15,1 % und zwischen 2014 bis 2020, um +4,44 % zugenommen hatte. (s. Tab. 2 und Abb. 2)

Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung 1991 -2020

	Einwohner (absolut)					Veränderung relativ (%)				
	1991	2001	2011	2014	2020	1991-2001	2001-2011	2011-2014	2014-2020	1991-2020
LAG	32.314	32.214	29.839	29.297	28.652	-0,31	-7,37	-1,82	-2,20	-11,33
Österreich	7,76Mio	8,042 Mio.	8,392 Mio.	8,546 Mio.	8,926 Mio.	3,70	4,35	1,83	4,44	15,10

Arbeitsgrundlage: Statistik Austria, Bevölkerungszahl 31.10.2020 für das Finanzjahr 2022, Gebietsstand 01.01.2021

Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung 2011-2021



Arbeitsgrundlage: ÖROK-Atlas, 20.01.2022

Tabelle 3: Erwerbsstatistik

	Arbeitslosenquote (%)	Personen mit Sekundärabschluss (%)	Personen mit Tertiärabschluss (%)	Auspendler:innenanteil (%)	Ausländisch Staatsangehöriger (%)
LAG gesamt	7,3	71,7	6,6	67,0	5,4
Kärnten	6,6	65,4	12,7	54,9	10,8
Österreich	6,3	59,9	15,1	53,3	16,6

Arbeitsgrundlage: Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik und Arbeitsstättenzählung 2019 (Gebietsstand zum Stichtag 31.10.2021)

## 2 Darstellung des Entwicklungsprofils

In der Region wird das Entwicklungsprofil anhand der Aktionsfeldthemen und dem LES-Entwicklungsprozess aufgearbeitet.

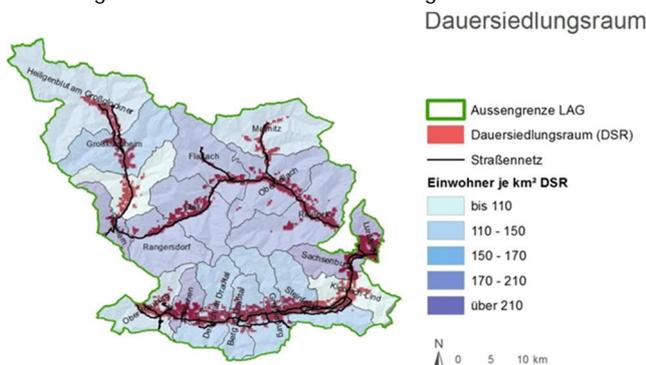
### 2.1 Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region

Es gibt große Divergenzen innerhalb der Region und zwischen den einzelnen Gemeinden. Die Vernetzung und der Ausgleich ist deshalb auch ein Bestandteil der gemeinsamen lokalen Entwicklungsstrategie.

#### 2.1.1 Naturraum

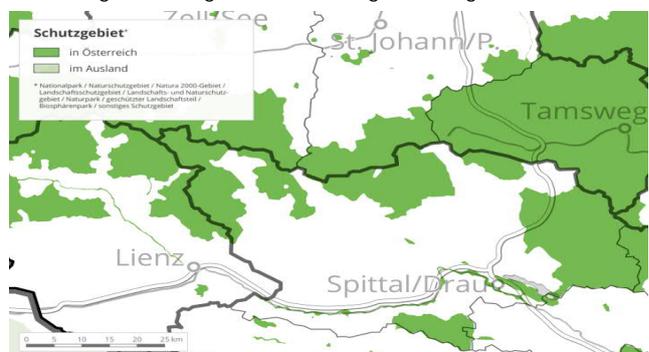
Der vorwiegend im Talboden des Mölltales und Oberen Drautales gelegene Dauersiedlungsraum umfasst lediglich 172,73 km<sup>2</sup>. Nur 10,93 % der Gesamtfläche sind Dauersiedlungsraum. (s. Abb. 3)

Abbildung 3: Gemeinden und Dauersiedlungsraum



Arbeitsgrundlage: BEV, Statistik Austria, data.ktn.gv.at, 2014

Abbildung 4: Schutzgebiete in der Region Großglockner



Arbeitsgrundlage: ÖROK-Atlas, Datenstand 2021

Der von alpinen Gebirgsstöcken geprägte Naturraum weist einen besonders hohen Anteil an naturräumlich wertvollen Landschaftsräumen auf. Dies findet seinen Niederschlag in der Verankerung des Nationalparks Hohe Tauern, welcher der größte Park Mitteleuropas ist. Die Fläche des Nationalparkanteils Hohe Tauern liegt zum überwiegenden Teil in Kärnten und beträgt 372 km<sup>2</sup>. Die Kernzone des Nationalparks, sowie weitere Gebiete sind zudem als Natura 2000 – Gebiete nominiert (s. Abb. 4).

#### 2.1.2 Bevölkerung

Die Bevölkerungsdichte beträgt 18 EW pro km<sup>2</sup> Katasterfläche und liegt damit weit unter dem Durchschnitt Kärntens (59 EW/km<sup>2</sup>) oder Österreichs (106 EW/km<sup>2</sup>). Der Anteil der Bevölkerung unter 15 Jahren liegt mit 14,1 % im österreichischen Durchschnitt, der Anteil der Bevölkerung über 65 Jahren beträgt 22,2 % und liegt damit um 3,2 % über dem österreichischen Durchschnitt. Die restlichen 63,7 % der Bevölkerung sind zwischen 15 und 65 Jahren alt (s. Tab. 4).

Tabelle 4: Demographie nach Altersgruppen

Gebiet	Einwohner 2019	Einwohner nach Altersklassen					
		unter 15		15 bis 65		über 65	
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
LAG gesamt	28.768	4.056	14,1	18.325	63,7	6.386	22,2
Kärnten	561.406	74.667	13,3	363.229	64,7	123.509	22,0
Österreich	8.894.380	1.280.790	14,4	5.923.657	66,6	1.689.932	19,0

Arbeitsgrundlage: Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik und Arbeitsstättenzählung 2019 (Stichtag 31.10.2021)

Demographische Entwicklungstrends und Konsequenzen:

Die LEADER-Region ist vom demographischen Wandel betroffen und ist die Bevölkerungsentwicklung negativ. Zwischen 2002 und 2017 verlor die Region 2.891 Personen bzw. -9,01 %. Winklern ist die einzige Wachstumsgemeinde. Insgesamt wird sich die Bevölkerungsentwicklung weiter reduzieren.

Tabelle 5: Demographie nach Bevölkerungsentwicklung 2002-2017 und 2017-2050

Bevölkerungsentwicklung nach Gemeinden	2002	2017	Differenz in Personen	Differenz in Prozent
Winklern	1.139	1.199	60	5,27
Irschen	2.080	2.029	-51	-2,45
Rangersdorf	1.800	1.737	-63	-3,50
Lurnfeld	2.731	2.583	-148	-5,42
Berg im Drautal	1.383	1.294	-89	-6,44
Oberdrauburg	1.324	1.218	-106	-8,01
Kleblach-Lind	1.285	1.179	-106	-8,25
Dellach im Drautal	1.755	1.609	-146	-8,32
Sachsenburg	1.448	1.322	-126	-8,70
Steinfeld	2.273	2.072	-201	-8,84
Greifenburg	1.907	1.724	-183	-9,60
Obervellach	2.511	2.269	-242	-9,64
Heiligenblut am Großglockner	1.167	1.031	-136	-11,65
Mörtschach	952	823	-129	-13,55
Stall	1.827	1.570	-257	-14,07
Reißeck	2.517	2.162	-355	-14,10
Flattach	1.381	1.183	-198	-14,34
Großkirchheim	1.601	1.361	-240	-14,99
Mallnitz	995	820	-175	-17,59

Bevölkerungsentwicklung nach Gemeinden	2017	2050	Differenz in Personen	Differenz in Prozent
Flattach	1.183	826	-357	-30,24
Heiligenblut am Großglockner	1.031	707	-324	-31,42
Stall	1.570	1.142	-428	-27,26
Mallnitz	820	565	-255	-31,10
Großkirchheim	1.361	970	-391	-28,73
Mörtschach	823	611	-212	-25,77
Oberdrauburg	1.218	864	-354	-29,06
Kleblach-Lind	1.179	889	-290	-24,60
Reißeck	2.162	1.640	-522	-24,14
Berg im Drautal	1.294	999	-295	-22,80
Greifenburg	1.724	1.396	-328	-19,02
Obervellach	2.269	1.800	-469	-20,66
Steinfeld	2.072	1.702	-370	-17,86
Rangersdorf	1.737	1.440	-297	-17,10
Dellach im Drautal	1.609	1.315	-294	-18,27
Irschen	2.029	1.700	-329	-16,19
Lurnfeld	2.583	2.209	-374	-14,50
Sachsenburg	1.322	1.156	-166	-12,52
Winklern	1.199	1.218	19	1,59

Arbeitsgrundlage: Demographie-Check Kärnten 2020

In der Prognoseperiode 2017-2050 verliert die Region 6.036 Personen bzw. -20,68 %. Zwischen 2002 und 2050 belaufen sich die Verluste auf 8.927 Personen bzw. -27,83 %. Es finden sich Werte zwischen -30,74 % (Gemeinde Flattach) und -0,34 % (Gemeinde Winklern) im Prognosemodell.

### 2.1.3 Wirtschaft

Im Oberen Mölltal ist die Wirtschaft vermehrt auf den Tourismus fokussiert, im Unteren Mölltal und im Oberen Drautal stärker auf die Sachgüterproduktion, leichte Industrie sowie den Holzverarbeitenden Sektor ausgerichtet. Leitbetriebe sind in der Holz- und Kunststoffverarbeitung angesiedelt. Die Region ist am weitesten vom Kärntner Zentralraum entfernt. Die Bezirksstadt ist von Heiligenblut am Großglockner 85 km und die Landeshauptstadt liegt 165 km entfernt. Das Bruttomedianeinkommen im Jahr 2019 ist im Bezirk Spittal mit EUR 2.419 unter dem Landesdurchschnitt (EUR 2.634).

Die Lehre mit Meisterprüfung dominiert die Bildungsstruktur. Die Entwicklung der Lehrlinge ist stabiler als im Landesdurchschnitt. Zwischen 2015 und 2019 wurde ein Rückgang von -0,3 % vom WIBIS KTN publiziert. Dies resultiert z.T. aus der Anzahl der noch vorhandenen Lehrbetriebe im Bezirk Spittal und in der Region. Die Anzahl der Erwerbstätigen beträgt 14.432, wobei 6,3 % auf den primären, 31,6 % auf den sekundären und 51,2 % auf den tertiären Sektor entfallen.

### 2.1.4 Tourismus

Der Tourismus ist vor allem in den zweiseasonalen Gemeinden immer noch stärker entwickelt. In der Sommersaison wurden in 11.427 Betten 559.068 Übernachtungen registriert. In der Wintersaison 2019/2020 zählte man in 10.152 Betten 272.272 Übernachtungen. Somit wurden insgesamt rd. 831.000 Übernachtungen verzeichnet, wobei Covid 19 und der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine neue negative Entwicklungen über einen längeren Zeitraum mit sich bringen wird.

## 2.1.5 Landwirtschaft

Die Talböden werden als Ackerflächen oder Grünland bewirtschaftet. Der Wirtschaftswald sowie der Schutzwald überwiegt und die alpinen Regionen werden intensiv almwirtschaftlich genutzt. Mit einem Anteil von 30% der gesamten Almfläche Kärntens wird die Bedeutung der Almwirtschaft verdeutlicht.

Im Jahre 2010 bewirtschafteten 2.008 Betriebe eine Fläche von 127.703 ha und im Jahr 2020 bearbeiteten 1.955 Betriebe eine Fläche von 117.492 ha. Die Anzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe als auch die bewirtschafteten Flächen weisen zwischen 2010 und 2020 eine rückläufige Tendenz auf (-8 % bei den Flächen und - 2,6 % bei der Anzahl der Betriebe, s. Tab. 8 und 9). Die Zahl der Haupterwerbsbetriebe (+15,1 %) ist stark steigend, was sich positiv auf die Region auswirkt und die Zahl der Nebenerwerbsbetriebe (-4,5 %) ist rückläufig. Der Anteil der Bergbauernbetriebe beläuft sich auf 57 %, jener der BIO-Betriebe auf 9 %. Die Auswirkungen von Covid 19 werden den negativen Trend bei den Betrieben verstärken, ebenso wird der Angriffskrieg Russlands die Situation für die bäuerlichen Einkommensschichten weiters negativ beeinflussen.

## 2.2 Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation

### 2.2.1 Regionsstrategie und deren Zielsetzungen

Für die Region ist der Klimaschutz und die Notwendigkeit der CO<sub>2</sub>-Reduktion durch ihre exponierte geographische Lage von besonderer Bedeutung. So wird das AF 4 einen Schwerpunkt erhalten. Die Österreich Strategie #Mission 2030, der Energiemasterplan und das Mobilitätskonzept Kärnten, sind ebenso die Grundlagen für das Arbeiten. Die Region Großglockner ist nun deckungsgleich mit der LEADER-Region, hat nun auch KLAR! und KEM-Status und wird hiemit gleichzeitig auf die umfassenden Konzepte inhaltlich verwiesen. Die Region möchte bis 2030 mit den Themen Stromerzeugung aus Wasserkraft, Wärme aus Biomasse, Öl und Gas raus, Energieeffizienz und Autarkie eine Vorzeigeregion Österreichs werden. So sollte schrittweise bis 2030 ein nahezu 100 % CO<sub>2</sub>-neutrales Arbeiten, Wirtschaften und Leben selbstverständlich sein.

### 2.2.2 Energie-Ist-Analyse

Tabelle 6: Energiebedarf in der Region Großglockner/Mölltal - Oberes Drautal, 2020

Energiebedarf	Strom MWh/a	Wärme MWh/a	Treibstoff MWh/a	Gesamt MWh/a
Haushalte	54.067	245.137	0	299.204
IGDL	107.913	92.506	94.426	294.845
Verkehr/Mobilität	105	0	120.295	120.400
Summe:	162.085	337.643	214.721	714.449

Arbeitsgrundlage: KEM Region Großglockner/Mölltal - Oberes Drautal 2020, Energiemosaik Austria 2019

Tabelle 7: Energieerzeugung in der Region Großglockner/Mölltal - Oberes Drautal, 2020

Energieerzeugung	Strom	Wärme	Treibstoff	Gesamt
	MWh/a	MWh/a	MWh/a	MWh/a
Wasserkraft bis 10 MW	46.277	0	0	46.277
Wasserkraft mehr als 10 MW	2.190.435	0	0	2.190.435
Windkraft	0	0	0	0
Biomasse	0	381.210	0	381.210
Biogas	0	0	0	0
Biodiesel	0	0	0	0
Abfall	0	0	0	0
Abwärme	0	0	0	0
Solarenergie (PV, STH)	9.424	0	0	9.424

Summe:	2.246.136	381.210	0	2.627.346
--------	-----------	---------	---	-----------

Arbeitsgrundlage: Region Großglockner/Mölltal – Oberes Drautal, Datenstand 2020

Der jährliche Energiebedarf liegt bei etwa 714 GWh und es werden jährlich 2.627 GWh Strom produziert. Der Wasserkraftanteil liegt bei 99 % und es wird viermal so viel Strom erzeugt, als regional verbraucht wird. Die Treibhausgasemissionen betragen jährlich 127.000 tCO<sub>2</sub>-Äquivalent. Die Tabellen und Abbildungen zeigen das Ergebnis der CO<sub>2</sub>-Berechnungen und deren Einsparung.

Tabelle 8: Emissionskennzahlen in der Region Großglockner/Mölltal - Oberes Drautal, 2020

Energieträger	Haushalte	IGDL	Verkehr/Mobilität	Gesamt
	tCO <sub>2</sub> -Äq	tCO <sub>2</sub> -Äq	tCO <sub>2</sub> -Äq	tCO <sub>2</sub> -Äq
Strom	10.568	20.051	18	30.637
Biogas/Deponiegas	0	0	0	0
Biomasse	3.185	1.069		4.254
Kohle, Koks, Brik.	5.508	1.306		6.814
Gas	0	0	0	0
Öl	18.118	8.056		26.174
Benzin, Diesel, etc.	0	26.732	32.354	59.086
Summe:	37.379	57.214	32.372	126.965

Arbeitsgrundlage: KEM Region Großglockner/Mölltal - Oberes Drautal, Datenstand 2020

### 2.2.3 Regionales Klima in der Zukunft und Grundlagen der Klimaprojektionen 2050 und 2100

Um Anpassungsmöglichkeiten auf eine zuverlässige Informationsgrundlage zu stellen, wurde das Projekt ÖKS15 beauftragt. Mit Hilfe modernster Klimamodelle und auf Basis der Klimaforschung wurden Klimaszenarien erstellt. Die zukünftige Entwicklung von Niederschlag, Temperatur, Vegetationsperiode, Schnee, Gletscher, Hitze, Frost- und Eistage und weitere Klimaindizes, wurde bis zum Ende des 21. Jhd. unter einem business-as-usual- und einem Klimaschutz-Szenario simuliert und ausgewertet. Der Klimawandel ist durch Messungen und Beobachtungen belegt und geht rascher vor sich als im globalen Mittel (APCC14)

Die ZAMG hat in einem sehr ausführlichen Fact-Sheet die Entwicklungen für die Region ausgearbeitet. Die mittlere Lufttemperatur liegt bei +5,7 °C. Im Jahre 2050 wird die mittlere Lufttemperatur bei „business-as-usual“ bei RCP4.5 bei 6,8° liegen, somit um 1,5 °C höher. Die mittlere Lufttemperatur kann bei einem Negativszenario bis 2100 bei RCP8.5 sogar +5,7 °C mehr erreichen. Demzufolge könnte die mittlere Lufttemperatur von derzeit +5,7 °C auf +11,4 °C und somit auf das Doppelte steigen.

Die Sommer- und Hitzetage werden um 9 - 13 Tage zunehmen und die Hitzetage werden um 5 - 8 Tage steigen. Die Frosttage werden in der Region mit -4 Tagen angenommen. Die Eistage werden im Mittel für die Region mit -9 Tagen angenommen. Die Starkwindereignisse werden in der Region vermehrt erscheinen und der Niederschlag wird sich in naher Zukunft unwesentlich verändern. Es werden jedoch in viel kürzerer Zeit Starkregenereignisse auftreten und die derzeitige Jahresniederschlagsmenge im Mittel beträgt 1.156 mm.

Interpretation und Ableitung auf die Region:

So weisen die Orte Unterschiede auf und übersteigen die durchschnittliche Jahresniederschlagsmenge von 1.156 mm. Die Jahresniederschlagsmenge am Sonnenblick beträgt im Durchschnitt 1.620 mm. In Heiligenblut misst man jedoch nur 857 mm. Am Kärntner Nassfeld an der italienischen Grenze ermittelt man 2.121 mm/Jahr. Der Niederschlag in fester Form wird in naher Zukunft vermehrt abnehmen und die Gletscher würden nahezu verschwinden, die Pasterze würde eisfrei sein und bei den hochalpinen Gipfeln würde das Eis zur Gänze abschmelzen. Die Region hat 56 Dreitausender und nahezu an die 100 größere und kleinere Gletscher. Demzufolge hat die Pasterze als längster Gletscher der Ostalpen, ca. die Hälfte des Volumens, die Hälfte seiner Fläche und ein Drittel seiner Länge verloren.

## 2.3 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode

Es wurde bereits für die EU-Perioden seit 1995 eine Regionale Entwicklungsstrategie unter Einbeziehung der Bevölkerung formuliert. Mit den € 3,7 Mio. EU-Mitteln in der letzten Programmperiode wurden insgesamt € 14 Mio. Projektvolumen bewegt. Der demographische Wandel wurde reduziert, die Beschäftigungssituation gehalten und die Infrastruktur verbessert. Kultur, Bildung wurden sensibilisiert und viele Kulturerbeprojekte umgesetzt. Ehrenamt und Daseinsfürsorge wurden gestärkt und Gemeinwohlaktivitäten in vielen Gemeinden initiiert.

Die LES 2023 - 2027 (29) knüpft an die letzten vier Regionsstrategien an. So ging es in der LEADER-Periode II, nach dem EU-Beitritt Österreichs zur Europäischen Union 1995, um den Aufbau des regionalen Managements. Erste Projekte in der regionalen Entwicklung wurden umgesetzt. Nach dem damaligen Muster der Kleinteiligkeit, der Förderung der Zusammenarbeit und der Gründung der Region von nur vier Gemeinden, ging es in der LEADER+ Periode zwischen 2000 und 2006 darum, diesen Weg der Regionsentwicklung weiterzuführen. Die Region wurde von 4 auf 19 Gemeinden ausgedehnt.

Wesentliche Beteiligte wie die Gemeinden, die Vertreter der einzelnen Verbände, Vereine, Naturschutzorganisationen und Nationalpark wirkten bei dieser Regionsentwicklung mit. Aus vereinzelt, zum Teil isolierten Projekten und Angeboten, entstanden sektoral übergreifende Angebote und Produkte im touristischen, gewerblichen, land- und forstwirtschaftlichen und im kulturellen Bereich. Es wurden neben den einzelnen Projekten, Kompetenzfelder in der touristischen Angebotsentwicklung, in der Errichtung und Erneuerung von alternativen Energien, Steigerung der ländlichen Wertschöpfungskette und auch die gewerbliche Standortentwicklung aufgebaut.

Durch die Veränderungen kamen in der letzten Programmperiode 2014 - 2020 (23) vor allem die Nahversorgung, die regionale Infrastrukturerhaltung, die diversen Kultur, Weiterbildungs- und sozialen Dienstleister stark unter Druck. So wurden unter anderem Nahversorgungs- und Direktvermarktungsprojekte initiiert, Kinderbetreuung und Kulturerbeprojekte gefördert. Regionale Verkaufsläden, regionale Produkte wie „Kräuter“ und „Glocknerlamm“ entwickelten sich positiv. Diversifizierung, Standortentwicklung, Inwertsetzung des Leerstandes, Dorfkernentwicklung und neue touristische und kommunale Infrastruktur waren wesentliche Projekte. Neue Themen und Aktivitäten im Bereich des Klimaschutzes und der Klimawandelanpassung entstanden.

Aus der Sicht der gesamtheregionalen Ebene ist jedoch noch immer der Entwicklungsbedarf verbesserungsfähig, auch wenn die Kooperation auf lokaler und auf Talschaftsebene, aber auch übergreifend gut stattfindet. So gilt es, die Enge des Mittleren und Oberen Mölltales und die damit verbundenen Hemmnisse in Zukunft zu überwinden.

Vor 27 Jahren wurde mit dem Beitritt zur EU im Jahre 1995 mit der Regionalentwicklung und der Abwicklung des LEADERS Programmes begonnen. Der Aufwand hinsichtlich der Förderabwicklung hat sich verstärkt. Die Kontroll- und Evaluierungsvorgaben führten zu einem Mehraufwand und sind die Anforderungen für den Förderwerber gestiegen. Diese müssen für das Ansprechen von Fördermitteln entsprechende Voraussetzungen erfüllen und für eine Projekteinreichung geeignet sein.

Wir haben mehrfach in Gremien darauf hingewiesen, dass der innovative Charakter von LEADER und der Pilotcharakter von einigen Projekten, durch den Aufwand geschwächt werden. So gilt es in Zukunft das Positive und den Erfolg von LEADER - als europäische erfolgreichste Intervention - weiter zu tragen und die Schwächen zu reduzieren. So kann ausgehend von einer äußerst positiven Gesamtentwicklung und von sogar beispielhafter Struktur und Organisation der Region gesprochen werden. (s. Landesrechnungshofbericht Kärnten und IHS – Institut für Höhere Studien – Hans Joachim Bodenhöfer)

Erfahrungen aus der Vorperiode in den thematischen Aktionsfeldern:

Im Bereich der ländliche Wertschöpfung wurden in der vergangenen Periode gute Ergebnisse erzielt. Besonders erwähnt werden kann die Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Tourismus und die Entwicklung vieler Projekte und Vermarktungsaktivitäten. Einige Schwächen (z.B. Qualitätsprobleme in der Beherbergung) konnten noch nicht ausreichend beseitigt werden. Dagegen wurden viele Chancen genutzt, die sich durch die gesteigerte Nachfrage nach qualitativen land- und forstwirtschaftlichen Produkten ergeben haben. Die naturbedingten Risiken, die sich auf die Wertschöpfung auswirken bleiben weiter bestehen.

Bezüglich der natürlichen Ressourcen und dem kulturellen Erbe wurden die Stärken, die historischen Objekte, die Kulturlandschaft und das hohe Angebot an natürlichen Ressourcen (Wasser, Holz, Sonne) weiter wirtschaftlich in Wert gesetzt. Die Gemeinwohl-Strukturen konnten in ihrer Funktionsfähigkeit in der vergangenen Periode weitgehend aufrechterhalten werden, trotz Abwanderungstendenzen. Chancen auf vermehrte Binnenzuwanderung konnten bisher noch nicht genutzt werden. Den zutage tretenden Schwächen der Gemeinwohl-Strukturen (z.B. lückenhaftes Angebot an sozialen Dienstleistungen und Bildungsangeboten, Schwächung der Ortskerne) konnte noch nicht ausreichend entgegengetreten werden. In der kommenden Periode werden Anstrengungen für die Stärkung der Gemeinwohl-Strukturen notwendig sein.

## 2.4 SWOT-Analyse der Region

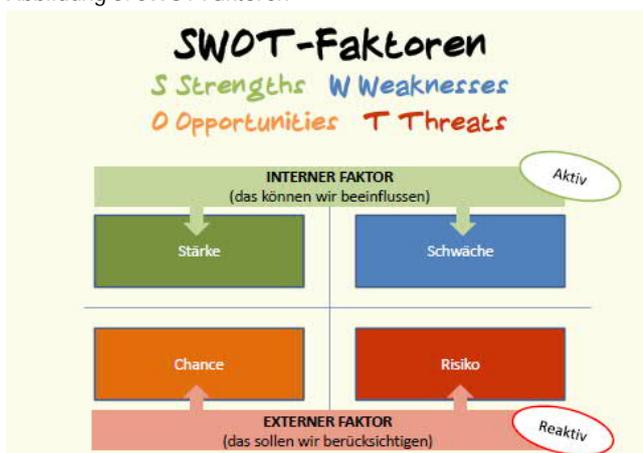
Die SWOT-Analyse wurde im Rahmen von sektoralen Arbeitsgruppensitzungen erstellt. Die Einladungen dazu erfolgten öffentlich, sodass jedem Interessierten die Teilnahme ermöglicht wurde. Die vorhandene SWOT-Analyse wurde im Rahmen der Arbeitsgruppensitzungen überarbeitet.

Den Aktionsfeldern der neuen Periode können diese Themen folgendermaßen zugeordnet werden:

- Wertschöpfung: Land- und Forstwirtschaft, Tourismus, Gewerbe, Wirtschaft und Handwerk: AF 1
- Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes: Kultur: AF - 2
- Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen: AF - 3
- Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel: AF - 4

Die SWOT-Faktoren sind:

Abbildung 5: SWOT Faktoren



Arbeitsgrundlage: SUSKE Consulting

## 2.4.1 Landwirtschaft

Stärken	Schwächen
Große Berufsverbundenheit und Motivation	Fehlende betriebswirtschaftliche Planungserfahrungen
Gute Kooperation zwischen Landwirtschaft und Tourismus (z.B. Almen)	Schlechte Erschließung dezentraler Höfe in den peripheren Gemeinden
Innovative, qualitative Produkte, Holz	Mangel an adäquaten Arbeitsplätzen für Nebenerwerbslandwirte
Traditionelle Bewirtschaftungsformen mit mehreren Betriebszweigen	Hohe Bringungskosten in der Forstwirtschaft
Nachfrage an heimischen Produkten steigt	Zu wenig Diversität in der Produktpalette
Regionale Verkaufsläden u. Direktvermarktung	Kleinstrukturierte Landwirtschaft
Fleischproduktion (Glockner Lamm) und Kräuterproduktion	Geringes Preisniveau u. Kooperation
Chancen	Risiken
Nachfrage nach biologisch produzierten Produkten	Zerfall der bäuerlichen Familien u. fehlender Frauen
Nachfrage nach ländlichem Qualitätstourismus – U.a.B	Niedrige Einkommen, steigender Preisdruck
Nachfrage nach transportablen kulinarischen Produkten	Schwierige natürliche Produktionsbedingungen
Kooperation LW-Tourismus: Vermarktungsketten	Extremwetterereignisse, Ernteausfall
Kulturlandschaft und topographische Besonderheiten	Handel als Konkurrenz

## 2.4.2 Wirtschaft und Infrastruktur

Stärken	Schwächen
Bereitschaft zur Kooperation	Holz zu wenig wertschöpfend verarbeitet
Gesunde Struktur, Anpassungsfähigkeit der Betriebe	Wenig Kooperationen bei Betriebsansiedlungen
Zusammenarbeit mit touristischen Betrieben	Fehlendes regionales Standortmarketing
Hohe Exportleistungen der Betriebe	Unzureichende Gründungs- und Ansiedlungsdynamik
Qualitativ hochwertige Betrieben in der Region	Breitbandinternet noch immer nicht flächendeckend
Innovative Unternehmen im Bereich Holz	Zu wenig fachspezifische Arbeitsplätze
Motivierte Mitarbeiter aus der Region	Leerstand und Verfall von Ortskernen
Chancen	Risiken
Holz und Holzprodukten als wirtschaftliche Grundlage	Mangelhafte Infrastruktur für Wirtschaftsentwicklung
Nachfrage an regional erzeugten Produkten steigt	Hohe Transportkosten durch die periphere Lage
Tourismusanfrage als Grundlage	Abwanderung von Betrieben und Industriezweigen
Standortvorteile zu südlichen Nachbarn	Konkurrenzfähigkeit der ländlichen Betriebe
Betriebliche Kooperationen	Bürokratisches Genehmigungsverfahren

## 2.4.3 Tourismus und Freizeit

Stärken	Schwächen
attraktives Skigebiet Mölltaler Gletscher, Heiligenblut	Rückgang der Aufenthaltsdauer
Schneesicherheit im Winter	Strukturprobleme in touristischen Gemeinden
Attraktive bäuerliche Tourismusangebote	Bettenkapazitäten bzw. hochwertige Angebote
Gut ausgebautes regionales Radwegenetz	Wenig Schlechtwetterangebote im Sommer

Gute Anbindung an internationale Bahnstrecke	Übernahmeprobleme bei Tourismusbetrieben
Drau- und Möll als Erlebnis- und Ausflugsziel	Vermarktungs- und Marketingprobleme
Attraktive Wander- und Weitwanderrouten	Investitionsbedarf in den Beherbergungsbetrieben
<b>Chancen</b>	<b>Risiken</b>
Naturräumliche Voraussetzungen in der Region	Finanzierungsengpässe durch Nächtigungsrückgänge
Aufleben der „Sommerfrische“	Schlechte Erreichbarkeit und Erschließung
Vermarktung und Verkauf von Besonderheiten, NPHT	Klimawandel und touristische Konkurrenz

#### 2.4.4 Arbeitsmarkt

Stärken	Schwächen
Arbeitsplätze im gewerbl. und im touristischen Bereich	geringere Einkommen gegenüber dem Landesdurchschn.
Qualitativ hochwertige Betriebe- und Ausbildungsplätze	Geringe Bereitschaft zu Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen, Fremdsprachen
Interesse und Leistungsbereitschaft	hohe saisonale Arbeitslosigkeit
hoher Standard an Sicherheit und Lebensqualität	hohe Auspendlerquoten
geringe Umweltbelastung und hohe Umweltstandards	geringerer Anteil qualifizierter Arbeitskräfte gegenüber dem Landesdurchschnitt
Mobilität der Arbeitskräfte, Gute Ausbildungs- und Lehrplätze	fehlende Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Unternehmer und Mitarbeiter
Neue Arbeitsformen	Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen für wenig qualifizierte Jugendliche u. Personen mit Beeinträchtigung
Motivierte Arbeitskräfte, gute Facharbeiterausbildungsstätten	schlechte Bezahlung von Frauen, erschwerte Jobfindung
<b>Chancen</b>	<b>Risiken</b>
Nachfrage nach Telearbeitsplätzen steigt	dezentrale Lage abseits der Zentren
landschaftliche Schönheit als Potential	geringe wirtschaftliche Eignung
verbesserte Infrastruktur für Betriebe	Skepsis ansiedlungswilliger Unternehmen
Förderprogramme des Landes und des Bundes	Abwanderung der Betriebe, Demograph. Wandel

### Aktionsfeld 2

#### 2.4.5 Natur und Landschaft, natürliche Ressourcen und Kulturerbe

Stärken	Schwächen
Traditionelle Kulturlandschaft	Ausbaufähige Vernetzung der Schutzgebiete
Wassergüte und Wasserqualität der Seen und Flüsse	Steigende Umwelteinflüsse
Historische Ortskerne, Burgen und Schlösser	Fehlende Investitionen, Kapital und Ideen, Nachfolgerproblematik
Arten- und Naturvielfalt, Hohes Natürliches Ressourcenpotenzial	Fehlendes Leerstandsmanagement
<b>Chancen</b>	<b>Risiken</b>
Höchstwertige naturräumliche Gegebenheiten	Gefährdung der Kulturlandschaft Strukturwandel
Gegebenheiten verhindern die Industrialisierung	Gefährdung der Vielfalt durch Zersiedelung
Große Vielfalt an ökologisch hochwertigen Flächen	Gefährdung durch Naturgefahren
Neue touristische Kulturangebote	Überbordende Bürokratie

### Aktionsfeld 3

#### 2.4.6 Soziales, Kultur, Bildung, Jugend, Generationen

Stärken	Schwächen
Gute Versorgung durch praktische Ärzt*innen	wenig Angebote für Jugendliche und Erwachsene
Hohe Anzahl an Vereinen und Vereinstätigkeiten	Mangel an Fachärzt*innen
Regionsverbundenheit und Heimatgefühl der Bevölkerung, intakte Sozialstrukturen	Noch mangelnde Anzahl und Flexibilität bei den Kinderbetreuungseinrichtungen
hohe Lebensqualität (gesunde Umwelt, gute Infrastruktur)	Altenbetreuungseinrichtungen für viele nicht leistbar
Genügend Altenbetreuungsplätze sind vorhanden	Unzureichende Fremdsprachenkompetenz
Möglichkeiten der mobilen Altersbetreuung sind vorhanden und gut organisiert	Mobilitätshürden benachteiligter Bevölkerungsgruppen für Weiterbildung und soziale Dienstleistungen
steigende Mobilitätsbereitschaft	Erhaltung Infrastruktureinrichtungen
Bildungsangebote in den einzelnen Gemeinden für Jugendliche und Kinder steigen	Mehrfachbelastungen der Frauen durch Beruf, Familie, Kinder- und Altenbetreuung
Chancen	Risiken
neue Willkommenskultur - Anreize für Zuwanderung von Jungfamilien	Bedrohung von Kleinschulstandorten und Schulklassen durch den Rückgang der Volksschüler
Bildungs- Jugend- und Sozialprogramme	Demographie
Kleinkind-Kinderbetreuung, Pflege- und Altenbetreuung, Generationenhilfe und Inklusion	Rückgang der Förderungen

### Aktionsfeld 4

#### 2.4.7 Klimawandel und Klimawandelanpassung

Stärken	Schwächen
Neue Maßnahmen Themen- und Arbeitsfelder	Fehlender Informations- und Bildungsstand
Bereitschaft zur Bewusstseinsb. und Sensibilisierung	Fehlende Sensibilisierungs- und Bewusstseinsbildung
Anstoß zur gesunden, nachhaltigen Lebensführung	Kostenexplosion durch Naturkatastrophen und Extremwetterereignisse
Veränderung des Lebensraumes	Mangelnde Offenheit der Verwaltung
Verlängerte Sommersaison	Kürzere Wintersaison
Verminderung des CO <sub>2</sub> -Ausstoßes durch Maßnahmen und Anpassungen	Unzureichende Bewusstseinsbildung und Informationen
Neue Maßnahmen, Themen- und Arbeitsfelder	Politische Gleichgültigkeit u. Verantwortung
Neue Investitionen und Arbeitsplätze	Fehlende Finanzierung u. neue Produkte
Vernetzung in der Region, Querschnittsphänomen	Fehlende Aufnahme in Planungen
Chancen	Risiken
Neue Umweltverfahren	Falsche Maßnahmenbeurteilung
Forschung und Entwicklung	Problemverlagerung in andere Bereiche
Klimaschutz und Anpassungsmaßnahmen	Vermehrung von Katastrophen- und Extremwetterereignisse

Neue notwendige touristische Produkte	Geringer Wille zur Anpassung
Saisonverlängerung	Abwanderung durch Naturgefahren
Viele einfache Anpassungsmöglichkeiten	Fehlende und zu geringe Fördermöglichkeiten
Trinkwassernutzung und -sicherung	Klimaentwicklung in naher Zukunft

## 2.4.8 Klimaschutz

Stärken	Schwächen
Großes Biomasse- und Wasserkraftpotential	Einsatz von fossilen Brennstoffen
Nutzung der Solarenergie, gute Möglichkeiten für PV-An-	Zu geringe Nutzung der Erneuerbaren Energien
Bereitschaft für Umsetzung von Maßnahmen in der Bevölkerung vorhanden	Wenig alternative Mobilität, E-Mobilitätskonzepte
Interessantes und gutes Radwegenetz	Energieintensive Bauweise bei älteren Gebäuden
Chancen	Risiken
CO2-Reduktion, Ausbau der Wasserkraft	Klimaleugner
Verbesserung der regionalen Wertschöpfungskette	Kosten- und Wirtschaftlichkeitsberechnungen
Energieeffizienz und Energiegemeinschaften	Zu geringe finanzielle Unterstützung bei gewissen Maßnahmen
Investitionsprojekte im Bereich Biomasse, PV, LED, Ener-	Mangelnde Vorzeigeprojekte
Massive Wirtschaftsbelebung und Auslastung für das produzierende Gewerbe	E-Mobilitätskonzepte schwierig umzusetzen

## 2.5 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Die Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe orientiert sich zum einen an der Analyse der durchgeführten 9 Workshops im Bottom-up-Prozess mit den verschiedenen Stakeholdern, den Gemeindevertreter\*innen, unter breiter Beteiligung der Bevölkerung und den politischen Vertretern der Region in Anlehnung an die vier Aktionsfelder und den Ergebnissen der SWOT, andererseits auch an der Gebiets- und Regionscharakteristik und an der sozioökonomischen Situation in der Region. Die lokalen Entwicklungsbedarfe wurden herausgearbeitet und eine Priorisierung durch breite Beteiligung aus dem Miroboard vorgenommen, inkl. Bewertung von 1 bis 3 (s. Beilage 1 Miroboard).

Für das Aktionsfeld 1 ergeben sich somit folgende Bedarfe:

	Thema	Nr.	Bedarf	Priorität
Aktionsfeld 1	Wirtschaftsstandort Entwicklung	1	Die Region benötigt eine proaktive Gestaltung der Standorte, ein regionales Standortkonzept und ein Standortmarketing	1
		2	Die Region braucht Anreize für Betriebsansiedelungen, Möglichkeiten von Betriebsentwicklungen für bestehende Betriebe und Förderung von Wachstumschancen	1
	Weiterentwicklung der Wertschöpfungsketten im Tourismus	3	Die Region benötigt den Erhalt, Ausbau und Weiterentwicklung des ganzjährigen Tourismus	3
		4	Die Region braucht einen Ausbau des sanften, nachhaltigem Tourismus durch neue Maßnahmen, Angebote, Konzepte, Produkte und Dienstleistungen	2
	Regionale Vermarktung Land und Forstwirtschaft	5	Die Region braucht einen Aufbau und Weiterentwicklung von regionalen Wertschöpfungsketten inkl. Bewusstseinsbildung und Vernetzungen mit mehreren Sektoren	3

		6	Die Region bedarf einer Steigerung der Diversifizierung von land- und forstwirtschaftlichen Produkten mit höherer Wertschöpfung	2
	Arbeitsplätze	7	Die Region braucht eine Angebotsschaffung in neue Formen der Arbeit, wie Home-Office, Co-Working, Comeback-Möglichkeiten und Behebung des Fachkräftemangels	2

Für das Aktionsfeld 2 ergeben sich somit folgende Bedarfe:

	Thema	Nr.	Bedarf	Priorität
Aktionsfeld 2	Bewahrung und Weitergabe der kultur- und kunstgeschichtlichen Besonderheiten	8	Die Region benötigt eine Entwicklung und Maßnahmensetzung, um die kultur- und kunstgeschichtlichen Besonderheiten der Region der Bevölkerung und den Gästen näher zu bringen	2
		9	Die Region braucht eine Vernetzung und Stärkung im kulturellen, geschichtlichen und künstlerischen Bereich	3
	Erhalt und Belebung der historischen Ortskerne	10	Die Region benötigt ein nachhaltiges, professionelles Bau- und Leerstandsmanagement unter Verwendung regionaler und historischer Baumaterialien und Ressourcen (inkl. dem Erhalt von denkmalgeschützten Gebäuden)	1
	Bioökonomie, Biodiversität Kreislaufwirtschaft und natürliche Ressourcen	11	Die Region braucht eine Entwicklung, Vernetzung sowie Bewusstseinsbildung und Umsetzung von Maßnahmen im Bereich der Bioökonomie, Biodiversität und Kreislaufwirtschaft unter Einbezug der regionalen Ressourcen	1
		12	Die Region benötigt eine Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen für den Lebens- und Kulturraum sowie zur Weiterentwicklung des natürlichen und kulturellen Erbes	2

Für das Aktionsfeld 3 ergeben sich somit folgende Bedarfe:

	Thema	Nr.	Bedarf	Priorität
Aktionsfeld 3	Sicherstellung, Erhalt, Verbesserung der Grundversorgung und Sicherheit	13	Die Region braucht den Erhalt und Ausbau der Nahversorger, Gesundheitsdienstleistungen und Initiativen in den Gemeinden	1
		14	Die Region braucht eine Erhöhung der Schutzfunktionen im Bereich Naturgefahren und Katastrophenschutz für die Bevölkerung	1
	Infrastruktur im kommunalen Bereich	15	Die Region braucht einen Ausbau und Weiterentwicklung der technischen, digitalen und sozialen Infrastruktur in den Gemeinden	1
		16	Die Region benötigt eine Entwicklung und Realisierung von nachhaltigen Mobilitätskonzepten	2
	Generationen	17	Die Region benötigt einen Ausbau und Weiterentwicklung im Bereich Altenbetreuung und Pflege, Kleinkind- und Kinderbetreuung, leistbares Wohnen, Wohnkapazitäten und Erholungs- und Freizeitangebote	1
	Bildung	18	Die Region braucht eine Erhöhung des regionalen Innovationspotentials, Wissensmanagements, Aus- und Weiterbildungsangebote für alle Altersgruppen	2

Für das Aktionsfeld 4 ergeben sich somit folgende Bedarfe:

Aktionsfeld 4	Thema	Nr.	Bedarf	Priorität
	Klimaschutz, erneuerbare Energien, Energieeffizienz	19	Die Region braucht eine Forcierung der Bewusstseinsbildung, Sensibilisierung und Umsetzung von Maßnahmen, um den Zielvorgaben des Klimaschutzes zu entsprechen	2
		20	Die Region braucht eine Steigerung der Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen, um eine CO2-Reduktion und Neutralität zu erreichen	2
	Klimawandelanpassung, Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung	21	Die Region braucht eine Forcierung der Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung, um den Zielvorgaben der Klimawandelanpassung zu entsprechen	2
		22	Die Region benötigt eine Steigerung der Umsetzung der Klimaanpassungsmaßnahmen, um die Bevölkerung, Gemeinden und Wirtschaft vor den negativen Einflüssen zu schützen	2
Grüne Dienstleistungen	23	Die Region braucht aktives und vernetztes Handeln mit regionalen Aktivitäten, um den Nachhaltigkeitszielen zu entsprechen	3	

Wie aus den Bedarfsanalysen ersichtlich ist gibt es 23 Bedarfe die nachstehend priorisiert sind:

- Priorität 1: 8 Bedarfe, Priorität 2: 11 Bedarfe, Priorität 3: 4 Bedarfe

### 3 Lokale Entwicklungsstrategie

Da sich die LAG Großglockner/Mölltal - Oberes Drautal das 5. Mal als LEADER Region bewirbt, wurden die Aktionsfeldthemen der letzten EU-Programmperiode mit den Stakeholdern und politischen Vertretern der Region analysiert, überarbeitet und gliedern sich nunmehr in 4 Aktionsfelder. Nachstehende Tabelle gibt die ausgewählten Schwerpunkte und Themen wieder.

In der Erarbeitungsphase hat sich das folgende Leitziel herauskristallisiert. Dieses Leitziel bildet den roten Faden für die Aktivitäten, für die Bedarfe und für die Stoßrichtungen in den jeweiligen Aktionsfeldern. Mit der Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie verfolgt das Regionalmanagement folgendes Leitziel:

„Erhalt, Stärkung und Bildung einer nachhaltigen Region, die den zukünftigen Heraus- und Anforderungen entspricht.“

Um dieses Ziel in der EU-Programmperiode 2023-2027 (29) zu erreichen, wurden in den 4 Aktionsfelder folgende Schwerpunkte und Themen ausgewählt.

Aktionsfeld	Aktionsfeldthemen	Schwerpunkte
1	Land- und Forstwirtschaft, Tourismus, Gewerbe, Wirtschaft und Handwerk	Wirtschaftsstandortentwicklung
		Weiterentwicklung der Wertschöpfungsketten im Tourismus
		Regionale Vermarktung land- und forstwirtschaftlicher Produkte
		Arbeitsplätze
2	Kultur, Natürliche Ressourcen, Biodiversität, Bioökonomie, Flächeninanspruchnahme	Bewahrung und Weitergabe kultur- und kunstgeschichtlicher Besonderheiten
		Erhalt und Belebung der historischen Ortskerne
		Bioökonomie, Biodiversität
		Kreislaufwirtschaft und natürliche Ressourcen
3	Gemeinwohl, Grundversorgung, Daseinsvorsorge, Betreuung, Bildung, Gleichstellung, Demografie	Sicherstellung, Erhalt, Verbesserung der Grundversorgung
		Infrastruktur im kommunalen Bereich
		Sozial entwickelte Generationen
		Bildung
4	Klimaschutz, Klimawandelanpassung, Energieverbrauch/Reduktion Treibhausgase, erneuerbare Energien, Bewusstseinsbildung	Klimaschutz, erneuerbare Energien, Energieeffizienz
		Klimawandelanpassung, Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung
		Grüne Dienstleistungen

### 3.1 Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

Aktionsfeldthemen	Budget	Thema aus den Bedarfsanalysen	Nr.	Bedarf	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung	Entwicklungsziel	Beitrag SDG	Maßnahmen, Leitprojekte und Aktivitäten
Aktionsfeld 1 Land- und Forstwirtschaft, Tourismus, Gewerbe, Wirtschaft und Handwerk	€ 461 826,73	Wirtschaftsstandortentwicklung	1	Die Region benötigt eine proaktive Gestaltung der Standorte, ein regionales Standortkonzept und ein Standortmarketing	Nachhaltige Standortkonzepte, Standortanalysen und Standortmarketing werden entwickelt und geschaffen	Standortkonzepte, Analysen und Marketing wurden umgesetzt. Eine Struktur für Betriebsansiedlungen in allen Bereichen ist entstanden	8,9,11	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Partizipative Einbindung von Gemeinden, Fachexpertinnen, Bevölkerung und weiteren Stakeholdern</li> <li>- Ausarbeitung eines nachhaltigen Standortkonzeptes für die Region</li> <li>- Orts- und Regionalmarketing für die Unterstützung der Standorte fördern</li> <li>- Strukturtrafungen und Governance durchführen und weiterentwickeln</li> <li>- Gemeinde- oder Betriebskooperationen etablieren</li> <li>- Ausbau und Errichtung von Gewerbeparks inkl. interkommunaler</li> <li>- Bewerbung der Region mit attraktiven Firmenstandorten</li> <li>- Förderung und Unterstützung von bestehenden Betrieben</li> <li>- Forderung von Start-Ups</li> <li>- Leerstände nutzen</li> <li>- Umwidmungen durchführen</li> </ul>
			2	Die Region braucht Anreize für Betriebsansiedlungen, Möglichkeiten von Betriebsentwicklungen für bestehende Betriebe und Förderung von Wachstumsmöglichkeiten	Umsetzung interkommunaler Gewerbeparks, Sicherstellung gesetzlicher Rahmenbedingungen zur Schaffung von Betriebsansiedlungen, Schaffung betrieblicher Anreize und Finanzierungsmöglichkeiten für neue und bestehende Betriebe	Neue Betriebe haben sich in der Region angesiedelt, bestehende Betriebe vor Ort wurden unterstützt, gestärkt und haben sich weiterentwickelt	8,9	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausbau und Errichtung von Gewerbeparks inkl. interkommunaler</li> <li>- Bewerbung der Region mit attraktiven Firmenstandorten</li> <li>- Förderung und Unterstützung von bestehenden Betrieben</li> <li>- Forderung von Start-Ups</li> <li>- Leerstände nutzen</li> <li>- Umwidmungen durchführen</li> </ul>
			3	Die Region benötigt den Erhalt, Ausbau und Weiterentwicklung des ganzjährigen Tourismus	Entwicklung, Umsetzung, Erhalt von ganzjährigen Tourismusangeboten und Projekten inkl. der touristischen Infrastruktur	Die touristische Infrastruktur wurde verbessert und ausgebaut, ganzjährige Tourismusprojekte wurden umgesetzt und die Tourismuszahlen gesteigert	8,12	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Steigerung der Tourismuszahlen, Nächtigungen und Tagesgäste</li> <li>- Vermarktungs- und Tourismuskonzepte entwerfen und erstellen</li> <li>- Ausbau des Qualitätsbetriebsangebots</li> <li>- Aktivierung von Tourismusangeboten in Kombination mit der attraktiven Kultur- und Naturlandschaft</li> <li>- Forcierung des naturnahen Tourismus,</li> <li>- Ausbau des Radwegenetzes inkl. Bewusstseinsbildung unter den beteiligten Stakeholdern</li> <li>- Kooperation stärken, im Bereich des nachhaltigen Tourismus</li> <li>- Stärkere Implementierung der Flüsse Drau und Möll, im Tourismus</li> <li>- Klimaangepasster Tourismus</li> </ul>
			4	Die Region braucht einen Ausbau des sanften, nachhaltigen Tourismus durch neue Maßnahmen, Angebote, Konzepte, Produkte und Dienstleistungen	Entwicklung und Umsetzung von sanften Tourismusangeboten, Projekten, Konzepten, Produkten und Dienstleistungen in der Region unter der Bedachnahme den Erholungs- und Lebensraum nicht zu übernutzen	Sanfte Tourismusprojekte, Produkte, Konzepte, Angebote und Dienstleistungen wurden geschaffen, in der Region findet ein nachhaltiger angepasster Tourismus statt	9	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Forcierung des naturnahen Tourismus,</li> <li>- Ausbau des Radwegenetzes inkl. Bewusstseinsbildung unter den beteiligten Stakeholdern</li> <li>- Kooperation stärken, im Bereich des nachhaltigen Tourismus</li> <li>- Stärkere Implementierung der Flüsse Drau und Möll, im Tourismus</li> <li>- Klimaangepasster Tourismus</li> </ul>
			5	Die Region braucht einen Aufbau und Weiterentwicklung von regionalen Wertschöpfungsketten inkl. Bewusstseinsbildung und Vernetzungen mit mehreren Sektoren	Entwicklung und Aufbau von regionalen Wertschöpfungsketten, Unterstützung der Vermarktung von regionalen Produkten, Entwicklung von Projekten im Bereich der Direktvermarktung und Stärkung regionaler Kreislaufwirtschaft	Der Verkauf von regionalen Produkten und Rohstoffen wurde verstärkt, Verkaufsläden geschaffen, Erhaltung und Förderung von kleinstrukturierten Land- und Forstwirtschaft forciert, Projekte umgesetzt, Marketingkonzepte erstellt	8,15	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Professionalisierung regionaler Verkaufsläden, Bewusstseinsbildung und Marketing, Befreiung von Handelsketten</li> <li>- Entwicklung von Vermarktungsgemeinschaften und Regionalmarken</li> <li>- Errichtung und Entwicklung gemeinsamer regionaler Bauernmärkte, Direktvermarktungsläden</li> <li>- Sektorübergreifende Vernetzungen</li> <li>- Koordinaton und Vernetzung der Direktvermarkter untereinander</li> </ul>
			6	Die Region bedarf einer Steigerung der Diversifizierung von land- und forstwirtschaftlichen Produkten mit höherer Wertschöpfung	Steigerung, Weiterentwicklung, Aufbau von Projekten und Wertschöpfungsketten in der Land- und Forstwirtschaft hinsichtlich der Produkte und Erzeugnisse	Projekte im Bereich Diversifizierung land- und forstwirtschaftlicher Produkte mit höherer Wertschöpfung wurden umgesetzt, z.B. Wertschöpfungsträger im Bereich Holz, regionaler Lebensmittel, Wolle, Fleisch, etc.	8,12,15	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vornahme weiterer Schritte und Innovationen in der Veredelung, Weiterverarbeitung und Verkauf von Holz- und Regionalprodukten</li> <li>- Bewusstseinsbildung im Bereich der Wertschöpfung von Holz, "Slow Food" und regionaler Erzeugnisse</li> <li>- Erweiterung von Forschung &amp; Entwicklung in Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen (FH etc.)</li> <li>- Intensivierung von Diversifizierungen z.B. Green Care, Urlaub am Bauernhof und Kreislaufwirtschaft am Hof</li> </ul>
			7	Arbeitsplätze	Die Region braucht eine Angebotserschaffung in neue Formen der Arbeit, wie Home-Office, Co-Working, Comeback-Möglichkeiten und Behebung des Fachkräftemangels	Reduzierung des Fachkräftemangels in der Region durch Kooperationen mit verschiedenen Institutionen, Entwicklung von Projekten zur Schaffung von neuen Arbeitsplätzen und Arbeitsbereichen	Neue Arbeitsplätze und Arbeitsbereiche wurden geschaffen unter Berücksichtigung der Gleichstellungsorientierung, Aktivitäten zur Behebung des Fachkräftemangels wurden umgesetzt	4

### 3.1.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Das Aktionsfeld 1 ist ein thematisch sehr breites und komplexes Aktionsfeld mit den Schwerpunkten Land- und Forstwirtschaft, Tourismus, Gewerbe, Wirtschaft, Handwerk und Arbeit. Ebenso fließen in dieses Aktionsfeld die Digitalisierung, Innovation, Forschung und Entwicklung ein. Folgendes Ziel wird für das Ende der Programmperiode 2023 - 2027 (29) vorgegeben:

„Die Wertschöpfung und der Wirtschaftsstandort in unserer Region wurde bis 2027 ausgebaut“.

Die Themenbereiche bzw. Aktionsfeldthemen, die für das Aktionsfeld 1 ausgewählt wurden, sind:

- a. Wirtschaftsstandortentwicklung
- b. Weiterentwicklung der Wertschöpfungsketten im Tourismus
- c. Regionale Vermarktung in der Land- und Forstwirtschaft
- d. Arbeitsplätze

#### a.) Wirtschaftsstandortentwicklung

Aufgrund der in den letzten Jahren steigenden Abwanderung, braucht die Region eine proaktive Gestaltung von Standortkonzepten und ein regionales Standortmarketing, um diesem Trend entgegenzuwirken. Weiters benötigt die Region Anreize, um Betriebsansiedelungen herbeizuführen, aber auch die bestehenden Betriebe der Region sollen gefördert und weiterentwickelt werden. Wie unter 2.1.3 (Wirtschaft) beschrieben ist, das Wirtschaftsgeschehen neben einigen Maschinenbaubetrieben, vor allem durch das Bau- und Baunebengewerbe und durch die Holzverarbeitende Industrie geprägt.

Weiters soll der Breitbandausbau in der Region vorangetrieben werden. Daher soll der Ausbau einer möglichst flächendeckenden Versorgung mit hochwertiger Kommunikationstechnologie bzw. breitbandigem Internet beschleunigt werden. Ein extra für diesen Ausbau gegründete Gesellschaft wird in weiße NGA-Flecken, in passive Infrastruktur für Zugangsnetze (ACCESS) und die zugehörigen Zubringernetze (Backhaul) investieren. Auch bietet die BIK-Unterstützungsleistungen beispielsweise durch Erstberatungen für Gemeinden an.

In der Region stehen zurzeit nur 1,9 % der Haushalte ein Breitbandzugang und in 56,1 % der Haushalte steht ein Zugang von 100 Mbit/s zur Verfügung. Ziel ist es in den nächsten Jahren, den Breitbandausbau verstärkt zu forcieren. Beschäftigungseffekte sollen erzielt werden, Betriebsansiedelungen forciert und eine Abwanderung soll ebenso vermieden werden.

Im GAP-Strategieplan 2023-2027 wird es eine Intervention (LEADER relevante GAP-Strategiemaßnahmen 23-27) zum Thema „Reaktivierung des Leerstandes durch Bewusstseinsbildung und Beratung, Entwicklungskonzepte und Management zur Orts- und Stadtkernstärkung (77-04)“ und „Orts- und Stadtkernförderung (Investition zur Revitalisierung und Sanierung oder Um- und Weiterbau von leerstehenden, fehl- oder mindergenutzten Gebäuden oder öffentlichen Flächen, 73-10) geben. Auch im Aktionsfeld 2 und im Speziellen in diesem Bedarf, wird die Auseinandersetzung mit dieser Intervention zusätzlich geführt und soll auch angewendet werden. In diesem GSP 23-27 sind einige Projekteinreichungen angedacht, da dies auch ein Themenschwerpunkt in der Region werden wird.

Die Covid 19-Situation und die Post-Covid 19-Phase werden mehrere Jahre andauern, haben sich jedoch diese nicht negativ auf die wirtschaftliche Entwicklung des produzierenden Gewerbes ausgewirkt. Es gibt seit 2018 Vollbeschäftigung in der Auftragslage der Unternehmer und würden diese auch noch mehr Arbeitskräfte benötigen. Auch der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine und dessen Auswirkung ist derzeit noch schwer abschätzbar, wirkt sich jedoch nach fast 12 Monaten nicht auf die Auftragslage und auf das Konsumverhalten

aus, was als gute Resilienz beurteilt werden kann. Auf Grund der Aussagen und der derzeit gesetzten Eingriffe in die Rechtsstaatlichkeit der Ukraine, verbunden mit massiven Kriegsverbrechen des russischen Militärs, ist nahezu jedes Szenario möglich. Die Region beabsichtigt Euro 50.000 aus der LAG Region Großglockner an Geldmitteln zu sammeln und einer Region und staatlichen Hilfsorganisation im Osten der Ukraine 2023 zu übergeben. Ebenso das Integrieren von Frauen und Kindern ist geplant.

Ableitung für eine strategische Stoßrichtung:
→ Nachhaltige Standortkonzepte, Standortanalysen und Standortmarketing werden entwickelt und geschaffen
→ Umsetzung Interkommunaler Gewerbeparks, Sicherstellung gesetzlicher Rahmenbedingungen zur Schaffung von Betriebsansiedlungen, Schaffung betrieblicher Anreize und Finanzmöglichkeiten für neue und bestehende Betriebe

b.) Weiterentwicklung der Wertschöpfungsketten im Tourismus

Wie unter 2.1.4 (Tourismus) analysiert, spielt in der Region durch die landschaftlich begünstigten Voraussetzungen die Tourismuswirtschaft eine dominierende Rolle. Die Region benötigt den Erhalt, den Ausbau und die Weiterentwicklung des ganzjährigen Tourismus, um dem Bedarf und den Ansprüchen der Gäste und Besucher gerecht zu werden. Auch der Ausbau des sanften, nachhaltigen Tourismus spielt in Zukunft eine wichtige Rolle, wobei hier die Naturschutzorganisationen eine bedeutende Rolle einnehmen werden.

Kärnten ist das einzige Bundesland Österreichs, das an Nächtigungszahlen und Wertschöpfung verloren hat. Die Nächtigungszahlen gingen von 1993 - 2020 von rd. 17 Millionen Nächtigungen auf 12,5 Millionen Nächtigungen zurück. Wobei im gleichen Beobachtungszeitraum, beispielsweise das Bundesland Tirol, seine Nächtigungen von 40 Millionen auf 50 Millionen und das Bundesland Salzburg seine Nächtigungszahlen von 20 Millionen auf 30 Millionen gesteigert hat. Demzufolge hat Kärnten einen massiven touristischen Strukturwandel hinter sich und wird sich weiter fortsetzen.

Die Region hat mehrere Schigebiete (Heiligenblut, Ankogel, Emberger Alm und den Mölltaler Gletscher als einziges Ganzjahresschigebiet Kärntens) und viele weitere besondere Tourismusziele, wie die Großglockner Hochalpenstraße, den NP Hohe Tauern, aber auch die Flusslandschaft der Drau und Möll, die die bedeutendsten touristischen Angebote bilden. Im Wesentlichen kann man die Veränderungen der Nächtigungszahlen im Bundesland Kärnten auf die Regionen und auch auf die Region Großglockner herunter brechen. Auch die Region Großglockner hat etwas mehr als ein Drittel seiner ursprünglichen Nächtigungen verloren.

Mit insgesamt über 11.000 Gästebetten wurden in der Saison 2019/2020 rd. 831.000 Nächtigungen erzielt. Bei der Zahl der Nächtigungen nehmen die Gemeinden Heiligenblut, Flattach (Mölltaler Gletscher) und Mallnitz (Ankogel), begünstigt durch den Wintertourismus, eine Vorreiterrolle in der Region ein. Die Übernachtungszahlen gehen dabei seit Jahren zurück. Die Nächtigungszahlen in der Sommersaison zwischen 2011 und 2020 gingen um rd. 100.000 Nächtigungen zurück, das sind in Summe rd. 15 % an Nächtigungen. Die Nächtigungen in der Wintersaison zwischen 2011/2012 und 2019/2020 gingen um rd. 184.000 Nächtigungen zurück, das sind in Summe rd. 40 % an Nächtigungen. Deshalb besteht in diesem Aktionsfeld ein dringender Bedarf.

Tabelle 9: Übernachtungen, 2019/2020 und 2011/212

Region/Gemeinden	Übernachtungen			
	Wintersaison	Wintersaison	Sommersaison	Sommersaison 2011
	2019/2020	2011/2012	2020	2011
LAG gesamt	272.272	455.960	559.068	659.236

Arbeitsgrundlage: Statistik Austria, Blick auf die Gemeinde, Datenstand 2020, Tourismus Kärnten Statistik

Die zweisaisonalen Tourismusregionen haben nicht die kritische Größe, um international konkurrenzfähig zu sein. Ein Ausbau ist jedoch aufgrund der Lage in oder nahe von Schutzgebieten nur sehr eingeschränkt möglich und fehlt es darüber hinaus an Eigenkapital und Finanzkraft. Ebenso sind Zusammenschlüsse von Schigebieten, wie sie in anderen Regionen realisiert werden, aus denselben Gründen nicht durchführbar.

Die mangelnde Konkurrenzfähigkeit führt daher zu Problemen in der Rentabilität und Wirtschaftlichkeit der einzelnen Skigebiete. Für die Verbesserung der Auslastung der Transportkapazitäten wäre die zusätzliche Errichtung von Bettenkapazitäten von Bedeutung. Aufgrund der eingeschränkten Ausbaumöglichkeiten der Schigebiete ist daher auch die Neuinvestition in Hotelprojekte nur eingeschränkt möglich und dreht sich daher die touristische Problematik „Im Kreis“.

Der touristische Schwerpunkt wird in der Entwicklung des sanften, nachhaltigen Tourismus liegen. Projekte sollen im Themenbereich „Wasser“ mit den Flüssen und Seen der Region entstehen, aber auch im Bereich Rad- und Wandertourismus. Der Großglockner, der Sonnblick, die Großglockner Hochalpenstraße und die Pasterze sind touristische Besonderheiten der Region, woraus entsprechende Produkte und Angebote mit den Organisationen in der Region erstellt werden können.

Der Ausbau und die Weiterentwicklung der touristischen Wertschöpfungsketten sind daher unter Berücksichtigung dieser Überlegungen zu planen und umzusetzen.

Ableitung für eine strategische Stoßrichtung:
→ Entwicklung, Umsetzung, Erhalt von ganzjährigen Tourismusangeboten und Projekten inkl. der touristischen Infrastruktur
→ Entwicklung und Umsetzung von sanften Tourismusangeboten, Projekten, Konzepten, Produkten und Dienstleistungen in der Region unter der Bedachtnahme, den Erholungs- und Lebensraum nicht zu übernutzen

### c.) Regionale Vermarktung in der Land- und Forstwirtschaft

Wie unter 2.1.5 (Landwirtschaft) analysiert, hat die Region einen Handlungsbedarf im Bereich Aufbau und Weiterentwicklung von regionalen Wertschöpfungsketten inkl. Bewusstseinsbildung und Vernetzungen mit mehreren Sektoren. Weiters bedarf es einer Steigerung der Diversifizierung von Land- und forstwirtschaftlichen Produkten mit höherer Wertschöpfung. Das vorhandene Potenzial soll durch Projekte und Maßnahmen verstärkt in der Region genutzt werden, um hier eine Wertschöpfungssteigerung zu erreichen.

In der Region haben sich in den letzten 5 Jahren verstärkt Direktvermarkter und regionale Verkaufsläden etabliert und müssen diese Aktivitäten auch weiter entwickelt werden. Gegenüber den Themenfeldern a.) Wirtschaftsstandortentwicklung und b.) Weiterentwicklung der Wertschöpfungsketten im Tourismus, wirkt sich die Covid 19 Situation bzw. der Angriffskrieg auf die Ukraine auf die Landwirtschaft aus. So ist der Dieselpreis für die Land- und Forstwirte um rund ein Drittel gestiegen, die Düngemittel haben sich ebenso um rund 25 % verteuert und Futtermittel, welche zum Teil aus Russland und der Ukraine kommen zu rund 30 %.

Im Gegenzug sind jedoch die Einkommenserlöse der Landwirte durch den Fleisch- und Milchverkauf nur wenig bzw. im Verhältnis unzureichend gestiegen, sodass ein Missverhältnis der gestiegenen Kosten zu den Erlösen von rund 10 % des Umsatzes entstanden sind. Auch die Abnahme in der Covid-Phase hat sich massiv verringert, da die Hotel- und Pensionsbetriebe in den letzten zweieinhalb Jahren lange Zeit ihre Betriebe schließen mussten und somit zum Teil Einbußen hatten, wobei generell die verschiedensten Förderungen vieles ausgeglichen hatten.

In der Landwirtschaft ist die Zahl der Haupterwerbsbetriebe (+15,1 %) stark steigend, dass sich positiv auf die Region auswirkt, die Zahl der Nebenerwerbsbetriebe (-4,5 %) ist rückläufig. Der Anteil der Bergbauernbetriebe beläuft sich auf 57 %, jener der BIO-Betriebe auf 9 %. Defizite bestehen noch bei den angebotenen Produktpaletten, bei der Diversifizierung, bei der Vermarktung und bei der Infrastruktur.

Auch werden LEADER relevante GAP-Strategieplanmaßnahmen 23-27 „Investitionen in Diversifizierungsaktivitäten inkl. Be- und Verarbeitung sowie Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse (73-08)“, „Förderung von Operationellen Gruppen und von Innovationsprojekten im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft für landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit – EIP-AGRI (77-06)“ und „Ländliche Innovationssysteme im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft (77-03): Förderung von Innovationsunterstützungnetzwerken (LIN) und Innovationspartnerschaften (LIP)“ angesprochen und entsprechend genutzt werden.

Ableitung für eine strategische Stoßrichtung:
→ Entwicklung und Aufbau von regionalen Wertschöpfungsketten, Unterstützung der Vermarktung von regionalen Produkten, Entwicklung von Projekten im Bereich der Direktvermarktung und Stärkung regionaler Kreislaufwirtschaft
→ Steigerung, Weiterentwicklung, Aufbau der von Projekten und Wertschöpfungsketten in der Land- und Forstwirtschaft hinsichtlich der Produkte und Erzeugnisse

#### d.) Arbeitsplätze

Wie unter Pkt. 1 und 2 ausführlich dargestellt, beträgt die Anzahl der Erwerbstätigen 14.432, die Arbeitslosenquote liegt mit 7,32 % etwas über dem Kärntner (6,6 %) und österreichischen Durchschnitt (6,3 %). Trotz der gut ausgebildeten Arbeitskräfte weist die Region eine höhere Arbeitslosenquote auf und liegt doch etwas hinter den führenden Regionen Westösterreichs, die eine Quote von 2,5 bis 3 % vorweisen können.

Der Auspendleranteil liegt mehr als 10 % über den Vergleichswerten Kärntens und Österreichs. Die Region hat sich die Aufgabe gestellt, eine Angebotsschaffung für neue Formen der Arbeit, wie Home-Office, Co-Working und Comeback-Möglichkeiten zu forcieren. Weiters sind geplante Maßnahmen und Projekte umzusetzen, um dem Fachkräftemangel, der Überalterung, den fehlenden Arbeitskräften in der Region entgegenzuwirken. Junge Erwachsene, die in die Ballungszentren ziehen, sollen durch eine lebenswerte Region gehalten werden. Die Covid 19-Situation wirkt sich auf Grund der Vollaustattung der gewerblichen Betriebe nicht negativ aus und auch im Tourismus werden in allen Bereichen Arbeitskräfte gesucht, sodass auch die, die aufgrund des Angriffskrieges flüchten, für den Arbeitsmarkt zum Teil zur Verfügung stehen könnten und gute Jobmöglichkeiten hätten.

Ableitung für eine strategische Stoßrichtung:
→ Reduzierung des Fachkräftemangels in der Region durch Kooperationen mit verschiedenen Institutionen. Entwicklung von Projekten zur Schaffung von neuen Arbeitsplätzen und Arbeitsbereichen

### 3.1.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Die Grundstrategie der Region des AF1, besteht aus 7 Bedarfen mit jeweils einer Stoßrichtung, welche aufgrund des Bedarfes, der SWOT Pkt. 2.4 und Darstellung des Entwicklungsbedarfes Pkt. 2.5 und des Statusquo definiert wurden.

Nr.	Bedarf	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung
1	Die Region benötigt eine proaktive Gestaltung der Standorte, ein regionales Standortkonzept und ein Standortmarketing	Nachhaltige Standortkonzepte, Standortanalysen und Standortmarketing werden entwickelt und geschaffen
2	Die Region braucht Anreize für Betriebsansiedlungen, Möglichkeiten von Betriebsentwicklungen für bestehende Betriebe und Förderung von Wachstumschancen	Umsetzung Interkommunaler Gewerbeparks, Sicherstellung gesetzlicher Rahmenbedingungen zur Schaffung von Betriebsansiedlungen, Schaffung betrieblicher Anreize und Finanzmöglichkeiten für neue und bestehende Betriebe
3	Die Region benötigt den Erhalt, Ausbau und Weiterentwicklung des ganzjährigen Tourismus	Entwicklung, Umsetzung, Erhalt von ganzjährigen Tourismusangeboten und Projekten inkl. der touristischen Infrastruktur
4	Die Region braucht einen Ausbau des sanften, nachhaltigen Tourismus durch neue Maßnahmen, Konzepte, Produkte, Angebote, und Dienstleistungen	Entwicklung und Umsetzung von sanften Tourismusangeboten, Konzepten, Projekten, Produkten und Dienstleistungen in der Region unter der Bedachtnahme den Erholungs- und Lebensraum nicht zu übernutzen
5	Die Region braucht einen Aufbau und Weiterentwicklung von regionalen Wertschöpfungsketten inkl. Bewusstseinsbildung und Vernetzungen mit mehreren Sektoren	Entwicklung und Aufbau von regionalen Wertschöpfungsketten, Unterstützung der Vermarktung von regionalen Produkten, Entwicklung von Projekten im Bereich der Direktvermarktung und Stärkung regionaler Kreislaufwirtschaft
6	Die Region bedarf einer Steigerung der Diversifizierung von land- und forstwirtschaftlichen Produkten mit höherer Wertschöpfung	Steigerung, Weiterentwicklung, Aufbau der von Projekten und Wertschöpfungsketten in der Land- und Forstwirtschaft hinsichtlich der Produkte und Erzeugnisse
7	Die Region braucht eine Angebotsschaffung in neue Formen der Arbeit, wie Home-Office, Co-Working, Comeback-Möglichkeiten und Behebung des Fachkräftemangels	Reduzierung des Fachkräftemangels in der Region durch Kooperationen mit verschiedenen Institutionen. Entwicklung von Projekten zur Schaffung von neuen Arbeitsplätzen und Arbeitsbereichen

Die strategischen Stoßrichtungen werden neben diesem Aktionsfeld auch in anderen Aktionsfeldern der LES angesprochen, nachstehende Tabelle zeigt die Verknüpfungen mit den anderen Aktionsfeldern der LES:

Nr.	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung	Querverbindungen
1	Nachhaltige Standortkonzepte, Standortanalysen und Standortmarketing werden entwickelt und geschaffen	Aktionsfeld 2: Bedarf 12 Aktionsfeld 4: Bedarf 22
2	Umsetzung Interkommunaler Gewerbeparks, Sicherstellung gesetzlicher Rahmenbedingungen zur Schaffung von Betriebsansiedlungen, Schaffung betrieblicher Anreize und Finanzmöglichkeiten für neue und bestehende Betriebe	Aktionsfeld 2: Bedarf 10 Aktionsfeld 4: Bedarf 22 Weitere: Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds (KWF), Land Kärnten, Abt. 3
3	Entwicklung, Umsetzung, Erhalt von ganzjährigen Tourismusangeboten und Projekten inkl. der touristischen Infrastruktur	Aktionsfeld 2: Bedarf 8 Weitere: KWF, Berg-Rad-Seen Initiative - Abt. 7
4		Aktionsfeld 3: Bedarf 16

	Entwicklung und Umsetzung von sanften Tourismusangeboten, Projekten, Konzepten, Produkten und Dienstleistungen in der Region unter der Bedachtnahme den Erholungs- und Lebensraum nicht zu übernutzen	Aktionsfeld 4: Bedarf 22 Weitere: Nationalpark Hohe Tauern
5	Entwicklung und Aufbau von regionalen Wertschöpfungsketten, Unterstützung der Vermarktung von regionalen Produkten, Entwicklung von Projekten im Bereich der Direktvermarktung und Stärkung regionaler Kreislaufwirtschaft	Aktionsfeld 2: Bedarf 11 Aktionsfeld 3: Bedarf 13 Weitere: Abt. 10 - AKL
6	Steigerung, Weiterentwicklung, Aufbau der von Projekten und Wertschöpfungsketten in der Land- und Forstwirtschaft hinsichtlich der Produkte und Erzeugnisse	Aktionsfeld 2: Bedarf 11 Aktionsfeld 4: Bedarf 20
7	Reduzierung des Fachkräftemangels in der Region durch Kooperationen mit verschiedenen Institutionen. Entwicklung von Projekten zur Schaffung von neuen Arbeitsplätzen und Arbeitsbereichen	Aktionsfeld 3: Bedarf 17 Aktionsfeld 3: Bedarf 18 Aktionsfeld 4: Bedarf 23 Weitere: Abteilung 6 AKL ESF/AMS

### 3.1.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Die angestrebten zukünftigen Entwicklungsziele des Aktionsfeldes 1 werden hier in Kombination mit den definierten Entwicklungs-Bedarfen dargestellt. Für das Aktionsfeld 1 ergeben sich somit 7 strategische Entwicklungsziele, welche in direktem Zusammenhang mit der SWOT, mit den regionalen Entwicklungs-Bedarfen und der strategischen Stoßrichtung entsprechen.

Nr.	Bedarf	Entwicklungsziel
1	Die Region benötigt eine proaktive Gestaltung der Standorte, ein regionales Standortkonzept und ein Standortmarketing	Standortkonzepte mit Analysen und Marketing wurden umgesetzt. Eine Struktur für Betriebsansiedelungen in allen Bereichen ist entstanden
2	Die Region braucht Anreize für Betriebsansiedelungen, Möglichkeiten von Betriebsentwicklungen für bestehende Betriebe und Förderung von Wachstumschancen	Neue Betriebe haben sich in der Region angesiedelt, bestehende Betriebe vor Ort wurden unterstützt, gestärkt und haben sich weiterentwickelt
3	Die Region benötigt den Erhalt, Ausbau und Weiterentwicklung des ganzjährigen Tourismus	Die touristische Infrastruktur wurde verbessert und ausgebaut, ganzjährige Tourismusprojekte wurden umgesetzt und die Tourismuszahlen gesteigert
4	Die Region braucht einen Ausbau des sanften, nachhaltigen Tourismus durch neue Maßnahmen, Angebote, Konzepte, Produkte und Dienstleistungen	Sanfte Tourismusprojekte, Produkte, Konzepte, Angebote und Dienstleistungen wurden geschaffen, in der Region findet ein nachhaltiger angepasster Tourismus statt
5	Die Region braucht einen Aufbau und eine Weiterentwicklung von regionalen Wertschöpfungsketten inkl. Bewusstseinsbildung und Vernetzungen mit mehreren Sektoren	Der Verkauf von regionalen Produkten und Rohstoffen wurde verstärkt, Verkaufsläden geschaffen, Erhaltung und Förderung von kleinstrukturierter Land- und Forstwirtschaft forciert, Projekte umgesetzt, Marketingkonzepte erstellt
6	Die Region bedarf einer Steigerung der Diversifizierung von land- und forstwirtschaftlichen Produkten mit höherer Wertschöpfung	Projekte im Bereich Diversifizierung land- und forstwirtschaftlicher Produkte mit höherer Wertschöpfung wurden umgesetzt, z.B. Wertschöpfungssteigerung im Bereich Holz, regionaler Lebensmittel, Wolle, Fleisch, etc.

7	Die Region braucht eine Angebotsschaffung in neue Formen der Arbeit, wie Home-Office, Co-Working, Comeback-Möglichkeiten und Behebung des Fachkräftemangels	Neue Arbeitsplätze und Arbeitsbereiche wurden geschaffen unter Berücksichtigung der Gleichstellungsorientierung. Aktivitäten zur Behebung des Fachkräftemangels wurden umgesetzt
---	---	--

### 3.1.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Die Maßnahmen und Leitprojekte zur Erreichung der 7 beschriebenen Entwicklungsziele wurden im Bottom-up-Prozess festgelegt und auch verknüpft. Zu berücksichtigen ist bei der Erreichung der Ziele auch die unter Kapitel 3.1.2 dargestellte Vernetzung innerhalb der LES mit anderen Aktionsfeldern und weiteren möglichen Strukturen, welche geeignet sind, die Ziele zu erreichen.

Nr.	Entwicklungsziel	Maßnahmen, Leitprojekte und Aktivitäten
1	Standortkonzepte, Analysen und Marketing wurden umgesetzt. Eine Struktur für Betriebsansiedlungen in allen Bereichen ist entstanden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Partizipative Einbindung von Gemeinden, FachExpert:innen, Bevölkerung und weiteren Stakeholdern</li> <li>- Ausarbeitung eines nachhaltigen Standortkonzeptes für die Region</li> <li>- Orts- und Regionalmarketing für die Unterstützung der Standorte fördern</li> <li>- Strukturstraffungen und Governance durchführen und weiterentwickeln</li> <li>- Gemeinde-, und/oder Betriebskooperationen etablieren</li> </ul>
2	Neue Betriebe haben sich in der Region angesiedelt, bestehende Betriebe vor Ort wurden unterstützt, gestärkt und haben sich weiterentwickelt	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausbau und Errichtung von Gewerbeparks inkl. interkommunaler Entwicklung</li> <li>- Bewerbung der Region mit attraktiven Firmenstandorten</li> <li>- Förderung und Unterstützung von bestehenden Betrieben</li> <li>- Förderung von Start-Ups</li> <li>- Leerstände nutzen</li> <li>- Umwidmungen durchführen</li> </ul>
3	Die touristische Infrastruktur wurde verbessert und ausgebaut, ganzjährige Tourismusprojekte wurden umgesetzt und die Tourismuszahlen gesteigert	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Steigerung der Tourismuszahlen, Nächtigungen und Tagesgäste</li> <li>- Vermarktungs- und Tourismuskonzepte entwerfen und erstellen</li> <li>- Ausbau des Qualitätsbettenangebotes</li> <li>- Aktivierung von Tourismusanreizen in Kombination mit der attraktiven Kultur- und Naturlandschaft</li> </ul>
4	Sanfte Tourismusprojekte, Produkte, Dienstleistungen, Konzepte und Angebote wurden geschaffen, in der Region findet ein nachhaltiger angepasster Tourismus statt	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Forcierung des naturnahen Tourismus,</li> <li>- Ausbau des Radwegenetzes inkl. Bewusstseinsbildung unter den beteiligten Stakeholdern</li> <li>- Kooperation stärken, im Bereich des nachhaltigen Tourismus</li> <li>- Stärkere Implementierung der Flüsse Drau und Möll, im Tourismus</li> <li>- Klimaangepasster Tourismus</li> </ul>
5	Der Verkauf von regionalen Produkten und Rohstoffen wurde verstärkt, Verkaufsläden geschaffen, Erhaltung und Förderung von kleinstrukturierter Land- und Forstwirtschaft forciert, Projekte umgesetzt, Marketingkonzepte erstellt	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Professionalisierung regionaler Verkaufsläden, Bewusstseinsbildung und Marketing, Belieferung von Handelsketten</li> <li>- Entwicklung von Vermarktungsgemeinschaften und Regionalmarken</li> <li>- Errichtung und Entwicklung gemeinsamer regionaler Bauernmärkte und regionaler Verkaufsläden</li> <li>- Sektorübergreifende Vernetzungen</li> <li>- Koordination und Vernetzung der Direktvermarkter untereinander</li> </ul>
6	Projekte im Bereich Diversifizierung land- und forstwirtschaftlicher Produkte mit höherer Wertschöpfung wurden umgesetzt, z.B. Wertschöpfungssteigerung im	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vornahme weiterer Schritte und Innovationen in der Veredelung, Weiterverarbeitung und Verkauf von Holz- und Regionalprodukten</li> <li>- Bewusstseinsbildung im Bereich der Wertschöpfung von Holz, "Slow Food" und regionaler Erzeugnisse</li> <li>- Erweiterung von Forschung &amp; Entwicklung in Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen (FH etc.)</li> </ul>

	Bereich Holz, regionaler Lebensmittel, Wolle, Fleisch, etc.	- Intensivierung von Diversifizierungen z.B. Green Care, Urlaub am Bauernhof und Kreislaufwirtschaft am Hof
7	Neue Arbeitsplätze und Arbeitsbereiche wurden geschaffen unter Berücksichtigung der Gleichstellungsorientierung. Aktivitäten zur Behebung des Fachkräftemangels wurden umgesetzt	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schaffung resilienter Arbeitsplätze/ Green Jobs</li> <li>- Schaffung von Rahmenbedingungen für vermehrtes Home-Office und Co-Working Arbeitsplätze</li> <li>- Schaffung von Arbeitsplatzmöglichkeiten für benachteiligte Personen</li> <li>- Behebung des Fachkräftemangels durch u.a. Gewerbe trifft Schule - Ausbildung - Lehre mit Matura, Kooperationen mit Leitbetrieben</li> <li>- Duale Ausbildung forcieren</li> <li>- Angebotsschaffung für neue Formen der Arbeit</li> <li>- Vernetzung und Digitalisierung ausbauen</li> </ul>

### 3.1.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Das Aktionsfeld 1 soll unter intensiver Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren bearbeitet werden. Insbesondere ist eine Zusammenarbeit zwischen Land- und Forstwirtschaft, Tourismus und Gewerbe vorgesehen. Auch andere Dienstleistungsbereiche sind in die Entwicklungsstrategie eingebunden. Im Bereich der Forschung und Entwicklung gibt es Ansätze und wird die Kooperation mit der FH Kärnten und der Universität Graz, für die Holzindustrie und für die strategische Ausrichtung im Tourismus, ausgebaut.

Nr.	Bedarf	Kooperationspartner
1	Die Region benötigt eine proaktive Gestaltung der Standorte, ein regionales Standortkonzept und ein Standortmarketing	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gemeinden der Region</li> <li>- Land Kärnten</li> <li>- Wirtschaftskammer</li> <li>- BABEG</li> </ul>
2	Die Region braucht Anreize für Betriebsansiedlungen, Möglichkeiten von Betriebsentwicklungen für bestehende Betriebe und Förderung von Wachstumschancen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gemeinden der Region</li> <li>- Betriebe der Region</li> <li>- Wirtschaftskammer</li> <li>- BABEG</li> </ul>
3	Die Region benötigt den Erhalt, Ausbau und Weiterentwicklung des ganzjährigen Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Tourismusverbände der Region</li> <li>- Touristiker</li> <li>- TV</li> <li>- GROHAG</li> <li>- Nationalpark Hohe Tauern</li> <li>- Kärnten Tourismus</li> <li>- Gemeinden der Region</li> <li>- KLAR! Region</li> <li>- KEM Region</li> <li>- Vertreter von Umwelt-NGOs, Natur- und Umweltschutzorganisationen</li> </ul>
4	Die Region braucht einen Ausbau des sanften, nachhaltigem Tourismus durch neue Maßnahmen, Angebote, Konzepte, Produkte und Dienstleistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Touristiker</li> <li>- Tourismusverbände der Region</li> <li>- Nationalpark</li> <li>- Gemeinden der Region</li> <li>- Skigebiete der Region</li> <li>- Kärnten Tourismus</li> <li>- AKL</li> <li>-- KLAR! Region</li> <li>- KEM Region</li> <li>- Vertreter von Umwelt-NGOs, Natur- und Umweltschutzorganisationen</li> </ul>
5		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Betriebe der Region</li> </ul>

	Die Region braucht einen Aufbau und Weiterentwicklung von regionalen Wertschöpfungsketten inkl. Bewusstseinsbildung und Vernetzungen mit mehreren Sektoren	<ul style="list-style-type: none"> <li>- regionale Verkaufsläden</li> <li>- Landwirtschaftskammer</li> <li>- Wirtschaftskammer</li> <li>- Land Kärnten</li> <li>- KLAR! Region</li> <li>- KEM Region</li> </ul>
6	Die Region bedarf einer Steigerung der Diversifizierung von land- und forstwirtschaftlichen Produkten mit höherer Wertschöpfung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Betriebe der Region</li> <li>- Landwirtschaftskammer</li> <li>- Arbeiterkammer</li> <li>- Land Kärnten</li> <li>- Slow Food Kärnten</li> <li>- KLAR! Region</li> <li>- KEM Region</li> <li>- Land- und forstwirtschaftliche Fachschulen und Ausbildungsstätten</li> </ul>
7	Die Region braucht eine Angebotsschaffung in neue Formen der Arbeit, wie Home-Office, Co-Working, Comeback- Möglichkeiten und Behebung des Fachkräftemangels	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wirtschaftskammer</li> <li>- Arbeiterkammer</li> <li>- Arbeitsmarktservice</li> </ul>

Die Kooperation zwischen der Land- und Forstwirtschaft und den Sektoren Handel und Tourismus erfolgt schwerpunktmäßig bei der Vermarktung regionsspezifischer Produkte. Außerhalb der Region sollen, vor allem für die Vermarktung von Produkten sowie touristischen Dienstleistungen, Kooperationspartner gewonnen werden. Dies kann mit anderen Regionen als auch im Rahmen des ETZ-Programmes erfolgen.

Transnationale Kooperationen: Diese sind mit den Baltischen Staaten, dem Südalpenraum und Westeuropa geplant. Im SÜD ALPEN RAUM bietet sich, neben der Holzwirtschaft - die den gesamten Raum mitprägt - das Thema „Lebensmittel“ an. Im Projekt „Allianz zur Entwicklung des SÜD ALPEN RAUMs“ wurden auch mit dem Slow Food Netzwerk in Oberkärnten erste Kontakte geknüpft. Weiterer Themen bzw. ein Wissensaustausch zwischen den Regionen ist im Rahmen der Kooperation im SÜD ALPEN RAUM das klar definierte Ziel. Im sanften Tourismus bietet es sich an, dass (digitale) Informationsmanagement über die Bezirksgrenzen hinaus im SÜD ALPEN RAUM zu vernetzen. Als Akteure sind hier die Tourismusverbände und Betriebe zu sehen.

### 3.2 Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

Aktionsfeldthemen	Budget	Thema aus den Bedarfsanalysen	Nr.	Bedarf	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung	Entwicklungsziel	Beitrag SDG	Maßnahmen, Leitprojekte und Aktivitäten
Aktionsfeld 2 Kultur, Natürliche Ressourcen, Biodiversität, Bioökonomie, Flächeninanspruchnahme	€ 513 140,81	Bewahrung und Weitergabe der kulturellen Besonderheiten	8	Die Region benötigt eine Entwicklung und Maßnahmensetzung, um die kulturellen und kunsthistorischen Besonderheiten der Region der Bevölkerung und den Gästen näher zu bringen	Entwicklung, Erhalt und Umsetzung von Maßnahmen im Bereich der Kultur- und kunsthistorischen Besonderheiten sowie des kulturellen Erbes der Region	Die kultur- und kunsthistorischen Besonderheiten der Region wurden gestärkt, neue Angebote und Projekte umgesetzt und für die Bevölkerung sowie den Tourismus zukunftsorientiert bewahrt	4, 8	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Inwertsetzung von kunst- und kunsthistorischen Besonderheiten der Region</li> <li>- Intensivierung von Revitalisierungen</li> <li>- Förderung zeitgenössischer Kunst- und Kultur</li> <li>- Projektfinitisierungen und Förderung vorantreiben</li> <li>- Erstellung eines kunst- und kunsthistorischen Leitfadens für die Bevölkerung und den Tourismus</li> <li>- Stärkung der Kooperation in der Region</li> </ul>
			9	Die Region braucht eine Vernetzung und Stärkung im kulturellen, geschichtlichen und künstlerischen Bereich	Entwicklung und Aufrechterhaltung regionaler Kultur-, Natur-, und Kulturgüter in der Region inkl. deren Vernetzung untereinander	Die vielfältigen regionalen Traditionen und Kulturgüter sind in Wert gesetzt. Kulturelle Angebote in der Region wurden vernetzt und gestärkt. Das geschaffene Angebot wird von der Bevölkerung und vom Tourismus genutzt.	4, 8, 17	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufbau und Entwicklung eines Kulturkalenders (Foto- Bildergalerien)</li> <li>- Sicherstellung einer modernen Geschichtsvermittlung (Digitalisierungen)</li> <li>- Kooperationen mit verschiedenen Kulturträgern der Region</li> <li>- Regionale Kultur- und Kunsttätigkeiten entwickeln</li> <li>- Stärkung der Kreativwirtschaft</li> <li>- Eine Lebenswerte Kultur- und Kulturlandschaft und deren Güter erhalten und weiterentwickeln</li> </ul>
		Erhalt und Belebung der historischen Ortskerne	10	Die Region benötigt ein nachhaltiges, professionelles Bau- und Leerstandsmanagement unter Verwendung regionaler und historischer Baumaterialien und Ressourcen (inkl. den Erhalt von denkmalgeschützten Gebäuden)	Forcierung der Leerstandserhebung und Inwertsetzung	Ein Leerstandsmanagement ist etabliert, Ortskerne wurden saniert, adaptiert und belebt, denkmalgeschützte Gebäude wurden revitalisiert und einem proaktiven Nutzen zugeführt, neue Wohn- und Verkaufsflächen wurden geschaffen	11	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung eines regionalen proaktiven Leerstandsmanagements</li> <li>- Bewusstseinsbildung der Eigentümer und der Bevölkerung</li> <li>- Inwertsetzung von historischen, denkmalgeschützten Gebäuden mit dem Bundesdenkmalamt (BDA) und Zuführen zu einem nachhaltigen Nutzen</li> <li>- Sanierung, Adaptierung und Belebung der Ortskerne</li> <li>- Entwicklung und Schaffung von Wohn- und Verkaufsflächen</li> <li>- Umsetzung Ortskernentwicklung unter Verwendung regionaler und historischer Baumaterialien</li> </ul>
			11	Die Region braucht eine Entwicklung, Vernetzung sowie Bewusstseinsbildung und Umsetzung von Maßnahmen im Bereich der Bioökonomie, Biodiversität und Kreislaufwirtschaft unter Einbezug der regionalen Ressourcen	Entwicklung und Schaffung von nachhaltigen Ressourcen sowie vermehrte Nutzung der Ressourcen durch Stärkung der Kreislaufwirtschaft durch neue proaktive Produkte u. Produktpaletten	Die Kreislaufwirtschaft wurde gestärkt, neue Produkte und Produktpaletten entwickelt, regionale Ressourcen wurden verstärkt eingebunden, die Bioökonomie und Biodiversität wurde ausgebaut	8, 12, 15	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewusstseinsbildung im Bereich Kreislaufwirtschaft</li> <li>- Vielfältige Erzeugung naturnaher, regionaler Produkte</li> <li>- Erhöhung Vermarktung und Produktion hochwertiger Lebensmittel</li> <li>- Etablierung eines Okodesign</li> <li>- Steigerung/Ausbau der CO2 neutralen Nutzung von Rohstoffen und regionale Produktion</li> <li>- Ausbau der Abfallnutzung/Recycling/Upcycling</li> </ul>
		wirtschaftliche natürliche Ressourcen	12	Die Region benötigt eine Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen für den Lebens- und Kulturräum sowie zur Weiterentwicklung des natürlichen Erbes	Schaffung von Maßnahmen zur Sicherung des Lebens- und Kulturräum, regions-typische Landschafts-, Natur- und Ökosysteme erhalten und stärken. Flächeninanspruchnahme reduzieren, Raumentwicklungskonzepte schaffen	Die Natur- und Kulturlandschaft und deren Ökosysteme sind erhalten, wiederhergestellt und verbessert worden. Die Flächeninanspruchnahme wurde reduziert und verdichtet	11, 15	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewusstseinsbildung im Bereich Naturraum- und Ökosysteme</li> <li>- Steigerung naturnaher Bewirtschaftung</li> <li>- Bewusstseinsbildung im Bereich Naturraum- und Ökosysteme</li> <li>- Extremstandorte im Wert setzen</li> <li>- Etablierung einer gemeindeübergreifenden Raumentwicklung</li> <li>- Flächeninanspruchnahme reduzieren, Raumentwicklungskonzepte etablieren</li> <li>- Die Region als naturnahen Lebens-, Arbeits-, und Erholungsraum etablieren</li> </ul>

### 3.2.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Für das Aktionsfeld 2 wird für die lokale Entwicklungsstrategie der Schwerpunkt auf die Themen Kultur, Kulturerbe und natürliche Ressourcen, Biodiversität, Bioökonomie und Reduzierung der Flächeninanspruchnahme gelegt. Folgendes Ziel wird für das Ende der EU-Programperiode 2023 - 2027 angestrebt:

„Die natürlichen Ressourcen und das kulturelle Erbe in der Region wurden gefestigt, erhalten, nachhaltig weiterentwickelt und in Wert gesetzt“.

Die Themenbereiche bzw. Aktionsfeldthemen, die für das Aktionsfeld 2 ausgewählt wurden, sind:

- a. Bewahrung und Weitergabe der kultur- und kunstgeschichtlichen Besonderheiten
- b. Erhalt und Belebung der historischen Ortskerne
- c. Bioökonomie, Biodiversität Kreislaufwirtschaft und natürliche Ressourcen

a.) Bewahrung und Weitergabe der kultur- und kunstgeschichtlichen Besonderheiten

Die Region weist ein reiches kultur- und kunstgeschichtliches Erbe auf, so gibt es in der Goldberggruppe zahlreiche Goldbergbaustätten, die von der Blütezeit des Goldbergbaus aus dem Spätmittelalter bis ins Ende des 19. Jahrhunderts zeugen. Weiters findet man in der gesamten Region diverse Burgen und Schlösser aus dem Mittelalter und Objekte aus anderen historisch bedeutenden Epochen.

Die Region verfügt über eine reich strukturierte, bäuerlich geprägte Kulturlandschaft und ist diese reich an kulturellen Besonderheiten und Eigenheiten. Außerdem gibt es in allen Gemeinden zahlreiche Kultur- und Brauchtumsinitiativen, die sich um ein reges kulturelles Leben, um die Pflege der Traditionen und historischen Bräuche bemühen.

Auch durch die Land- und Forstwirtschaft, vor allem in Verbindung mit der Berglandwirtschaft und der langen Tradition, haben sich diese Bewirtschafter als „Pfleger“ und Bewahrer des kulturellen Erbes und der Kulturlandschaft herausgestellt. Im Zusammenhang mit dem Tourismus nimmt diese einzigartige Kultur- und Naturlandschaft in der Region eine außerordentliche touristische Bedeutung ein und steht somit auch in Zusammenhang mit Aktionsfeld 1. Die Region benötigt eine Entwicklung von Projekten und Maßnahmensetzung, um die kultur- und kunstgeschichtlichen Besonderheiten der Region zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Abbildung 6: LEADER Projekt, Pro Musica Mallnitz



Arbeitsgrundlage: Verein Pro Musica

### Ableitung für eine strategische Stoßrichtung:

- Entwicklung, Erhalt und Umsetzung von Maßnahmen im Bereich der kultur- und kunstgeschichtlichen Besonderheiten sowie des kultur- und kunstgeschichtlichen Erbes der Region
- Entwicklung und Aufrechterhaltung regionaler Kultur-, Natur-, und Kulturgüter in der Region inkl. deren Vernetzung untereinander

#### b.) Erhalt und Belebung der historischen Ortskerne

In der Region gibt es sehr viele historische Ortskerne, wie z. B. in der Marktgemeinde Oberdrauburg, Marktgemeinde Obervellach, Marktgemeinde Sachsenburg, in der Gemeinde Großkirchheim und Kleblach-Lind. Da die Objekte oft nicht mehr den Bedürfnissen entsprechen und die geforderten Voraussetzungen erfüllen, entstehen immer mehr Leerstände in den Ortskernen. In der vergangenen Programmperiode wurden bereits einige Projekte im Bereich der Erhaltung und Belebung der Ortskerne durchgeführt.

Besondere Beispiele hierfür sind das Oberstbergmeisteramt in Obervellach, das Lengauer Haus in Oberdrauburg, Forsthaus und Veranstaltungszentrum in Sachsenburg, Schloss Döllach und Burg Groppenstein. In diesen historischen Ortskernen gibt es noch viele Objekte, bei denen noch einige Revitalisierungen möglich sind und als zu erhaltende und belebende Objekte gelten. Man benötigt für die Region ein nachhaltiges, für die Zukunft gut entwickeltes Bau- und Leerstandsmanagement. Die Verwendung regionaler und historischer Baumaterialien und Ressourcen steht im Vordergrund, um die historischen Ortskerne zu erhalten, zu beleben und in Wert zu setzen.

Abbildung 7: Belebung von Ortskernen



Arbeitsgrundlage: [www.plattformland.org](http://www.plattformland.org)

Das Ziel des Erhaltes und der Belebung der historischen Ortskerne ist es, die Attraktivität der Gemeinde bei gleichzeitiger Einschränkung des Bodenverbrauchs weiter zu steigern. Dabei steht vor allem die Erfassung der Leerstände, die Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung der Zielgruppen und die Kommunikation mit den Eigentümern im Vordergrund. Das Vorgehen geht von den Bedürfnissen der betroffenen Bevölkerung aus, bezieht die vorhandene Bausubstanz sowie das Umfeld mit ein und konzentriert sich bei der Umsetzung vor allem auf die Aktivierung jener notwendigen Bedarfe, welche für den jeweiligen Ortskern notwendig sind.

Im GAP-Strategieplan 2023-2027 (Gemeinsame Agrarpolitik-Strategieplan) wird es LEADER relevante GAP-Strategiemeasures zum Thema „Reaktivierung des Leerstandes durch Bewusstseinsbildung und Beratung, Entwicklungskonzepte und Management zur Orts- und Stadtkernstärkung (77-04)“ und „Orts- und Stadtkernförderung (Investition zur Revitalisierung und Sanierung oder Um- und Weiterbau von leerstehenden, fehl- oder mindergenutzten Gebäuden oder öffentlichen Flächen, 73-10)“ geben. Auch im AF 1 wird für die Ortskernbelebung und im Speziellen in diesem AF 2 und diesem Bedarf, diese Fördermöglichkeit für Projekte auch angesprochen werden. In diesen relevanten GAP-Strategieplanmaßnahmen 23-27 sind einige

Projekteinreichungen angedacht, da diese möglichen Projekteinreichungen auch ein Themenschwerpunkt im AF 2 in der Region darstellen werden.

Ableitung für eine strategische Stoßrichtung:
→ Forcierung der Leerstandserhebung und Inwertsetzung

c.) Bioökonomie, Biodiversität Kreislaufwirtschaft und natürliche Ressourcen

Unter Bioökonomie versteht man und hat diese zum wesentlichsten Ziel, die erdölbasierten und mit fossilen Rohstoffen erzeugten Produkte für die Zukunft dauerhaft mit nachwachsenden Rohstoffen als gleichwertige Produkte herzustellen und zu ersetzen.

Die Bioökonomie umfasst im Wesentlichen die Rohstoffherkunftsquellen (Land- und Forstwirtschaft, Wasserwirtschaft, Abfälle) und die Nutzung der biologischen Rohstoffe (Futtermittel, Lebensmittel, verwendete Materialien, Energie).

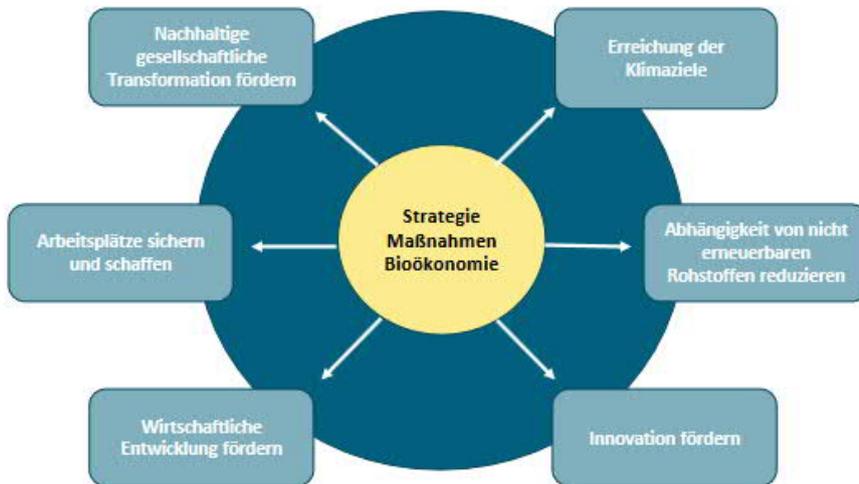
Es wird mit dieser Initiative eine Wirtschaft und ein Produktionskreislauf angestrebt, die alle Entwicklungen und sektoralen Bestrebungen im ökologischen Gleichklang und CO<sub>2</sub>-Neutralität bringt. Die Umsetzung dieser Bioökonomiestrategie ist auf die Bioökonomiestrategie für Österreich aufgebaut und beinhaltet u.a. die Erreichung der Klimaziele, ökologisches wirtschaftliches Entwickeln, Fördern der Forschung und Innovation, Unterstützung der Schaffung von grünen Arbeitsplätzen und von ökologischen gesellschaftlichen Transformationen.

Da in der Region die Bioökonomie zurzeit noch gering entwickelt ist, hat sich die Region zum Ziel gesetzt, die mit fossilen Rohstoffen erzeugten Produkte, die in der Herstellung viel an CO<sub>2</sub> produzieren, dauerhaft durch gleichwertige Produkte, die mit nachwachsenden Rohstoffen hergestellt werden können, zu ersetzen und Produkte, die gänzlich CO<sub>2</sub>-neutral hergestellt werden, zu bevorzugen. Hier können neue Produkte und Produktpaletten in der Region entwickelt werden und die regionalen Ressourcen verstärkt eingebunden werden.

Der Prozess zur Umstellung des derzeitigen fossilen Wirtschaftssystems, als Leuchtturm der #mission2030, soll durch eine Bioökonomiestrategie angestoßen und begleitet werden. Es sollen damit die Wettbewerbsfähigkeit der Region gestärkt, die Versorgung mit Qualitätslebensmitteln gesichert, Arbeitsplätze in der Region geschaffen, negative Umwelteffekte minimiert, die Treibhausgasemissionen reduziert und gleichzeitig ein gesellschaftliches Umdenken angeregt werden.

Das Ziel der nationalen Bioökonomiestrategie ist es, konkrete Maßnahmen in der Region zur weiteren Etablierung der Bioökonomie in Österreich zu identifizieren, um nachhaltige Wachstumsschübe für biobasierte Produkte, Bioenergie sowie für die damit verbundenen Technologien und Dienstleistungen zu bewirken. Die Bioökonomiestrategie und der darauf aufbauende Aktionsplan richten sich an alle relevanten Akteurinnen und Akteure in der Region, aus Wasserwirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Abfallentsorgung, die verarbeitende Industrie und ganz besonders den Handel sowie Konsumentinnen und Konsumenten, die von den Vorteilen der biobasierten Produkte profitieren sollen. Die abgebildete Grafik zeigt die Zielfelder der österreichischen Bioökonomiestrategie.

Abbildung 8: Darstellung der Zielfelder der österreichischen Bioökonomiestrategie



Arbeitsgrundlage: Bioökonomiestrategie Österreich

Auch bei der Kreislaufwirtschaft besteht ein Bedarf diese auszubauen und die natürlichen vorhandenen Ressourcen der Region, wie z.B. Holz vermehrt zu nutzen und die Wertschöpfung dieser Ressourcen zu steigern. Es soll auch die Bewusstseinsbildung ein wesentliches Thema sein, um den Interessierten Aufschlüsse darüber zu geben, wie die Kreislaufwirtschaft in ihren Betrieben umgesetzt werden kann.

Die Biodiversität in der Region ist aufgrund der zum Großteil exzessiven Land- und Forstwirtschaft als hoch zu bewerten, aber in einigen Bereichen der Gemeinden besteht auch hier der Bedarf, die Biodiversität wesentlich zu steigern.

In der Region neigt der Trend dazu, Bauvorhaben aller Art in der „grünen Wiese“ umzusetzen. Die Region hat sich u.a. als Ziel gesetzt, Maßnahmen und Projekte umzusetzen, um die Flächeninanspruchnahme zu reduzieren bzw. Flächen mehrfach zu nutzen, damit der Lebens- und Kulturräum und die regionstypischen Landschafts-, Natur- und Ökosysteme erhalten und gestärkt werden. Darüber hinaus sollen erdölbasierte Erzeugungen ersetzt und aus nachwachsenden Rohstoffen erzeugte Produkte verwendet werden.

Ableitung für eine strategische Stoßrichtung:	
→	Entwicklung und Schaffung von nachhaltigen Ressourcen sowie vermehrte Nutzung der Ressourcen durch Stärkung der Kreislaufwirtschaft, durch neue proaktive Produkte u. Produktpaletten
→	Schaffung von Maßnahmen zur Sicherung des Lebens- und Kulturräum, regionstypische Landschafts-, Natur- und Ökosysteme erhalten und stärken. Flächeninanspruchnahme reduzieren, Raumentwicklungskonzepte schaffen

### 3.2.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Die Grundstrategie der Region für das Aktionsfeld 2 besteht aus 5 Bedarfen mit jeweils einer Stoßrichtung, welche aufgrund des Status-quo, der SWOT-Analyse, des Entwicklungsbedarfes lt. Pkt. 2.5 definiert wurde.

Nr.	Bedarf	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung
8	Die Region benötigt eine Entwicklung und Maßnahmensetzung, um die kultur- und kunstgeschichtlichen Besonderheiten der	Entwicklung, Erhalt und Umsetzung von Maßnahmen im Bereich der kultur- und kunstgeschichtlichen Besonderheiten sowie des kultur- und kunstgeschichtlichen Erbes der Region

	Region der Bevölkerung und den Gästen näher zu bringen	
9	Die Region braucht eine Vernetzung und Stärkung im kulturellen, geschichtlichen und künstlerischen Bereich	Entwicklung und Aufrechterhaltung regionaler Kultur-, Natur-, und Kulturgüter in der Region inkl. deren Vernetzung untereinander
10	Die Region benötigt ein nachhaltiges, professionelles Bau- und Leerstandsmanagement unter Verwendung regionaler und historischer Baumaterialien und Ressourcen (inkl. den Erhalt von denkmalgeschützten Gebäuden)	Forcierung der Leerstandserhebung und Inwertsetzung
11	Die Region braucht eine Entwicklung, Vernetzung sowie Bewusstseinsbildung und Umsetzung von Maßnahmen im Bereich der Bioökonomie, Biodiversität und Kreislaufwirtschaft unter Einbezug der regionalen Ressourcen	Entwicklung und Schaffung von nachhaltigen Ressourcen sowie vermehrte Nutzung der Ressourcen durch Stärkung der Kreislaufwirtschaft, durch neue proaktive Produkte u. Produktpaletten
12	Die Region benötigt eine Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen für den Lebens- und Kulturraum sowie zur Weiterentwicklung des natürlichen und kulturellen Erbes	Schaffung von Maßnahmen zur Sicherung des Lebens- und Kulturraumes, regionstypische Landschafts-, Natur- und Ökosysteme erhalten und stärken. Flächeninanspruchnahme reduzieren, Raumentwicklungskonzepte schaffen

Die strategischen Stoßrichtungen werden neben diesem Aktionsfeld auch in anderen Aktionsfeldern der lokalen Entwicklungsstrategie angesprochen, nachstehende Tabelle zeigt die Verknüpfungen mit den anderen Aktionsfeldern der LES, eine zusätzliche Umsetzungskomponente ergibt sich auch aus der Biodiversitätsstrategie des Bundes, wo ähnliche Stoßrichtungen angesprochen werden.

Nr.	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung	Querverbindungen
8	Entwicklung, Erhalt und Umsetzung von Maßnahmen im Bereich der kultur- und kunstgeschichtlichen Besonderheiten sowie des kultur- und kunstgeschichtlichen Erbes der Region	Aktionsfeld 1: Bedarf 3 Aktionsfeld 1: Bedarf 4
9	Entwicklung und Aufrechterhaltung regionaler Kultur-, Natur-, und Kulturgüter in der Region inkl. deren Vernetzung untereinander	Aktionsfeld 1: Bedarf 3 Aktionsfeld 1: Bedarf 4
10	Forcierung der Leerstandserhebung und Inwertsetzung	Aktionsfeld 1: Bedarf 1 Aktionsfeld 1: Bedarf 2 Aktionsfeld 3: Bedarf 15 Aktionsfeld 4: Bedarf 22 Weitere: GAP-Strategieplan – Intervention Leerstandsmanagement
11	Entwicklung und Schaffung von nachhaltigen Ressourcen sowie vermehrte Nutzung der Ressourcen durch Stärkung der Kreislaufwirtschaft durch neue proaktive Produkte u. Produktpaletten	Aktionsfeld 1: Bedarf 5 Aktionsfeld 1: Bedarf 6 Aktionsfeld 4: Bedarf 19
12		Aktionsfeld 3: Bedarf 14

Schaffung von Maßnahmen zur Sicherung des Lebens- und Kulturräumeres, regionstypische Landschafts-, Natur- und Ökosysteme erhalten und stärken. Flächeninanspruchnahme reduzieren, Raumentwicklungskonzepte schaffen	Aktionsfeld 4: Bedarf 19 Aktionsfeld 4: Bedarf 22
--	--

### 3.2.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Die angestrebten Entwicklungsziele des Aktionsfeldes werden hier in Kombination mit den definierten Bedarfen dargestellt. Für das Aktionsfeld 2 ergeben sich somit 5 strategische Entwicklungsziele, welche in direktem Zusammenhang mit den Bedarfen, der strategischen Stoßrichtung und somit der SWOT und den regionalen Entwicklungsbedarfen entsprechen.

Nr.	Bedarf	Entwicklungsziel
8	Die Region benötigt eine Entwicklung und Maßnahmensetzung, um die kultur- und kunstgeschichtlichen Besonderheiten der Region der Bevölkerung und den Gästen näher zu bringen	Die kultur- und kunstgeschichtlichen Besonderheiten der Region wurden gestärkt, neue Angebote und Projekte umgesetzt und für die Bevölkerung sowie den Tourismus zukunftsorientiert bewahrt
9	Die Region braucht eine Vernetzung und Stärkung im kulturellen, geschichtlichen und künstlerischen Bereich	Die vielfältigen regionalen Traditionen und Kulturgüter sind in Wert gesetzt. Kulturelle Angebote in der Region wurden vernetzt und gestärkt. Das geschaffene Angebot wird von der Bevölkerung und vom Tourismus genutzt
10	Die Region benötigt ein nachhaltiges, professionelles Bau- und Leerstandsmanagement unter Verwendung regionaler und historischer Baumaterialien und Ressourcen (inkl. den Erhalt von denkmalgeschützten Gebäuden)	Ein Leerstandsmanagements ist etabliert, Ortskerne wurden saniert, adaptiert und belebt, denkmalgeschützte Gebäude wurden revitalisiert und einem proaktiven Nutzen zugeführt, neue Wohn- und Verkaufsflächen wurden geschaffen
11	Die Region braucht eine Entwicklung, Vernetzung sowie Bewusstseinsbildung und Umsetzung von Maßnahmen im Bereich der Bioökonomie, Biodiversität und Kreislaufwirtschaft unter Einbezug der regionalen Ressourcen	Die Kreislaufwirtschaft wurde gestärkt, neue Produkte und Produktpaletten entwickelt, regionale Ressourcen wurden verstärkt eingebunden, die Bioökonomie und Biodiversität wurde ausgebaut
12	Die Region benötigt eine Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen für den Lebens- und Kulturräumeres sowie zur Weiterentwicklung des natürlichen und kulturellen Erbes	Die Natur- und Kulturlandschaft und deren Ökosysteme sind erhalten, wiederhergestellt und verbessert worden. Die Flächeninanspruchnahme wurde reduziert und verdichtet

### 3.2.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Die spezifischen Maßnahmen und Leitprojekte zur Erreichung der 5 beschriebene Entwicklungsziele ergeben sich aus den Bedarfen, der Grundstrategie und dem Entwicklungsziel unter Einbindung aller Beteiligten im Bottom-up-Prozess, bei der Erstellung des Aktionsfeldes 2. Zu berücksichtigen ist bei der Erreichung der Ziele auch die unter Kapitel 3.2.2 dargestellte Vernetzung innerhalb der LES mit anderen Aktionsfeldern.

Nr.	Entwicklungsziel	Maßnahmen, Leitprojekte und Aktivitäten
8	Die kultur- und kunstgeschichtlichen Besonderheiten der Region wurden	- Inwertsetzung von kunst- und kulturgeschichtlichen Besonderheiten der Region - Intensivierung von Revitalisierungen

	gestärkt, neue Angebote und Projekte umgesetzt und für die Bevölkerung sowie den Tourismus zukunftsorientiert bewahrt	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderung zeitgenössischer Kunst- und Kultur</li> <li>- Projektinitiativen und Förderung vorantreiben</li> <li>- Erstellung eines kunst- und kulturhistorischen Leitfolders für die Bevölkerung und dem Tourismus</li> <li>- Stärkung der Kooperation in der Region</li> </ul>
9	Die vielfältigen regionalen Traditionen und Kulturgüter sind in Wert gesetzt. Kulturelle Angebote in der Region wurden vernetzt und gestärkt. Das geschaffene Angebot wird von der Bevölkerung und vom Tourismus genutzt.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufbau und Entwicklung eines Kulturkalenders (Foto- Bildergalerien)</li> <li>- Sicherstellung einer modernen Geschichtsvermittlung (Digitalisierungen)</li> <li>- Kooperationen mit verschiedenen Kulturträgern der Region</li> <li>- Regionale Kultur- und Kunstleitbilder entwickeln</li> <li>- Stärkung der Kreativwirtschaft</li> <li>- Eine lebenswerte Kultur- und Kunstlandschaft und deren Güter erhalten und weiterentwickeln</li> </ul>
10	Ein Leerstandsmanagements ist etabliert, Ortskerne wurden saniert, adaptiert und belebt, denkmalgeschützte Gebäude wurden revitalisiert und einem proaktiven Nutzen zugeführt, neue Wohn- und Verkaufsflächen wurden geschaffen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung eines regionalen proaktiven Leerstandsmanagements</li> <li>- Bewusstseinsbildung der Eigentümer- und der Bevölkerung</li> <li>- Inwertsetzung von historischen, denkmalgeschützten Gebäuden mit dem Bundesdenkmalamt (BDA) und Zuführen zu einem nachhaltigen Nutzen</li> <li>- Sanierung, Adaptierung und Belebung der Ortskerne</li> <li>- Entwicklung und Schaffung von Wohn- und Verkaufsflächen</li> <li>- Umsetzung Ortskernentwicklung unter Verwendung regionaler und historischer Baumaterialien</li> </ul>
11	Die Kreislaufwirtschaft wurde gestärkt, neue Produkte und Produktpaletten entwickelt, regionale Ressourcen wurden verstärkt eingebunden, die Bioökonomie und Biodiversität wurde ausgebaut	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewusstseinsbildung im Bereich Kreislaufwirtschaft</li> <li>- Vielfältige Erzeugung naturnaher, regionaler Produkte</li> <li>- Erhöhung Vermarktung und Produktion hochwertiger Lebensmittel</li> <li>- Etablierung eines Ökodesign</li> <li>- Steigerung/Ausbau der CO2 neutralen Nutzung von Rohstoffen und regionale Produktion</li> <li>- Ausbau der Abfallnutzung/Recycling/Upcycling</li> </ul>
12	Die Natur- und Kulturlandschaft und deren Ökosysteme sind erhalten, wiederhergestellt und verbessert worden. Die Flächeninanspruchnahme wurde reduziert und verdichtet	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewusstseinsbildung im Bereich Naturraum- und Ökosysteme</li> <li>- Steigerung naturnaher Bewirtschaftung</li> <li>- Bewusstseinsbildung im Bereich Naturraum- und Ökosysteme</li> <li>- Extremstandorte in Wert setzen</li> <li>- Etablierung einer gemeindeübergreifenden Raumentwicklung</li> <li>- Flächeninanspruchnahme reduzieren, Raumentwicklungskonzepte schaffen</li> <li>- Die Region als naturnahen Lebens-, Arbeits-, und Erholungsraum etablieren</li> </ul>

### 3.2.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Im Bereich der Kooperation auf regionaler Ebene, ergeben sich aus den 5 Bedarfen nachstehende Kooperationspartner:

Nr.	Bedarf	Kooperationspartner
8	Die Region benötigt eine Entwicklung und Maßnahmenetzung, um die kultur- und kunstgeschichtlichen Besonderheiten der Region der Bevölkerung und den Gästen näher zu bringen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gemeinden der Region</li> <li>- Kulturinteressierte der Region</li> <li>- Kunstinteressierte der Region</li> <li>- Kunst- und Kulturvereine</li> <li>- Tourismusorganisationen</li> <li>- Nationalpark</li> <li>- Bundesdenkmalamt</li> </ul>
9		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gemeinden der Region</li> </ul>

	Die Region braucht eine Vernetzung und Stärkung im kulturellen, geschichtlichen und künstlerischen Bereich	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Universitäten</li> <li>- Kultureinrichtungen der Region</li> <li>- Kunsteinrichtungen der Region</li> <li>- ProMÖLLTAL</li> <li>- Kunst- und Kulturvereine</li> <li>- andere LAGs</li> <li>- Bundesdenkmalamt</li> </ul>
10	Die Region benötigt ein nachhaltiges, professionelles Bau- und Leerstandsmanagement unter Verwendung regionaler und historischer Baumaterialien und Ressourcen (inkl. den Erhalt von denkmalgeschützten Gebäuden)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gemeinden der Region</li> <li>- Bundesdenkmalamt</li> <li>- Architekten</li> <li>- Universitäten</li> <li>- FH Kärnten</li> <li>- Regionalplaner</li> <li>- Bevölkerung</li> <li>- andere LAGs Zeitkultur Ost. Kernland</li> <li>- KLAR! Region</li> <li>- KEM Region</li> </ul>
11	Die Region braucht eine Entwicklung, Vernetzung sowie Bewusstseinsbildung und Umsetzung von Maßnahmen im Bereich der Bioökonomie, Biodiversität und Kreislaufwirtschaft unter Einbezug der regionalen Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gemeinden der Region</li> <li>- Landwirtschaftskammer</li> <li>- Abfallverband</li> <li>- Betriebe der Region</li> <li>- Verkaufsläden der Region</li> <li>- Slow Food Kärnten</li> <li>- KLAR! Region</li> <li>- KEM Region</li> <li>- Land- und forstwirtschaftliche Fachschulen und Ausbildungsstätten</li> <li>- Vertreter von Umwelt-NGOs, Natur- und Umweltschutzorganisationen</li> </ul>
12	Die Region benötigt eine Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen für den Lebens- und Kulturraum sowie zur Weiterentwicklung des natürlichen und kulturellen Erbes	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gemeinden der Region</li> <li>- pro Mölltal</li> <li>- Nationalpark</li> <li>- Land Kärnten</li> <li>- andere LAGs</li> <li>- KLAR! Region</li> <li>- KEM Region</li> <li>- Vertreter von Umwelt-NGOs, Natur- und Umweltschutzorganisationen</li> </ul>

#### Transnationale Kooperationen:

In der transnationalen Kooperation „SÜD ALPEN RAUM“ (SAR) wird auf die (Hoch)Kulturszene wert gelegt, auch auf das Leerstandsmanagement, Ortskernentwicklung und des kulturellen Erbes. Die Kulturszene kann und soll über die Grenzen der Region hinaus im SÜD ALPEN RAUM vernetzt werden. Als Akteure können hier die Kulturträger, Vereine und Gemeinde aktiv werden.

### 3.3 Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

Aktionsfeldthemen	Budget	Thema aus den Bedarfanalysen	Nr.	Bedarf	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung	Entwicklungsziel	Beitrag SDG	Maßnahmen, Leitprojekte und Aktivitäten
Aktionsfeld 3 Gemeinwohl, Grundversorgung, Daseinsvorsorge, Betreuung, Bildung, Gleichstellung, Demografie	€ 615 768,98	Sicherheit, Erhaltung, Verbesserung der Grundversorgung und Sicherheit	13	Die Region braucht den Erhalt und Ausbau der Nahversorger, Gesundheitsdienstleistungen und Initiativen in den Gemeinden	Schaffung und Umsetzung von Projekten, Entwicklung und Stärkungen im Bereich der Daseins- und Grundversorgung	Die Grundversorgung in den Gemeinden der Region wurde gestärkt, erhalten und weiterentwickelt. Dienstleister im Bereich der Daseins- und Grundversorgung haben sich etabliert, Aufrechterhaltung der ärztlichen Versorgung	9	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewusstseinsbildung der Gemeinden und Stakeholder über den notwendigen Bedarf an Grundversorgungen</li> <li>- Ausarbeitung und Umsetzung von Projekten in den Gemeinden, um die Grundversorgung zu gewährleisten, auszubauen und weiterzuentwickeln</li> <li>- Aus- und Weiterbildung von Gesundheitsdienstleistungen stärken</li> <li>- Stärkung gemeinnütziger Vereine und mobiler Dienste</li> <li>- Gemeindekooperationen im Bereich der Grundversorgung forcieren</li> </ul>
			14	Die Region braucht eine Erhöhung der Schutzfunktionen im Bereich Naturerfahren, Erhalt und Weiterentwicklung der bestehenden Schutzmaßnahmen unter Beachtung des Landschaftsbildes	Entwicklungen und Projekte im Bereich Katastrophenschutz und Naturerfahren, Erhalt und Weiterentwicklung der bestehenden Schutzmaßnahmen unter Beachtung des Landschaftsbildes	Die Gemeinden und deren Bevölkerung sind durch die durchgeführten Maßnahmen und umgesetzten Projekte vor zukünftigen sich negativ auswirkenden Elementarereignissen geschützt worden	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewusstseinsbildung der Gemeinden und Stakeholder über den notwendigen Bedarf an Schutzmaßnahmen</li> <li>- Umsetzung und Entwicklung von Projekten und deren Durchführung mit der Gemeinde</li> <li>- Kooperationen im Bereich des Katastrophenschutzes entwickeln und etablieren</li> </ul>
		Infrastruktur im kommunalen Bereich	15	Die Region braucht einen Ausbau und Weiterentwicklung der technischen, digitalen und sozialen Infrastruktur in den Gemeinden	Schaffung von Projekten, Kooperationen, Stärkung und Weiterentwicklungen im Bereich der technischen, sozialen Infrastruktur und Ausbau der Digitalisierung	Die technische, digitale und soziale Infrastruktur wurde erhalten und ausgebaut, neue Angebote geschaffen und bestehende Strukturen gestärkt	8, 9	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewusstseinsbildung in den Gemeinden und deren Stakeholder</li> <li>- Maßnahmen und Weiterentwicklung vorhandener Strukturen</li> <li>- Projektumsetzungen im Bereich der sozialen, digitalen und technischen Infrastruktur</li> <li>- Erhalt und Ausbau der ländlichen Infrastruktur inkl. Belebung der Ortskerne</li> <li>- Aktivierung "Lebenswerte Region"</li> <li>- Demographie-Check 2020 für die Entwicklung der Region heranziehen</li> <li>- Maßnahmen, Weiterentwicklung und Projektumsetzung im Bereich Digitalisierung</li> <li>- Kooperationen zwischen den Gemeinden stärken und etablieren</li> </ul>
				16	Die Region benötigt eine Entwicklung und Realisierung von nachhaltigen Mobilitätskonzepten	Schaffung von Mobilitätskonzepten und Weiterentwicklungen unter Berücksichtigung der Mobilitätsbedarfe der Bevölkerung, Gemeinden und Region	Neue Mobilitätsformen und Konzepte für die einheimische Bevölkerung und Touristen wurden umgesetzt	11
		Generationen	17	Die Region benötigt einen Ausbau und Weiterentwicklung im Bereich Altenbetreuung und Pflege, Kleinkind- und Kinderbetreuung, leistungsfähiges Wohnen, Wohnkapazitäten und Erholungs- und Freizeitangebote	Regionale Netzwerke und Strukturen fördern, um den steigenden Bedarf und Anforderungen der Bevölkerung/Generationen gerecht zu werden	Es wurden Angebote, Projekte geschaffen und umgesetzt, die die Bevölkerung in den verschiedenen Lebenslagen- und Phasen unterstützen	8, 9	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Projektentwicklungen im Bereich Pflege und Betreuung Kleinkindbetreuung</li> <li>- Maßnahmenstellung und Projektentwicklung im Bereich Kinder und Jugendlichen</li> <li>- Stärkung von Generationenhilfen und Ehrenamtstätigkeiten</li> <li>- Erhalt des hohen Standards der Gesundheits-, Pflege-, und Betreuungseinrichtungen</li> <li>- Forcierung von Bürgerbeteiligungen und Existenzgründungen</li> <li>- Inklusion und Teilhabe von benachteiligten Menschen, Arbeitsmöglichkeiten</li> <li>- Schaffung und Projektentwicklung im Bereich leistbares Wohnen, Erholung und Freizeit</li> </ul>
				18	Die Region braucht eine Erhöhung des regionalen Innovationspotentials, Wissensmanagements, Aus- und Weiterbildungsangebote für alle Altersgruppen	Entwicklung und Schaffung von additiven Bildungs- und Qualifizierungsangeboten für alle Bevölkerungs- und Altersgruppen, Innovationen fördern und stärken	Bildungs-, Qualifizierungs- und Innovationsprojekte wurden umgesetzt, die Bevölkerung kann sich in verschiedenen Bereichen weiterbilden, Ausbau des (digitalen) Wissenstransfers	4, 5, 8, 10

### 3.3.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Für das Aktionsfeld 3 „Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen“ wird für die lokale Entwicklungsstrategie der Schwerpunkt auf die Themen Gemeinwohl, Grundversorgung, Daseinsvorsorge, Betreuung, Bildung, Gleichstellung und Demografie gelegt. Folgendes Ziel wird für das Ende der Programmperiode 2023 - 2027 formuliert:

„Für das Gemeinwohl sind wichtige Strukturen und Funktionen gestärkt, erhalten und weiterentwickelt worden“.

Das Aktionsfeld 3 bietet weiters wie das Aktionsfeld 1, eine mögliche Kooperation mit dem ESF an. Mit der ESF Koordinations- und Förderstelle des Landes werden für einzelne Calls auch Themenbereiche des Aktionsfeldes 3 auch über den ESF anzusprechen sein. Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Kinderbetreuung und der Chancengleichheit sind vorgesehen.

Auch besteht im Rahmen des GAP-Strategieplanes eine Querverbindung mit der Intervention 77-13 „Investitionen in Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen“. Die Fördergegenstände in dieser Intervention sind die Schaffung, Verbesserung und Erweiterung von Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen, einschließlich der bedarfsgerechten Adaptierung und (Innen-)Ausstattung. Dies wird ein Schwerpunkt in der Region werden, wo auch die Aktionsfeldthemen festgelegt wurden.

Die Themenbereiche bzw. Aktionsfeldthemen, die für das Aktionsfeld 3 ausgewählt wurden, sind:

- a. Sicherstellung, Erhalt, Verbesserung der Grundversorgung und Sicherheit
- b. Infrastruktur im kommunalen Bereich
- c. Generationen
- d. Bildung

a.) Sicherstellung, Erhalt, Verbesserung der Grundversorgung und Sicherheit

Durch die sinkende Bevölkerungsentwicklung in der Region, durch die Abwanderung und auch durch die steigende Mobilität verlieren die kleineren Orte der Region an Einwohnerzahlen und damit verbunden an Frequenz und Bedeutung.

Dies äußert sich in der Schließung von Arztpraxen, Apotheken, Poststellen, Polizeistationen, Schulstandorten und Lebensmittelgeschäften und begünstigt diese Entwicklung von „Schlafgemeinden“ und verstärkt den Abwanderungstrend zusätzlich. Damit verbunden ist auch ein Kaufkraftabfluss in die regionalen Zentren.

Die Grundversorgung in den Orten, vor allem für die weniger mobile Bevölkerung, wird gefährdet. Zudem leidet das Ortsbild unter den zunehmenden Leerständen der Gebäude in den Ortszentren und es wird immer schwieriger diese Leerstände einem neuen Nutzen zuzuführen. Die mangelnde Attraktivität der Orte führt zu verstärkter Abwanderung. Deshalb soll bei diesem Aktionsfeldthema aktiv gegengesteuert werden. Deshalb haben sich die politischen Verantwortlichen der Region zum Ziel gesetzt, durch aktive Maßnahmen und Projekte den Bereich der Grundversorgung für die Bevölkerung zu sichern und die Bevölkerungszahlen zu halten/steigern.

Weiters traten in den letzten Jahren vermehrt Naturkatastrophen auf, wie Überschwemmungen, Murenabgänge, Hochwassersituationen und Sturmereignisse, die sich negativ auf die Sicherheit, aber auch auf die Gesundheit der Bevölkerung in psychischer und physischer Hinsicht ausgewirkt haben. Deshalb hat die

Region diesen Punkt in Ihre LES mitaufgenommen, da es sich als wichtiges Thema herauskristallisiert hat. Durch gezielte Aktivitäten und Projekte soll gegen die Folgen der Naturgefahren entgegengewirkt werden.

Ableitung für eine strategische Stoßrichtung:
→ Schaffung und Umsetzung von Projekten, Entwicklung und Stärkung im Bereich der Daseins- und Grundversorgung
→ Entwicklungen und Projekte im Bereich Katastrophenschutz und Naturgefahren, Erhalt und Weiterentwicklung der bestehenden Schutzmaßnahmen unter Beachtung des Landschaftsbildes

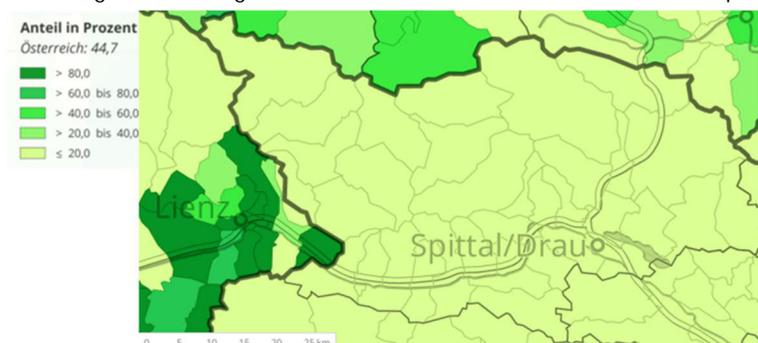
#### b.) Infrastruktur im kommunalen Bereich

Da die Infrastruktur in den ländlichen Gemeinden oft nicht mehr den Bedürfnissen entspricht, besteht auch hier ein großer Aufholbedarf, um die notwendigen technischen, digitalen und sozialen Infrastruktureinrichtungen für die Gemeinden, Bevölkerung und Betriebe zu schaffen.

Weiters sollen durch die Umsetzung von Maßnahmen und Projekten in diesem Themenbereich, die Ortskerne nachhaltig belebt und gestärkt werden. Durch Maßnahmensetzung für die Bevölkerung und für die Betriebe, die den Leerstand nutzen wollen, müssen Anreize geschaffen werden. Als Beispiel kann hierfür der Breitbandausbau genannt werden (s. 3.1.), oder die Schaffung einer guten Erreichbarkeit durch verschiedene Mobilitätslösungen. Die Region soll als Ziel für die Zukunft zu einer "Lebenswerten Region" etabliert werden.

Aus der nachstehenden Abbildung ist deutlich ersichtlich, dass der Breitbandausbau im gesamten Bezirk und in der Region Großglockner in den Anfängen steckt und ein enormer Aufholbedarf besteht. Vor allem in Zeiten von Covid 19 erkannte man, wie das digitale Arbeiten und Übermitteln von kleinen Datenmengen an ihre Grenzen stoßen.

Abbildung 9: Umsetzungsstand Breitbandausbau 1000 Mbit/s, im Bezirk Spittal und in der Region



Arbeitsgrundlage: ÖROK Atlas, 2020

In Bezug auf die Mobilität gibt es im Hinblick auf den urbanen Raum große Defizite, vor allem auch am Angebot der öffentlichen Verkehrsmittel. Die Region benötigt eine Entwicklung und Realisierung von nachhaltigen Mobilitätskonzepten, wie die Verstärkung des öffentlichen Verkehrs, Ausbau des Radwegenetzes und Weiterentwicklung des Micro-ÖV, um den Bedürfnissen der Bevölkerungen und des Tourismus zu entsprechen.

Ableitung für eine strategische Stoßrichtung:
→ Schaffung von Projekten, Kooperationen, Stärkung und Weiterentwicklungen im Bereich der technischen, sozialen Infrastruktur und Ausbau der Digitalisierung
→ Schaffung von Mobilitätskonzepten und Weiterentwicklungen, unter Berücksichtigung der Mobilitätsbedarfe der Bevölkerung, Gemeinden und Region

### c.) Generationen

Die Abwanderung, vor allem der jüngeren Bevölkerung, führt zu einer Bevölkerungsabnahme und zu einer zunehmenden Überalterung. Diese starke Abnahme der Bevölkerungszahl bis 2050 lt. ÖROK in manchen Gemeinden, wie Mallnitz, Heiligenblut, Flattach kann durch Zuwanderung (Binnenwanderung) nicht ausgeglichen werden, zumal eine Willkommenskultur für Jungfamilien noch nicht ausreichend etabliert ist. Für den Zuzug aus Vorderasien oder Zentralafrika herrscht wenig Verständnis. Dies spiegelt sich auch in den Zahlen der Bevölkerungsstatistik wider, wo die diesbezüglichen Zahlen lt. Statistik Austria bei nahezu 0% angesiedelt sind. Jedoch wird auch als Szenario eine „leidliche“ Stagnation bis 2050 prognostiziert, wenn die entsprechenden Maßnahmen gesetzt werden.

Zudem wird eine zu geringe Kapazität von leistbaren Altenpflege- und Altenbetreuungseinrichtungen festgestellt. Die mangelnde Flexibilität und Kapazität der Kinder- und Kleinkindbetreuungseinrichtungen führt zu einer niedrigen Frauenerwerbsquote. Weiters gibt es einen Mangel an leistbaren Wohnkapazitäten und auch wenig genügend attraktive Angebote für Jugendliche und junge Familien im Bereich der Erholung und Freizeit, die in der Region fehlen. Ein Potenzial an guten Arbeitskräften wird für diesen Bereichen den Kriegsflüchtlingen aus der Ukraine attestiert, da diese überwiegend jüngere und zum Teil gut ausgebildete Frauen sind und hier auch Verständnis für eine Integration aufgebracht wird.

Abbildung 10: Veränderung der Kinderbetreuungseinrichtungen im Bezirk Spittal und in der Region



Arbeitsgrundlage: ÖROK Atlas, 2018

In der vorangegangenen Abbildung ist gut ersichtlich, dass es hinsichtlich der Kinderbetreuungsstätten enormen Aufholbedarf gibt. Der begonnene Schwerpunkt in der Periode 14 - 20 (23) soll in dieser Periode fortgesetzt und in 10 Gemeinden eine Verbesserung der Kinderbetreuung geplant und auch umgesetzt werden. Verbesserte Lösungen und Projekte im Bereich der Generationenfrage durch leistbare Angebote für die Bevölkerung im Bereich der Pflege und Betreuung aller Alters- und Personengruppen, wie auch die Inklusion von beeinträchtigten Menschen müssen geschaffen werden. Ebenso müssen im Bereich „leistbares Wohnen“ Projekte umgesetzt werden, um die Mehrfachbelastung der jungen Familien und Frauen zu vermindern und somit die Abwanderung dieser wichtigen Bevölkerungsgruppe zu verhindern.

Ableitung für eine strategische Stoßrichtung:

→ Regionale Netzwerke und Strukturen fördern, um den steigenden Bedarf und Anforderungen der Bevölkerung/Generations gerecht zu werden

### d.) Bildung

Die Möglichkeit der Aus- und Weiterbildung ist aufgrund der peripheren Lage in der Region erschwert. Es gibt in der Region kein einziges Unterstufen- und Oberstufengymnasium bzw. eine weiterführende höhere

berufsbildende Schule. Dazu kommt, dass eine Abwanderungstendenz vor allem unter der jungen qualifizierten Bevölkerung besteht. Dies führt einerseits zu einer Abnahme und Überalterung der Bevölkerung und andererseits zu einer Verminderung der Qualifizierung der verbleibenden Bevölkerung. So ist beispielsweise in der Region der Anteil qualifizierter Arbeitskräfte geringer als im Landesdurchschnitt. Insbesondere wird eine fehlende Fremdsprachenkompetenz konstatiert, die jedoch für den Tourismus und die exportorientierten Betriebe von großer Bedeutung wäre.

Der Bedarf an Aus- und Weiterbildung ist generell für alle Bevölkerungsschichten (z.B. Jugendliche, junge Erwachsene, Frauen und WirtschaftsAkteur:innen) gegeben.

Die Region benötigt eine Erhöhung des regionalen Innovationspotentials, Wissensmanagements und der Aus- und Weiterbildungsangebote für alle Altersgruppen, um eine „Lebenswerte Region“ zu schaffen.

Ableitung für eine strategische Stoßrichtung:
→ Entwicklung und Schaffung von additiven Bildungs- und Qualifizierungsangebote für alle Bevölkerungs- und Altersgruppen, Innovationen fördern und stärken

### 3.3.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Die Grundstrategie der Region für das Aktionsfeld 3 besteht aus 6 Bedarfen mit jeweils einer Stoßrichtung, welche aufgrund des Bedarfes, der SWOT Pkt. 2.4 und Darstellung des Entwicklungsbedarfes Pkt. 2.5 und dem Status-quo definiert wurden.

Nr.	Bedarf	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung
13	Die Region braucht den Erhalt und Ausbau der Nahversorger, Gesundheitsdienstleistungen und Initiativen in den Gemeinden	Schaffung und Umsetzung von Projekten, Entwicklung und Stärkungen im Bereich der Daseins- und Grundversorgung
14	Die Region braucht eine Erhöhung der Schutzfunktionen im Bereich Naturgefahren und Katastrophenschutz für die Bevölkerung	Entwicklungen und Projekte im Bereich Katastrophenschutz und Naturgefahren, Erhalt und Weiterentwicklung der bestehenden Schutzmaßnahmen unter Beachtung des Landschaftsbildes
15	Die Region braucht einen Ausbau und Weiterentwicklung der technischen, digitalen und sozialen Infrastruktur in den Gemeinden	Schaffung von Projekten, Kooperationen, Stärkung und Weiterentwicklungen im Bereich der technischen, sozialen Infrastruktur und Ausbau der Digitalisierung
16	Die Region benötigt eine Entwicklung und Realisierung von nachhaltigen Mobilitätskonzepten	Schaffung von Mobilitätskonzepten und Weiterentwicklungen, unter Berücksichtigung der Mobilitätsbedarfe der Bevölkerung, Gemeinden und Region
17	Die Region benötigt einen Ausbau und Weiterentwicklung im Bereich Altenbetreuung und Pflege, Kleinkind- und Kinderbetreuung, leistbares Wohnen, Wohnkapazitäten und Erholungs- und Freizeitangebote	Regionale Netzwerke und Strukturen fördern, um den steigenden Bedarf und Anforderungen der Bevölkerung/Generationen gerecht zu werden
18	Die Region braucht eine Erhöhung des regionalen Innovationspotentials, Wissensmanagements und Aus- und Weiterbildungsangebote für alle Altersgruppen	Entwicklung und Schaffung von additiven Bildungs- und Qualifizierungsangebote für alle Bevölkerungs- und Altersgruppen, Innovationen fördern und stärken

Die strategischen Stoßrichtungen werden in diesem Aktionsfeld auch in anderen Aktionsfeldern der lokalen Entwicklungsstrategie angesprochen, nachstehende Tabelle zeigt die Verknüpfungen mit den anderen

Aktionsfeldern der LES, wie z. B. im Bereich der Nahversorgung, der Ortskernentwicklung und des Klimaschutzes und der Klimawandelanpassung.

Nr.	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung	Querverbindungen
13	Schaffung und Umsetzung von Projekten, Entwicklung und Stärkungen im Bereich der Daseins- und Grundversorgung	Aktionsfeld 1: Bedarf 2 Aktionsfeld 1: Bedarf 5
14	Entwicklungen und Projekte im Bereich Katastrophenschutz und Naturgefahren, Erhalt und Weiterentwicklung der bestehenden Schutzmaßnahmen unter Beachtung des Landschaftsbildes	Aktionsfeld 2: Bedarf 12 Aktionsfeld 4: Bedarf 21 Aktionsfeld 4: Bedarf 22
15	Schaffung von Projekten, Kooperationen, Stärkung und Weiterentwicklungen im Bereich der technischen, sozialen Infrastruktur und Ausbau der Digitalisierung	Aktionsfeld 1: Bedarf 2 Aktionsfeld 2: Bedarf 10
16	Schaffung von Mobilitätskonzepten und Weiterentwicklungen, unter Berücksichtigung der Mobilitätsbedarfe der Bevölkerung, Gemeinden und Region	Aktionsfeld 1: Bedarf 4 Aktionsfeld 4: Bedarf 19 Aktionsfeld 4: Bedarf 20
17	Regionale Netzwerke und Strukturen fördern, um den steigenden Bedarf und Anforderungen der Bevölkerung/Generationen gerecht zu werden	Aktionsfeld 1: Bedarf 7 Aktionsfeld 2: Bedarf 10 Aktionsfeld 2: Bedarf 12 Weitere: ESF, Land Kärnten – Abt. 5, Abt. 12
18	Entwicklung und Schaffung von additiven Bildungs- und Qualifizierungsangebote für alle Bevölkerungs- und Altersgruppen, Innovationen fördern und stärken	Aktionsfeld 1: Bedarf 7 Weitere: ESF, Land Kärnten – Abt. 6

Bei strategischen Stoßrichtungen im Aktionsfeld 3 gibt es wiederum Verknüpfungen zu anderen Bedarfen, wie in der Tabelle beschrieben. Dies betrifft in diesem Aktionsfeld insbesondere das Thema der Ortskernbelebung und den Erhalt der notwendigen Strukturen und deren Funktionen. In diesem Aktionsfeld wurden auch noch weitere inhaltliche strategische Stoßrichtungen in Abstimmung mit den Stakeholdern und den politischen Verantwortlichen und den regionalen Bedürfnissen definiert. Diese sind:

- Bewusstseinsbildende Maßnahmen, Attraktivierung der Ortszentren, lebendige Dörfer
- Schaffung von leistbarem Wohnraum/Verkaufsfläche in Ortszentren
- Auslösen kommunaler und privater Investitionen zur Revitalisierung des Gebäudebestandes
- Schaffung von Arbeitsplätzen
- Kinderbetreuung und Chancengleichheit fördern
- Reduzierung der Neuwidmung von Bauland in den Ortsrandgebieten, Kosteneinsparung

### 3.3.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Die angestrebten Entwicklungsziele des Aktionsfeldes werden hier in Kombination mit den definierten Bedarfen dargestellt. Für das Aktionsfeld 3 ergeben sich somit 6 strategische Entwicklungsziele, welche in direktem Zusammenhang mit der SWOT-Analyse, mit den regionalen Entwicklungsbedarfen und der strategischen Stoßrichtung stehen.

Nr.	Bedarf	Entwicklungsziel
13	Die Region braucht den Erhalt und Ausbau der Nahversorger, Gesundheitsdienstleistungen und Initiativen in den Gemeinden	Die Grundversorgung in den Gemeinden der Region wurde gestärkt, erhalten und weiterentwickelt. Dienstleister im Bereich der Daseins- und Grundversorgung haben sich etabliert, Aufrechterhaltung der ärztlichen Versorgung

14	Die Region braucht eine Erhöhung der Schutzfunktionen im Bereich Naturgefahren und Katastrophenschutz für die Bevölkerung	Die Gemeinden und deren Bevölkerung sind durch die durchgeführten Maßnahmen und umgesetzten Projekte vor zukünftigen sich negativ auswirkenden Elementarereignissen geschützt worden
15	Die Region braucht einen Ausbau und Weiterentwicklung der technischen, digitalen und sozialen Infrastruktur in den Gemeinden	Die technische, digitale und soziale Infrastruktur wurde erhalten und ausgebaut, neue Angebote geschaffen und bestehende Strukturen gestärkt
16	Die Region benötigt eine Entwicklung und Realisierung von nachhaltigen Mobilitätskonzepten	Neue Mobilitätsformen und Konzepte für die einheimische Bevölkerung und Touristen wurden umgesetzt
17	Die Region benötigt einen Ausbau und Weiterentwicklung im Bereich Altenbetreuung und Pflege, Kleinkind- und Kinderbetreuung, leistbares Wohnen, Wohnkapazitäten und Erholungs- und Freizeitangebote	Es wurden Angebote, Projekte geschaffen und umgesetzt, die die Bevölkerung in den verschiedensten Lebenslagen- und Phasen unterstützen
18	Die Region braucht eine Erhöhung des regionalen Innovationspotentials, Wissensmanagements und Aus- und Weiterbildungsangebote für alle Altersgruppen	Bildungs-, Qualifizierungs- und Innovationsprojekte wurden umgesetzt, die Bevölkerung kann sich in verschiedenen Bereichen weiterbilden, Ausbau des (digitalen) Wissenstransfers

### 3.3.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Die spezifischen Maßnahmen und Leitprojekte zur Erreichung der 6 beschriebene Entwicklungsziele werden wie folgt anhand des Entwicklungszieles festgelegt und wiederum in Beziehung gesetzt. Zu berücksichtigen ist bei der Erreichung der Ziele auch die unter Kapitel 3.3.2 dargestellte Vernetzung innerhalb der LES mit anderen Aktionsfeldern.

Nr.	Entwicklungsziel	Maßnahmen, Leitprojekte und Aktivitäten
13	Die Grundversorgung in den Gemeinden der Region wurde gestärkt, erhalten und weiterentwickelt. Dienstleister im Bereich der Daseins- und Grundversorgung haben sich etabliert, Aufrechterhaltung der ärztlichen Versorgung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewusstseinsbildung der Gemeinden und Stakeholder über den notwendigen Bedarf an Grundversorgungen</li> <li>- Ausarbeitung und Umsetzung von Projekten in den Gemeinden, um die Grundversorgung zu gewährleisten, auszubauen und weiterzuentwickeln</li> <li>- Aus- und Weiterbildung von Gesundheitsdienstleistungen stärken</li> <li>- Stärkung gemeinnütziger Vereine und mobiler Dienste</li> <li>- Gemeindekooperationen im Bereich der Grundversorgung forcieren</li> </ul>
14	Die Gemeinden und deren Bevölkerung sind durch die durchgeführten Maßnahmen und umgesetzten Projekte vor zukünftigen sich negativ auswirkenden Elementarereignissen geschützt worden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewusstseinsbildung der Gemeinden und Stakeholder über den notwendigen Bedarf an Schutzmaßnahmen</li> <li>- Umsetzung und Entwicklung von Projekten und deren Durchführung mit der Gemeinde</li> <li>- Kooperationen im Bereich des Katastrophenschutzes entwickeln und etablieren</li> </ul>
15	Die technische, digitale und soziale Infrastruktur wurde erhalten und ausgebaut, neue Angebote geschaffen und bestehende Strukturen gestärkt	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewusstseinsbildung in den Gemeinden und deren Stakeholder</li> <li>- Maßnahmen und Weiterentwicklung vorhandener Strukturen</li> <li>- Projektumsetzungen im Bereich der sozialen, digitalen und technischen Infrastruktur</li> <li>- Erhalt und Ausbau der ländlichen Infrastruktur inkl. Belebung der Ortskerne</li> <li>- Aktivierung "Lebenswerte Region"</li> <li>- Demographie-Check 2020 für die Entwicklung der Region heranziehen</li> <li>- Maßnahmen, Weiterentwicklung und Projektumsetzung im Bereich Digitalisierung</li> </ul>

		- Kooperationen zwischen den Gemeinden stärken und etablieren
16	Neue Mobilitätsformen und Konzepte für die einheimische Bevölkerung und Touristen wurden umgesetzt	- Entwicklung eines Mobilitätskonzeptes für die Region - Ausbau des Radwegenetzes - Kooperationen schaffen - Stärkung und Ausbau des öffentlichen Verkehrs - Verbesserung und Weiterentwicklung des Micro-ÖV
17	Es wurden Angebote, Projekte geschaffen und umgesetzt, die die Bevölkerung in den verschiedensten Lebenslagen- und Phasen unterstützen	- Projektentwicklungen im Bereich Pflege und Betreuung - Maßnahmenerstellung und Projektentwicklung im Bereich Kinder und Kleinkindbetreuung - Stärkung von Generationenhilfen und Ehrenamtstätigkeiten - Erhalt des hohen Standards der Gesundheits-, Pflege-, und Betreuungseinrichtungen - Forcierung von Bürgerbeteiligungen und Existenzgründungen - Inklusion und Teilhabe von beeinträchtigten Menschen, Arbeitsmöglichkeiten - Schaffung und Projektentwicklung im Bereich leistbares Wohnen, Erholung und Freizeit
18	Bildungs-, Qualifizierungs- und Innovationsprojekte wurden umgesetzt, die Bevölkerung kann sich in verschiedenen Bereichen weiterbilden, Ausbau des (digitalen) Wissenstransfers	- Maßnahmen zur Schaffung von Bildungsangeboten - Projekte zur Förderung des Wissensmanagements und der Weiterbildung - Projekte und Förderung von Innovationen - Durchführung und Umsetzung von Bildungsangeboten, Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen, Veranstaltungen und Workshops - Aus- und Weiterbildungsplattformen erhalten und weiterentwickeln - Angebotsschaffung für neue Formen der Arbeit - Vernetzung und Digitalisierung

### 3.3.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Im Bereich der Kooperation auf regionaler Ebene, ergeben sich aus den 6 Bedarfen nachstehende Kooperationspartner:

Nr.	Bedarf	Kooperationspartner
13	Die Region braucht den Erhalt und Ausbau der Nahversorger, Gesundheitsdienstleistungen und Initiativen in den Gemeinden	- Gemeinden der Region - Ärztekammer - Ärzte - Betriebe und Nahversorger - Schulen und Ausbildungsstätten der Region - Land Kärnten - Gesundheitsdienstleister
14	Die Region braucht eine Erhöhung der Schutzfunktionen im Bereich Naturgefahren und Katastrophenschutz für die Bevölkerung	- Gemeinden der Region - Land Kärnten - Wildbach u. Lawinenverbauung - KLAR! Region - KEM Region - Vertreter von Umwelt-NGOs, Natur- und Umweltschutzorganisationen
15	Die Region braucht einen Ausbau und Weiterentwicklung der technischen, digitalen und sozialen Infrastruktur in den Gemeinden	- Gemeinden der Region - Betriebe der Region - Land Kärnten
16	Die Region benötigt eine Entwicklung und Realisierung von nachhaltigen Mobilitätskonzepten	- Gemeinden der Region - Tourismusbetriebe der Region - Land Kärnten

		- KEM/KLAR! Region
17	Die Region benötigt einen Ausbau und Weiterentwicklung im Bereich Altenbetreuung und Pflege, Kleinkind- und Kinderbetreuung, leistbares Wohnen, Wohnkapazitäten und Erholungs- und Freizeitangebote	- Gemeinden der Region - Land Kärnten - Sozialeinrichtungen der Region - Sozialeinrichtungen, wie Familija - Sozialhilfeverband
	Die Region braucht eine Erhöhung des regionalen Innovationspotentials, Wissensmanagements und Aus- und Weiterbildungsangebote für alle Altersgruppen	- Gemeinden der Region - Schulen der Region - Gewerbe trifft Schule - IGO Oberkärnten - Aus und Weiterbildungseinrichtungen

Transnationale Kooperationen:

Die Kooperationsaktivitäten im SÜD ALPEN RAUM können in zwei Ebenen stattfinden. Zum einen stehen alle Teilregionen vor ähnlichen Herausforderungen, d.h. ein Erfahrungsaustausch kann in allen Bereichen sinnvoll sein, im Fachbereich der Pflege wird ein Austausch und eine Kooperation zwischen den Wohn- und Pflegeheimen und der FH Kärnten zum Thema Fachkräftemangel umgesetzt.

Vorgesehen ist auch eine Kooperation im SÜD ALPEN RAUM zum Thema „Leerstand in Gemeinden“ mit ausgeprägten Ortskernen wie Sillian, Matrei, Oberdrauburg, Obervellach, Winklern und Kötschach-Mauthen. Die Entwicklung weiterer Themen bzw. ein Wissensaustausch zwischen den Regionen ist im Rahmen der engen Kooperation im SÜD ALPEN RAUM ein definiertes Ziel.

### 3.4 Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Aktionsfeldthemen	Budget	Thema aus den Bedarfsanalysen	Nr.	Bedarf	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung	Entwicklungsziel	Beitrag SDG	Maßnahmen, Leitprojekte und Aktivitäten
Aktionsfeld 4 Klimaschutz, Klimawandelanpassung, Energieerzeugung/Reduktion Treibhausgas, erneuerbare Energien, Bewusstseinsbildung	€ 461 826,73	Klimaschutz, erneuerbare Energien, Energieeffizienz	19	Die Region braucht eine Forcierung der Bewusstseinsbildung, Sensibilisierung und Umsetzung von Maßnahmen, um den Zielvorgaben des Klimaschutzes zu entsprechen	Entwicklung und Schaffung einer Region, die zum Klimaschutz und zur Erreichung der Klimaziele beiträgt	Die Region, die Gemeinden und die Bevölkerung haben durch Projekte und Maßnahmen aktiv zum Klimaschutz und zur Erreichung der Klimaziele beigetragen	13	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewusstseinsbildung der Gemeinden, Stakeholder und Akteur*innen der Region</li> <li>- Forcieren von Projekten, um die Klimaziele zu erreichen</li> <li>- Entwicklung, Schaffung und Umsetzung von Projekten und Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Erreichung der Klimaziele</li> <li>- Starke Zusammenarbeit mit der KEM Region</li> <li>- Entwicklung und Schaffung von Klimaschutzkonzepten</li> <li>- Kooperation schaffen und ausbauen</li> <li>- Verstärkte Einbindung der Bevölkerung, vor allem der zukünftigen Entscheidungsträger*innen</li> </ul>
			20	Die Region braucht eine Steigerung der Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen, um eine CO2-Reduktion und Neutralität zu erreichen	Entwicklung und Schaffung einer Region, die zur CO2-Reduktion und zum Erreichen der CO2-Neutralität aktiv beiträgt	Die Region, die Gemeinden und die Bevölkerung haben Maßnahmen und Projekte umgesetzt und zur CO2-Reduktion und Energieeffizienz beigetragen	13	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Forcierung von Bewusstseinsbildungsmaßnahmen, Veranstaltungen, Umteilung der fossilen Heizungen auf erneuerbare Energien, Steigerung der PV Anlagen, Energieeffizienz, thermische Sanierung</li> <li>- Steigerung und Umsetzung von Maßnahmen im Bereich erneuerbarer Energie wie PV, Biomasse, Trink- und Kleinwasserkraftwerke durch Nutzung der regionalen Ressourcen in den Bereichen Biomasse, Sonnenenergie und Wasserkraft</li> <li>- Steigerung und Umsetzung von Maßnahmen im Bereich der Energieeffizienz</li> <li>- Kooperationschaffen und ausbauen</li> <li>- Verstärkte Einbindung der Bevölkerung, der jungen Generation, vor allem der zukünftigen Entscheidungsträger*innen</li> </ul>
			21	Die Region braucht eine Forcierung der Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung, um den Zielvorgaben der Klimawandelanpassung zu entsprechen	Entwicklung und Schaffung einer Region, die zur Klimawandelanpassung beiträgt und sich Ziele setzt	Die Region, die Gemeinden und die Bevölkerung haben sich durch ein vorhandenes Bewusstsein an die Folgen des Klimawandels angepasst und sind sensibilisiert worden	13	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewusstseinsbildungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen in den Gemeinden, bei der Bevölkerung und bei den Stakeholdern forcieren</li> <li>- Bewusstseinsbildungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen in den Schulen und Kindergärten der Region</li> <li>- Starke Zusammenarbeit mit der KLARI Region</li> <li>- Kooperationen etablieren</li> <li>- Beratungen, Veranstaltungen, Workshops umsetzen und fördern</li> <li>- Maßnahmen und Projekte in der Region im Bereich der Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung umsetzen</li> </ul>
			22	Die Region benötigt eine Steigerung der Umsetzung der Klimaanpassungsmaßnahmen, um die Bevölkerung, Gemeinden und Wirtschaft vor den negativen Einflüssen zu schützen	Unterstützung und Förderungen von Projekten im Bereich der Klimawandelanpassung	In der Region wurden Maßnahmen und Projekte zur Klimawandelanpassung umgesetzt	13	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schaffung und Umsetzung von Maßnahmen und Projekten im Bereich Klimafitter Wald</li> <li>- Schaffung und Umsetzungen von Maßnahmen und Projekte im im Bereich Klimawandel und Gesundheit</li> <li>- Flächeninanspruchnahme verringern, Flächen entsiegeln, Flächenrecycling, Umstrukturierung von Flächen, Flächen mit Mehrfachnutzen</li> <li>- Umsetzung von Projekten im Bereich klimaanangepasstes Bauen und klimaanpassender Bepflanzung</li> <li>- Trinkwasserversorgung sichern</li> <li>- Maßnahmen und Projekte im Bereich des klimaanangepassten Tourismus</li> <li>- Bewusstseinsbildung in den Kindergärten und Schulen</li> <li>- Förderung der klimaanangepassten Raumentwicklung</li> <li>- Kooperationen ausbauen und stärken</li> </ul>
			23	Die Region braucht aktives und vernetztes Handeln mit regionalen Aktivitäten, um den Nachhaltigkeitszielen zu entsprechen	Implementierung und Schaffung von grünen Dienstleistungen und Angeboten in verschiedenen Bereichen als Vorreiter mit Signalwirkung	In der Region sind grüne Dienstleistungen geschaffen, implementiert und vernetzt worden	12, 13	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewusstseinsbildungsmaßnahmen im Bereich der grünen Dienstleistungen/Green Jobs</li> <li>- Maßnahmen zur Entwicklung von grünen Dienstleistungen</li> <li>- private Akteure/innen im Bereich Klimaschutz einbinden</li> <li>- kommunale Grünraumkonzepte erarbeiten und Flächen mehrfach nutzen</li> <li>- Sharing Konzepte etablieren</li> <li>- Maßnahmen zur Steigerung des Bedarfes an Green Jobs</li> </ul>

### 3.4.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Für das Aktionsfeld 4 „Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel“ wird für die lokale Entwicklungsstrategie beim Aktionsfeldthema Klimaschutz schwerpunktmäßig auf erneuerbare Energien (Biomasse, Klein-kraftwerke, Fernwärme, Öl (Gas)raus), Energieeinsparung und Energieeffizienz, Reduktion von Treibhausgasen, Mobilität, Energiegemeinschaften, Energiebuchhaltung und Bewusstseinsbildung gesetzt.

Beim Aktionsfeldthema „Klimawandelanpassung“ wird auf die Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung gesetzt, verbunden mit Anpassung an die veränderten Wetterereignisse, wie Starkregen, starke Schneefälle, Eisregen, Naturgefahren, Hitze- und Trockentage, Schutz gegen Naturgefahren, klimawandelanpassungsfähige touristische Angebote (Schneesuh- und Winterwandern, Wildtierbeobachtung, Paddeln an der Drau und Möll, Themenwege Wasser, Natur, Geschichte und Kultur. Beispielhafte Aktivitäten wären Klimafittes Bauen (Beschattung, Bepflanzung, Be- und Entlüftung, Mauerstärken, Dämmung), Schutz vor Starkregen, Regenwassernutzung, Trinkwassersicherung und Versorgung, Klimafitte Gartengestaltung, Klimafitter Wald. Folgendes Ziel wird für das Ende der Programmperiode 2023-2027 definiert:

„Die Region hat aktiv durch Maßnahmen und Projekte zum Klimaschutz und zur Klimawandelanpassung beigetragen“.

Die Themenbereiche bzw. Aktionsfeldthemen, die für das Aktionsfeld 4 ausgewählt wurden, sind:

- a. Klimaschutz, erneuerbare Energien und Energieeffizienz
- b. Klimawandelanpassung, Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung
- c. Grüne Dienstleistungen

a.) Klimaschutz, erneuerbare Energien und Energieeffizienz:

Für die Region ist der Klimaschutz und die CO<sub>2</sub>-Reduktion durch ihre exponierte geographische Lage, das besondere sensible Gebirgsrelief und vor allem der Hochgebirgscharakter der Alpen von besonderer Bedeutung, da sich hier die Klimaveränderungen besonders auswirken (s. Pkt. 2.2).

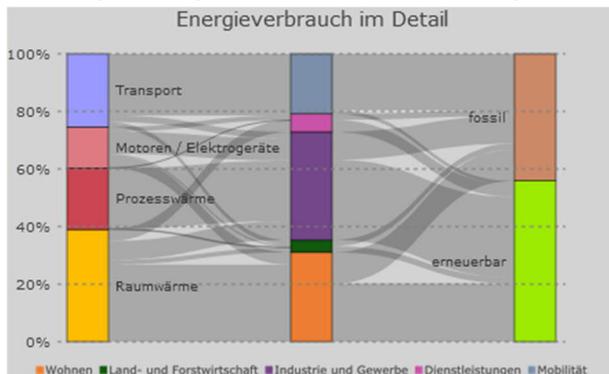
Die Österreich Strategie #Mission 2030, der Energiemasterplan Kärnten und das Mobilitätskonzept Kärnten, welches 2018 adaptiert und von der Landesregierung einstimmig beschlossen wurde, sind ebenso die Grundlage für das Arbeiten in der Region. Ebenso hat die Region Großglockner eine umfassende Klimaschutzstrategie ausgearbeitet, welche beim Klimafonds eingereicht und diese von den Gremien und der Jury des Klimafonds sogar als beispielhaft hinsichtlich ihrer umfassenden Ausarbeitung und ihres qualitativen Inhaltes bewertet wurde. Diese wurde sogar von den Jurymitgliedern des Klimafonds in diversen Gremien präsentiert. Die Region Großglockner hat mit Ihren Gemeinden seit 2017 KEM und KLAR! Status und ist mit der nunmehrigen LEADER Intervention deckungsgleich. Weiters gibt es 3 e5 Gemeinden.

Der Versorgungswert hinsichtlich erneuerbarer Energien in der Erzeugung von Wärme aus Biomasse mit rd. 52 % ist federführend. Bis 2050 sollte auch der Verkehr und die damit verbundenen CO<sub>2</sub>-Belastungen zu 100 % reduziert sein.

So sollte schrittweise bis 2030 ein nahezu 100 % CO<sub>2</sub>-neutrales gesellschaftliches und sozioökonomisches Arbeiten, Wirtschaften und Leben in der Region selbstverständlich sein. Ein Überhang bei erneuerbarer Energie soll erreicht werden, was mit 120 % beziffert wird.

Die Region möchte bis 2030 eine Vorzeigeregion hinsichtlich des notwendigen Klimaschutzes und der damit verbundenen CO<sub>2</sub>-Reduktion werden. Bis 2030 wäre das Ziel, CO<sub>2</sub>-neutral bei der Erzeugung von Wärme und Strom zu werden, wobei die Region schon jetzt vier Mal so viel Strom erzeugt, als sie verbraucht.

Abbildung 11: Energieverbrauch im Detail, in der Region Großglockner/Mölltal - Oberes Drautal



Arbeitsgrundlage: Energiemosaik Austria, 2019

Wie in der Abbildungen herauszulesen ist, bedarf es in der Region noch an Energiesparmaßnahmen im Bereich Wohnen, in der Industrie und im Gewerbe und vor allem bei der Mobilität. Zur Gemeinde Sachsenburg, die den höchsten Energiebedarf hat, kann mitgeteilt werden, dass dort eine große holzverarbeitende Firma mit 350 Beschäftigten angesiedelt ist, die einen großen Bedarf an Wärme und Strom benötigt, die sie aber selbst aus eigener Biomasseanlage herstellt und somit CO<sub>2</sub>-neutral ist. Ebenso verfügt die Firma über eine große Pelletproduktion und ein Wasserkraftwerk.

In Bezug auf die nachhaltige Mobilität gibt es bei den öffentlichen Verkehrsmitteln große Defizite. Die Region benötigt eine Entwicklung und Realisierung von nachhaltigen Mobilitätskonzepten, wie die Verstärkung des öffentlichen Verkehrs, Ausbau des Radwegenetzes und Weiterentwicklung des Micro-ÖV, um den Bedürfnissen gerecht zu werden. Vorangeführte Bestrebungen sind auf Grund der dünnen Besiedelung und geringen Bevölkerungsdichte schwierig und wäre der Ausbau der Elektromobilität und der KFZ-Zulassungen von 3 auf 10 % bis 2029 ein Teilerfolg.

In der Region finden zurzeit bereits viele Projekte im Bereich des Klimaschutzes statt, wie z. B. die Umstellung der fossilen Energieträger auf erneuerbare Energien im Bereich der privaten Haushalte und im gewerblichen Bereich. Die Region braucht aber noch viele weitere Maßnahmen und Projekte, um die Zielvorgaben des Klimaschutzes zur erreichen, deshalb ist es wichtig, der Bevölkerung, aber auch den Gemeinden und den Betrieben der Region durch eine Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung, Projekte und Maßnahmen aufzulegen, um den Klimaschutz und somit die CO<sub>2</sub>-Reduktion zu erhöhen.

Die geplanten Maßnahmen sind alles Projekte im Zusammenhang mit erneuerbarer Energie, Raus aus Öl, Installierung von PV-Anlagen, Umsetzung der Energiebuchhaltung in den Gemeinden, Gründung von Energiegemeinschaften, Energieeinsparung und Energieeffizienz, Ausbau der Kleinwasserkraft- bzw. Trinkwasserkraftwerke.

Ableitung für eine strategische Stoßrichtung:
→ Entwicklung und Schaffung einer Region, die zum Klimaschutz und zur Erreichung der Klimaziele beiträgt
→ Entwicklung und Schaffung einer Region, die zur CO <sub>2</sub> -Reduktion und zur Erreichung der CO <sub>2</sub> - Neutralität aktiv beiträgt

b.) Klimawandelanpassung, Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung

Der Klimawandel findet nachweislich statt. Es wird zwischen natürlichem Klimawandel (Schwankungen seit Beginn des Erdzeitalters) und anthropogenem Klimawandel (seit der Industrialisierung beginnend im Jahre 1850) unterschieden.

Selbst durch eine vollständige Reduktion des Ausstoßes von Treibhausgasen ist eine weitere Temperaturerhöhung unvermeidbar (siehe Kapitel 2.2). Neben den verstärkten Klimaschutzmaßnahmen sind Schritte zur Anpassung an den Klimawandel an die nicht mehr abwendbaren Folgen des Klimawandels notwendig.

Sich an die Folgen des Klimawandels anzupassen ist nicht nur in Kärnten, sondern vor allem in der Region eine große Herausforderung. Denn auch wenn wir es schaffen, alle nationalen und internationalen Zielverpflichtungen einzuhalten und die globale Erwärmung gemäß dem Übereinkommen von Paris zu beschränken, so werden dennoch die Hitzetage (Tage mit mehr als 30 °C) in Kärntens Tälern und Becken bis Ende des Jahrhunderts um bis zu 17 Tage pro Jahr und in der Region bis zu 10 Tagen zunehmen und die Tropennächte (Abkühlung nicht unter 20 °C) werden weiter massiv steigen.

Der Niederschlag wird über das Jahr gesehen leicht zu nehmen und sich eher vom Sommer in den Winter verschieben, dort aber vermehrt als Regen und nicht als fester Niederschlag fallen. Die Pasterzengrüne (Pasterze – grüne Wiese) am Großglockner wird weiter stark abnehmen und Ende dieses Jahrhunderts eisfrei sein. Vor neuntausend Jahren war die Pasterze grün und bestockt. Zirbenfunde beweisen eine vollkommene andere klimatische Situation zur damaligen Zeit. Eine Verdoppelung der Jahresdurchschnittstemperatur von 3,0 bis 5,5 °, je nach Höhenlage in der Region, kann sich bis zum Jahre 2100 auf 6° bis 11 ° verdoppeln.

Da in der Region Großglockner/Mölltal - Oberes Drautal in den letzten Jahren die negativen Auswirkungen des Klimawandels und Ereignisse, wie Hochwasser, Starkregen, Hitze- und Dürperioden, Orkanstürme massiv stiegen und spürbar wurden, haben sich die Stakeholder und politischen Verantwortlichen für die Aufnahme des Themenbereichs „Klimawandelanpassung“ in die LES entschieden.

Das Anpassen an den Klimawandel stellt eine große Herausforderung für die Zukunft in der Region dar. In den letzten Jahren wurde vermehrt über notwendige Schritte zur Anpassung an, die nicht mehr abwendbaren Folgen des Klimawandels diskutiert. Es ist den Stakeholdern und politischen Verantwortlichen bewusst geworden, dass für die Region Klimawandelanpassungsmaßnahmen notwendig sind, um sich an die negativen Folgen des Klimawandels anzupassen. Durch die zwei KLAR! Regionen werden bereits jetzt Maßnahmen und Projekte in diesem Bereich umgesetzt.

Die Anpassung an den Klimawandel betrifft aber nicht nur einzelne Aktionsfelder, sondern ist eine Querschnittsmaterie über alle Bereiche.

Unter diesem Aktionsfeldthema und der daraus resultierenden konkreten Stoßrichtungen geht es vorwiegend um die Bewusstseinsbildung, Sensibilisierung und um das Bewusstsein, die Klimawandelanpassungsziele zu verbessern. Darüber hinaus sollen Anpassungsprojekte in der Region entstehen, die aktiv zur Klimawandelanpassung beitragen, wie z. B. Klimafitter Wald, Gesundheit und Klimawandel, Klimafittes Bauen, klimaangepasste Bepflanzung, Beschattung, Entsiegelung, Mehrfachnutzung von Flächen, Starkregen- und Hochwasserschutz, Sicherung des Trinkwassers und klimaangepasste Raumplanung.

Ableitung für eine strategische Stoßrichtung:

- Entwicklung und Schaffung einer Region, die zur Klimawandelanpassung beiträgt und sich Ziele setzt
- Unterstützung und Förderungen von Projekten im Bereich der Klimawandelanpassung

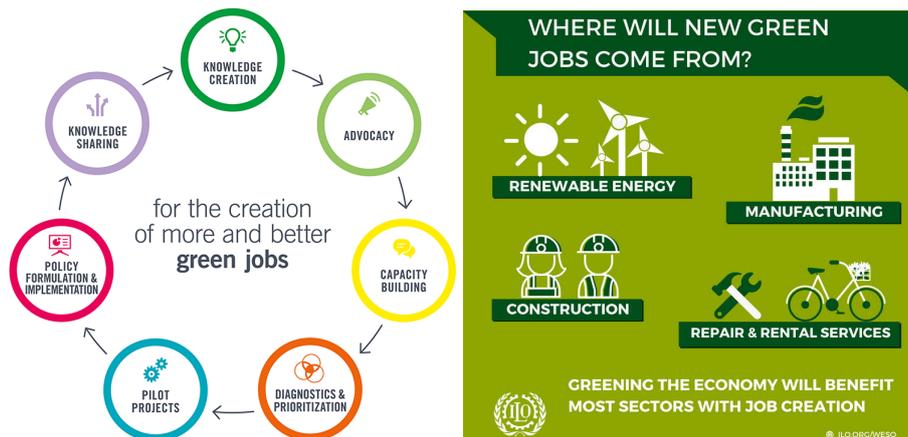
### c.) Grüne Dienstleistungen

Als grüne Dienstleistungen und Green Jobs werden Dienstleistungen und Arbeitsplätze im Umweltsektor bezeichnet. Laut Definition der Europäischen Union (EU) sind grüne Dienstleistungen und Green Jobs Arbeitsplätze in der Herstellung von Produkten, Technologien und Dienstleistungen, die Umweltschäden vermeiden und natürliche Ressourcen erhalten und erdölbasierende Produkte durch nachwachsende Rohstoffe ersetzen. Diese Arbeitsplätze findet man u.a. in den verschiedensten Sparten, wie zum Beispiel erneuerbare Energien, nachhaltiges Bauen und Sanieren, im Wasser- und Abwassermanagement sowie in allen damit verbundenen Planungs- und Beratungsleistungen.

Berufe mit hohem Qualifikationsniveau können ebenso dazugehören, wie aber auch Lehrberufe oder Hilfsarbeiter. Der Hauptzweck von Green Jobs ist der Beitrag zum Umweltschutz. Daher können in allen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereichen Green Jobs gefunden werden bzw. können sich bestehende Berufsbilder zu Green Jobs wandeln.

In Klimastrategien werden „grüne“ Dienstleistungen als Möglichkeit für den ländlichen Raum gesehen, um in diesem Bereich innovative, zukunftsweisende und nachhaltige Arbeitsplätze mit Beratungsleistungen zu schaffen. Da in der Region die Klimaschutz- und Klimawandelanpassungsmaßnahmen immer mehr an Bedeutung gewinnen, steigert sich auch der Bedarf an grünen Dienstleistungen bzw. Green Jobs und können weiters als Jobmotor in der Region fungieren.

Abbildung 12: Ansatz für die Entwicklung von Green Jobs und Wirtschaftszweige aus denen Green Jobs entstehen



Arbeitsgrundlage: International Labour Organisation

Ableitung für eine strategische Stoßrichtung:
→ Implementierung und Schaffung von grünen Dienstleistungen und Angeboten in verschiedenen Bereichen als Vorreiter mit Signalwirkung

### 3.4.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Die Grundstrategie der Region für das Aktionsfeld 3 besteht aus 5 Bedarfen mit jeweils einer Stoßrichtung, welche aufgrund der SWOT, dem Status-quo unter Pkt. 2.4, des Entwicklungsbedarfes und der Darstellung des Entwicklungsbedarfes Pkt. 2.5 definiert wurden.

Nr.	Bedarf	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung
19	Die Region braucht eine Forcierung der Bewusstseinsbildung, Sensibilisierung und	Entwicklung und Schaffung einer Region, die zum Klimaschutz und zur Erreichung der Klimaziele beiträgt

	Umsetzung von Maßnahmen, um den Zielvorgaben des Klimaschutzes zu entsprechen	
20	Die Region braucht eine Steigerung der Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen, um eine CO2-Reduktion und Neutralität zu erreichen	Entwicklung und Schaffung einer Region, die zur CO2- Reduktion und zum Erreichen der CO2-Neutralität aktiv beiträgt
21	Die Region braucht eine Forcierung der Bewusstseinsbildung, Sensibilisierung, um den Zielvorgaben der Klimawandelanpassung zu entsprechen	Entwicklung und Schaffung einer Region, die zur Klimawandelanpassung beiträgt und sich Ziele setzt.
22	Die Region benötigt eine Steigerung der Umsetzung der Klimaanpassungsmaßnahmen, um die Bevölkerung, Gemeinden und Wirtschaft vor den negativen Einflüssen zu schützen	Unterstützung und Förderungen von Projekten im Bereich der Klimawandelanpassung
23	Die Region braucht aktives und vernetztes Handeln mit regionalen Aktivitäten, um den Nachhaltigkeitszielen zu entsprechen	Implementierung und Schaffung von grünen Dienstleistungen und Angeboten in verschiedenen Bereichen als Vorreiter mit Signalwirkung

Die strategischen Stoßrichtungen werden neben diesem Aktionsfeld auch in anderen Aktionsfeldern der lokalen Entwicklungsstrategie angesprochen, nachstehende Tabelle zeigt die Verknüpfungen mit den anderen Aktionsfeldern der LES, wie z. B. im Bereich des Katastrophenschutzes, nachhaltiger und sanfter Tourismus, etc.

Nr.	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung	Querverbindungen
19	Entwicklung und Schaffung einer Region, die zum Klimaschutz und zur Erreichung der Klimaziele beiträgt	Aktionsfeld 1: Bedarf 3 Aktionsfeld 1: Bedarf 4 Aktionsfeld 2: Bedarf 11 Aktionsfeld 3: Bedarf 16 Weiters: KPC, Klimafonds, KWF Abt. 8., Abt. 11 - AKL
20	Entwicklung und Schaffung einer Region, die zur CO2-Reduktion und zum Erreichen der CO2-Neutralität aktiv beiträgt	Aktionsfeld 1: Bedarf 4 Aktionsfeld 2: Bedarf 11 Aktionsfeld 3: Bedarf 16 Weiters: KPC, Klimafonds, KWF Abt. 8., Abt. 11 - AKL
21	Entwicklung und Schaffung einer Region, die zur Klimawandelanpassung beiträgt und sich Ziele setzt.	Aktionsfeld 1: Bedarf 4 Aktionsfeld 1: Bedarf 5 Aktionsfeld 1: Bedarf 5
22	Unterstützung und Förderungen von Projekten im Bereich der Klimawandelanpassung	Aktionsfeld 2: Bedarf 10 Aktionsfeld 2: Bedarf 11 Aktionsfeld 2: Bedarf 12 Aktionsfeld 3: Bedarf 14 Weiters: Umweltbundesamt, KPC Abt. 8
23	Implementierung und Schaffung von grünen Dienstleistungen und Angeboten in verschiedenen Bereichen als Vorreiter mit Signalwirkung	Aktionsfeld 1: Bedarf 7 Aktionsfeld 3: Bedarf 18

### 3.4.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Die angestrebten Entwicklungsziele des Aktionsfeldes werden hier in Kombination mit den definierten Bedarfen dargestellt. Für das Aktionsfeld 4 ergeben sich somit 5 strategische Entwicklungsziele, welche in direktem Zusammenhang mit den Bedarfen, der strategischen Stoßrichtung und somit der SWOT- Analyse und den regionalen Entwicklungsbedarfen entsprechen. Auch gibt es Verknüpfungen zu den Aktionsfelder 1, 2 und 3.

Nr.	Bedarf	Entwicklungsziel
19	Die Region braucht eine Forcierung der Bewusstseinsbildung, Sensibilisierung und Umsetzung von Maßnahmen, um den Zielvorgaben des Klimaschutzes zu entsprechen	Die Region, die Gemeinden und die Bevölkerung haben durch Projekte und Maßnahmen aktiv zum Klimaschutz und zur Erreichung der Klimaziele beigetragen
20	Die Region braucht eine Steigerung der Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen, um eine CO <sub>2</sub> -Reduktion und Neutralität zu erreichen	Die Region, die Gemeinden und die Bevölkerung haben Maßnahmen und Projekte umgesetzt und zur CO <sub>2</sub> Reduktion und Energieautarkie beigetragen
21	Die Region braucht eine Forcierung der Bewusstseinsbildung, Sensibilisierung, um den Zielvorgaben der Klimawandelanpassung zu entsprechen	Die Region, die Gemeinden und die Bevölkerung haben sich durch ein vorhandenes Bewusstsein an die Folgen des Klimawandels angepasst und sind sensibilisiert worden.
22	Die Region benötigt eine Steigerung der Umsetzung der Klimaanpassungsmaßnahmen, um die Bevölkerung, Gemeinden und Wirtschaft vor den negativen Einflüssen zu schützen	In der Region wurden Maßnahmen und Projekte zur Klimawandelanpassung umgesetzt
23	Die Region braucht aktives und vernetztes Handeln mit regionalen Aktivitäten, um den Nachhaltigkeitszielen zu entsprechen	In der Region sind grüne Dienstleistungen, geschaffen, implementiert und vernetzt worden

### 3.4.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Die spezifischen Maßnahmen und Leitprojekte zur Erreichung der 5 beschriebene Entwicklungsziele werden wie folgt anhand des Entwicklungszieles festgelegt und wiederum in Beziehung gesetzt. Zu berücksichtigen ist bei der Erreichung der Ziele auch die unter Kapitel 3.4.2 dargestellte Vernetzung innerhalb der LES mit anderen Aktionsfeldern.

Nr.	Entwicklungsziel	Maßnahmen und Leitprojekte
19	Die Region, die Gemeinden und die Bevölkerung haben durch Projekte und Maßnahmen aktiv zum Klimaschutz und zur Erreichung der Klimaziele beigetragen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewusstseinsbildung der Gemeinden, Stakeholder und Akteur:innen der Region</li> <li>- Forcieren von Projekten, um die Klimaziele zu erreichen</li> <li>- Entwicklung, Schaffung und Umsetzung von Projekten und Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Erreichung der Klimaziele</li> <li>- Starke Zusammenarbeit mit der KEM-Region</li> <li>- Entwicklung und Schaffung von Klimaschutzkonzepten</li> <li>- Kooperation schaffen und ausbauen</li> <li>- Verstärkte Einbindung der Bevölkerung, vor allem der zukünftigen Entscheidungsträger*innen</li> </ul>
20	Die Region, die Gemeinden und die Bevölkerung haben Maßnahmen und	- Forcierung von Bewusstseinsbildungsmaßnahmen, Veranstaltungen, Umstellung der fossilen Heizungen auf erneuerbare Energien, Steigerung der PV-Anlagen, Energieeffizienz, thermische Sanierung

	Projekte, umgesetzt und zur CO2- Reduktion und Energieautarkie beigetragen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Steigerung und Umsetzung von Maßnahmen im Bereich erneuerbarer Energie wie PV, Biomasse, Trink- und Kleinwasserkraftwerke durch Nutzung der regionalen Ressourcen in den Bereichen Biomasse, Sonnenenergie und Wasserkraft</li> <li>- Steigerung und Umsetzung von Maßnahmen im Bereich der Energieeffizienz</li> <li>- Kooperation schaffen und ausbauen</li> <li>- Verstärkte Einbindung der Bevölkerung, der jungen Generation, vor allem der zukünftigen Entscheidungsträger*innen</li> </ul>
21	Die Region, die Gemeinden und die Bevölkerung haben sich durch ein vorhandenes Bewusstsein an die Folgen des Klimawandels angepasst und sind sensibilisiert worden.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewusstseinsbildungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen in den Gemeinden, bei der Bevölkerung und bei den Stakeholdern forcieren</li> <li>- Bewusstseinsbildungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen in den Schulen und Kindergärten der Region</li> <li>- Starke Zusammenarbeit mit der KLAR! Region</li> <li>- Kooperationen etablieren</li> <li>- Beratungen, Veranstaltungen, Workshops umsetzen und fördern</li> <li>- Maßnahmen und Projekte und der Region im Bereich der Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung umsetzen</li> </ul>
22	In der Region wurden Maßnahmen und Projekte zur Klimawandelanpassung umgesetzt	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schaffung und Umsetzungen von Maßnahmen und Projekte im Bereich Klimafitter Wald</li> <li>- Schaffung und Umsetzungen von Maßnahmen und Projekte im Bereich Klimawandel und Gesundheit</li> <li>- Flächeninanspruchnahme verringern, Flächen entsiegeln, Flächenrecycling, Umstrukturierung von Flächen, Flächen mit Mehrfachnutzen steigern</li> <li>- Umsetzung von Projekten im Bereich, klimaangepasstes Bauen und klimaangepasster Bepflanzung</li> <li>- Trinkwasserversorgung sichern</li> <li>- Maßnahmen und Projekte im Bereich des klimaangepassten Tourismus</li> <li>- Bewusstseinsbildung in den Kindergärten und Schulen</li> <li>- Förderung der klimaangepassten Raumentwicklung</li> <li>- Kooperationen ausbauen und stärken</li> </ul>
23	In der Region sind grüne Dienstleistungen, geschaffen, implementiert und vernetzt worden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewusstseinsbildungsmaßnahmen im Bereich der grünen Dienstleistungen/Green Jobs</li> <li>- Maßnahmen zur Entwicklung von grünen Dienstleistungen</li> <li>- private Akteur:innen im Bereich Klimaschutz einbinden</li> <li>- kommunale Grünraumkonzepte erarbeiten und Flächen mehrfach nutzen</li> <li>- Sharing Konzepte etablieren</li> <li>- Maßnahmen zur Steigerung des Bedarfes an Green Jobs</li> </ul>

### 3.4.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Im Bereich der Kooperation auf regionaler Ebene ergeben sich aus den 5 Bedarfen nachstehende Kooperationspartner:

Nr.	Bedarf	Kooperationspartner
19	Die Region braucht eine Forcierung der Bewusstseinsbildung, Sensibilisierung und Umsetzung von Maßnahmen, um den Zielvorgaben des Klimaschutzes zu entsprechen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gemeinden der Region</li> <li>- KEM Region</li> <li>- Expert:innen</li> <li>- Land Kärnten</li> <li>- Klimabündnis Kärnten</li> <li>- Nationalpark</li> <li>- Umweltbundesamt, KPC</li> <li>- Klima- und Energiefonds</li> <li>- Vertreter von Umwelt-NGOs, Natur- und Umweltschutzorganisationen</li> </ul>
20		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gemeinden der Region</li> </ul>

	Die Region braucht eine Steigerung der Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen, um eine CO2 Reduktion und Neutralität zu erreichen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Akteur:innen</li> <li>- KEM Region</li> <li>- Expert:Innen</li> <li>- Land Kärnten</li> <li>- Nationalpark</li> <li>- Stakeholder der Region</li> <li>- Klima- und Energiefonds</li> <li>- Klimabündnis Kärnten</li> <li>- Umweltbundesamt, KPC</li> <li>- Vertreter von Umwelt-NGOs, Natur- und Umweltschutzorganisationen</li> </ul>
21	Die Region braucht eine Forcierung der Bewusstseinsbildung, Sensibilisierung, um den Zielvorgaben der Klimawandelanpassung zu entsprechen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gemeinden der Region</li> <li>- Akteur:innen</li> <li>- KLAR! Region</li> <li>- Expert:Innen</li> <li>- Land Kärnten</li> <li>- Nationalpark</li> <li>- Klimabündnis Kärnten</li> <li>- Umweltbundesamt</li> <li>- Klima- und Energiefonds</li> <li>- Vertreter von Umwelt-NGOs, Natur- und Umweltschutzorganisationen</li> </ul>
22	Die Region benötigt eine Steigerung der Umsetzung der Klimaanpassungsmaßnahmen, um die Bevölkerung, Gemeinden und Wirtschaft vor den negativen Einflüssen zu schützen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gemeinden der Region</li> <li>- Akteur:innen</li> <li>- KLAR! Region</li> <li>- Expert:innen</li> <li>- Land Kärnten</li> <li>- Stakeholder der Region</li> <li>- Umweltbundesamt</li> <li>- Klima- und Energiefonds</li> <li>- Klimabündnis Kärnten</li> <li>-- Vertreter von Umwelt-NGOs, Natur- und Umweltschutzorganisationen</li> </ul>
23	Die Region braucht aktives und vernetztes Handeln mit regionalen Aktivitäten, um den Nachhaltigkeitszielen zu entsprechen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gemeinden der Region</li> <li>- Akteur:innen</li> <li>- KEM Region</li> <li>- KLAR! Region</li> <li>- Nationalpark</li> <li>- Wirtschaftskammer</li> <li>- Arbeiterkammer</li> <li>- AMS</li> </ul>

Transnationale Kooperationen und Kooperationstätigkeiten:

In der Region gilt es besonders im Aktionsfeld der Mobilität gute neue Kooperationen zu finden. Viele Akteur:innen sind hier engagiert, die alle neue Mobilitätsprojekte entwickeln wollen. Bereits jetzt gibt es unterschiedliche Projektideen und eine Koordination verschiedener Akteure:innen (TVB, REO, VVT, Gemeinden) durch das Regionsmanagement. Eine ständige Mobilitätskoordination ist geplant.

Im Kontext des SÜD ALPEN RAUMs gibt es besonders im Feld der Bewusstseinsbildung zum Thema Klimawandel ein hohes Kooperationspotential. Hier können die Energien zwischen den bestehenden LAGs, KEMs und KLARs gut gebündelt, Inhalte und Wissenstransfer transportiert werden inkl. Vernetzung des neuen Aktionsfeldthemas.

### 3.5 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ)

#### Europäische Territoriale Zusammenarbeit« (ETZ)

Auch wenn es im Bundesland Kärnten noch nicht gelungen ist, nach dem Tiroler Modell ein Arbeiten mit dem Multifondsansatz zu ermöglichen, wird trotzdem, auch wenn es nicht gefordert ist, hierauf kurz eingegangen, da auch einige strategischen Ansätze und Arbeitsweisen der Region Großglockner mit anderen Strukturfondsprogrammen erfolgen. Das Tiroler Modell arbeitet schon seit 2010 mit dem Multifondsansatz unter dem Motto „Geht es den Regionen gut, geht es auch dem Land gut“, Zitat Christian Stampfer.

Die Regionen Tirols bekommen aus den anderen Fonds, u.a. EFRE, rd. TEUR 7.000/ Jahr, somit rd. TEUR 1.000/Periode/Region und wickeln dies über die LEADER Methode ab. Gleicher politischer Referent und überwiegend gleiche Fachzuständigkeit ergaben nun diese beeindruckenden unkomplizierte Finanzierungsmöglichkeiten im Bundesland Tirol.

In Bezug auf die spezifischen Herausforderungen und Potenziale der Grenzgebiete bzw. den weiterbestehenden »Grenzeffekt«, aber gleichzeitig gewünschter steigender Verflechtungen zwischen Nachbargebieten, werden EFRE-Mittel im Rahmen der Kohäsionspolitik auch in grenzüberschreitenden Kooperationsprogrammen (Interreg A) investiert. Die grenzüberschreitenden Förderprogramme Interreg fördern die verbesserte Zusammenarbeit benachbarter Staaten/Regionen und tragen damit dazu bei, einen gemeinsamen Wirtschafts-, Natur- und Lebensraum über die Ländergrenzen zu gestalten. Kärnten ist an den beiden Interreg Programmen Italien - Österreich und Slowenien - Österreich beteiligt.

Auch das ETZ-Programm stellt für die LAG Großglockner/Mölltal – Oberes Drautal kein eigenes Kooperationsprogramm und/oder Aktionsfeld innerhalb der LES dar. Der Entwurf des operationellen Programms bietet jedoch verschiedene Anknüpfungsmöglichkeiten für die Aktionsfeldthemen der LES. Im Kooperationsprogramm Interreg VI-A Italien – Österreich 2021-2027 werden im Zuge der Strategieentwicklung für die LEADER-Kooperation „HEurOpen“ (CLLD) Themen der Zusammenarbeit im Funktionalen Raum erarbeitet. Die LAG Großglockner wird im Rahmen dieser Möglichkeit an der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit als Teil des Funktionalen Raums integriert.

Die gewünschte Aufnahme von den angrenzenden Gemeinden des Oberen Drautales ist nicht gelungen, obwohl es einige Kooperationsansätze und tatsächliche Kooperationen mit Tarvis, Pontebba, Sutrio, Zoncolan, Timau und Sappada gibt. Es wird daran gearbeitet, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu intensivieren und den funktionalen Raum des Programmgebietes zu erweitern. Die politischen Verantwortlichen verfolgen das Ziel, dass zumindest ein Informations- und Wissensaustausch und grenzüberschreitende Zusammenarbeit erfolgen kann.

Die LAG Großglockner wird im Rahmen dieser Möglichkeiten an der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit teilnehmen. Die Gemeinde Oberdrauburg ist aktives Mitglied der Region HEurOpen. Die Themenfindung wurde bis 30.09.2022 abgeschlossen.

Die zur Verfügung stehenden ETZ-Mittel für das Bundesland Kärnten, welche u.a. überwiegend aus den Interreg VI-A Italien – Österreich und Interreg Slowenien – Österreich gespeist werden, werden in Kooperation des Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds mit dem Land Kärnten, Abt. 1, abgewickelt. Hieraus erfolgt auch die Kooperation mit der südlich gelegenen LEADER Region Hermagor.

### 3.6 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW)

#### Investitionen in Beschäftigung und Wachstum« (IBW | EFRE-JTF)

Wie unter 3.5 beschrieben, ist die Umsetzung des Tiroler Modells in Kärnten noch nicht gelungen. Auch wenn der Multifonds keine Anwendung findet, ist dies trotzdem, wie nachstehend beschrieben, von nicht unbedeutender Relevanz.

Die Zuständigkeit wurde dem Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds übertragen und hat das nachstehende Arbeitsverständnis seit Jahrzehnten, „kein Abschneiden des Kuchens gewähren zu wollen“ gegolten. Es galt das Postulat, dass für jegliche Form der Wirtschaftsförderung der KWF zuständig sei, dies entsprach der bisherigen Haltung. Ansätze eines Multifondsansatzes scheiterten bisher, da die Politik lange Zeit mit Aufräumarbeiten einer schillernden politischen Zeit beschäftigt war, die Wichtigkeit und Bedeutung diesbezüglich nicht beigemessen wurde und die politische und fachliche Zuständigkeit auf mehrere Referate und mehrere Fachabteilungen aufgeteilt war. Somit griff man nach der Referatsaufteilung in der Regel in die Regierungsperiode nicht mehr ein, da man dies u.a. als politischen und fachlichen Angriff des politischen Mitbewerbers verstand.

In der neuen Förderperiode 2021 - 2027 liegt ein starker Fokus auf einem intelligenteren, grüneren und bürgernäheren Europa sowie auf Digitalisierung und Kreislaufwirtschaft als Querschnittsthemen. Darüber hinaus werden Mittel aus dem Fonds für den Übergang zu einer klimaneutralen Wirtschaft - JTF zur Abfederung der sozioökonomischen Folgen dieses Übergangs in einer eigenen Priorität des neuen Programms - eingesetzt.

In der Region ist die gesamte lokale Entwicklungsstrategie wesentlich darauf ausgerichtet, dass die verschiedenen Programme auf EU-Ebene (z.B. GAP 2023-2027, IWB, ESF und ETZ) im Sinne einer Gesamtausrichtung unterstützt werden. Wenn die Projekte auf die anderen Programme ausgerichtet werden, hat sich die Region als One-Stop-Shop verstanden und auch Beratungsleistungen bei der Einreichung von Projekten in diesen Strukturfondsprogrammen gegeben.

So wurden viele Projekte, die bei den einzelnen Wirtschafts- und Förderprogrammen in Beschäftigung und Wachstum beim KWF eingereicht wurden, auch in all den letzten vier Programmperioden unterstützt. Komplexe Fragestellungen ergaben, dass Projektwerber öfters Unterstützung benötigten und Ihnen bei anderen Stellen nicht geholfen werden konnte. So ist die Region Großglockner auch auf solche Förder- und Wirtschaftsfragestellungen spezialisiert und hat ein besonderes Know-how aufgebaut. Somit hat sich die Region seit Beginn an eine hohe Kompetenz hinsichtlich der Wirtschaftsförderung aus dem EFRE-Fonds angeeignet und erarbeitet.

Das LEADER-Management versteht seine Funktion in diesem Zusammenhang darin, Projekte in enger Zusammenarbeit mit den lokalen Akteuren aufzubereiten und zu ermöglichen. Dabei werden nach Möglichkeit qualitativ hochstehende Projekte entwickelt, die in der Folge, sofern dies von anderen Programmen vorgesehen ist, auch unterstützt werden. Die Projektwerber werden unsererseits bei Bedarf umfassend beraten und es wird eine Hilfestellung gegeben. Auf diese Weise soll eine möglichst hohe Qualität, eine Umsetzungs- und Erfolgssicherheit für die Projektträger erreicht werden und ergibt sich daher auch die große Bedeutung für die Region. Die Region Großglockner war bis ist die einzige Region Kärntens, die aktiv Projekte aus anderen Strukturfondsprogrammen betreut.

Das Strukturfondsprogramm IWB stellt kein eigenes Aktionsfeld innerhalb der LES dar, bietet jedoch verschiedene Anknüpfungsmöglichkeiten für viele Aktionsfeldthemen der LES.

### 3.7 Anwendung und Umsetzung Smart Villages

Die Grundidee:

Smart Village als Politikkonzept geht auf das Jahr 2017 zurück, welche Initiative gemeinsam mit den EU - Kommissaren und dem Europäischen Parlament gestartet wurde. Unter dem Thema Smart Villages versteht man daher sämtliche Aktivitäten und Koordinierung von Handlungsfeldern wie Innovation und Digitalisierung, damit Chancen für den ländlichen Raum erkannt und zu seinem Vorteil genutzt werden kann.

Definition der Europäischen Kommission:

„Smart Villages“ sind Gemeinschaften in ländlichen Gebieten, die intelligente Lösungen entwickeln, um Herausforderungen in ihrem lokalen Kontext zu bewältigen. Sie bauen auf den vorhandenen lokalen Stärken auf, um einen Prozess der nachhaltigen Entwicklung einzuleiten. Sie stützen sich auf einen partizipativen Ansatz, um Strategien zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Bedingungen umzusetzen, durch Förderung von Innovation und Mobilisierung der von digitalen Technologien angebotenen Lösungen. Smart Villages profitieren von der Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden, Akteuren in ländlichen und städtischen Gebieten. Die Umsetzung von Smart-Village-Strategien kann auf bestehenden Initiativen aufbauen und aus einer Vielzahl öffentlicher und privater Quellen finanziert werden“.

Smart Villages in der Region Großglockner:

Aufgrund dieser Vorgabe und dem Bewusstsein der Wichtigkeit dieses Themas wird das Konzept „Smart Villages“ über das LEADER-/Regionalmanagement umgesetzt, ist in diesen Strukturen eingebunden und wird keine eigene Struktur hierfür aufgebaut. Eine strategische Herangehensweise bedingt eine zugrunde liegende Strategie für das Smart Village Konzept. In der Region gibt es schon eine Gemeinde (Heiligenblut am Großglockner), die mit einer eigenen Smart Village Strategie begonnen hat zu arbeiten. Aufbauend auf diese Erfahrungen wird diese in die LES einfließen und sollen weitere Gemeinden diese Smart Village Strategie umsetzen und zu Smart Villages (Region) werden.

Laut GAP-Strategieplan wird das Smart Village Konzept grundsätzlich über LEADER/CL LD umgesetzt. Die Lags können sich des Smart Village Konzeptes bedienen und diese umsetzen. Eine Kennzeichnung von Smart Village Projekten ist notwendig. Thematisch können alle vier Aktionsfelder angesprochen werden.

Zentraler Aspekt der Smart Village Umsetzung in LEADER ist das integrierte Bearbeiten von lokalen Herausforderungen durch neue und innovative Lösungen. Als Smart wird dabei insbesondere der Einsatz von Technologien im Sinne der Digitalisierung definiert. Die Umsetzung von Smart Village Strategien kann auf bestehende Initiativen aufbauen und aus einer Vielzahl öffentlicher und privater Quellen finanziert werden.

Die inhaltliche und geographische Abgrenzung „Smart Villages“:

Initiativen und Strategien, welche dem Smart Village Konzept entsprechen, können grundsätzlich in allen Aktionsfeldern der LES aufgenommen werden. Inhaltlich lehnt man sich an den Empfehlungen zu „smart“ seitens des BML an: Als smart wird dabei der Einsatz von Technologien im Sinne der Digitalisierung definiert.

Auch auf andere Merkmale von Smart Village, wie z.B. Partizipation und Kooperation und strategische Herangehensweise ist Bedacht zu nehmen. Die Konzepte sind in der Region inhaltlich und geographisch als Raum festzulegen. Umsetzungsprojekte können somit auf Region-, Teilregion- oder Gemeindeebene und auch darunter stattfinden.

Die wesentlichsten Unterscheidungsmerkmale zu „klassischen LEADER Projekten“ sind:

- Smart Village ist kleinräumiger als LEADER, es betrifft nicht die gesamte LEADER Region, sondern die Umsetzung erfolgt in einer Kooperation in mehreren Gemeinden/Gruppe von Bürger:innen

- Smart Village ist in der LEADER Umsetzung mit Digitalisierung und digitalen Technologien verbunden
- thematische Einschränkungen gibt es keine und sind in allen vier Aktionsfeldern möglich

Die Region Großglockner/Mölltal – Oberes Drautal legt den Fokus für Smart Village Konzepte und Projekte auf folgende Themen und Bedarfen:

- Smartes Wirtschaften in der Region
- Smarte Verwaltung und smarte Dienstleistungen
- Smarter Klimaschutz und smarte Anpassung an den Klimawandel

Folgende Vorgehensweise ist in der Region Großglockner geplant:

- a) Grunddefinition in der LES: Schaffung der Grundlage für den Ansatz im Rahmen der LEADER-Umsetzung und Information an die Beteiligten der Region und politischen Verantwortlichen.
- b) Aufnahme in das Regionalmanagement der Region und in die Strategie des Landes Kärnten: Interessierte Gemeinden, Stakeholder und Projektträger wenden sich im Rahmen der Konzeption von Smart-Village Ansätzen und Strategien an die Region, um die Übereinstimmung mit der LES herzustellen
- c) Strategische Voraussetzungen: Je nach inhaltlicher und geographischer Ausrichtung inkl. beteiligter Partner werden die Grundlagen geschaffen und ausgearbeitet, ob es sich z.B. um eine kleinräumige Smart-Village Strategie oder um Beteiligungsprozess handelt.
- d) Implementierung und Umsetzung im Rahmen der LEADER-Umsetzung: Die Umsetzung erfolgt analog zur LEADER-Umsetzung mit einer Kennzeichnung für Smart Village Projekte mit nationaler oder europäischer (Förder)strukturen.

### 3.8 Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme

Eine lebenswerte Region ist die Grundlage für die Bevölkerung für eine weitere positive Entwicklung des Lebens- und Wirtschaftsraumes. In der Region werden aber auch Prozesse eingeleitet, die positive Veränderungen bewirken und auf andere Themenbereiche entsprechende Auswirkungen haben. Auf diese Weise soll sich die Region zu einer „Lebenswerten Region“ entwickeln.

Der Mehrwert durch die Berücksichtigung aller relevanten EU und Bundesstrategien trägt zur lokalen Entwicklung bei und unterstützt die regionale Ebene. Die Regionalentwicklung lebt von der optimalen Abstimmung von Bund,- Landes,- und EU-Vorgaben, einer übergreifenden Zielverfolgung und Projektinitiativen, die Bottom-up entwickelt und umgesetzt werden.

Die Kombination von regionaler Kenntnis gepaart mit fachlichen Ideen und Innovationen, u.a. ausgehend von der Projektebene, wird als wichtiger Motor für Entwicklungen angesehen. Gut abgestimmte Governance der vertikalen Ebenen (Region–Land–Bund–EU) unter Berücksichtigung des Bottom-up Prozesses auf Basis von gemeinsamen Zielsetzungen und einer kohärenten Strategieverfolgung, ist essenziell für die Regionalentwicklung.

Dadurch wird die umsetzungs- und lösungsorientierte Zusammenarbeit wesentlich gestärkt. Die Bündelung und enge Abstimmung von Aufgaben, Strategien und Strukturen der Handlungsebene führt dazu, dass die Komplexität reduziert wird und Umsetzungsmaßnahmen forciert werden. Der LEADER Region steht dabei als strategischer Handlungsleitfaden die gemeinsam erarbeitete LES 21-27 (29) zur Verfügung.

Klimaschutz und Klimawandelanpassung sind neue zentrale Themen für eine nachhaltige Weiterentwicklung der LEADER Region. In Österreich werden durch den Klima- und Energiefonds (KLIEN) Strategien und

Umsetzungsmaßnahmen auf lokaler Ebene unterstützt, die im Zuge einer öffentlich-öffentlichen Partnerschaft, Maßnahmen für den Klimaschutz (KEM-Regionen) bzw. Klimawandelanpassung (KLAR-Regionen) forcieren. Zentrales Element für die Umsetzung sind die Modellregionsmanager:innen (MRM) und Klimawandelanpassungsmanager:innen (KAM). Im Sinne des One-Stop-Shop der Regionalentwicklung in der Region, ist eine enge inhaltliche und organisatorische Abstimmung mit den bestehenden KEM und KLAR! Regionen notwendig, was auch in der Region Großglockner gegeben ist. Damit sollen die sich bietenden Synergien bestmöglich gemeinsam genutzt werden. Vor allem im Aktionsfeld 4 werden aufbauend auf den KEM und KLAR Maßnahmen auch zusätzliche Fördermittel für den Klimaschutz und die Klimawandelanpassung durch LEADER zur Verfügung gestellt, durch Schließung von Förderlücken sowie Umsetzung von Pilot- und Vorzeigeprojekten. Auf Überschneidungen und Doppelgleisigkeiten wurde seit Beginn an Bedacht genommen. Es wurden auch schon Vorzeigeprojekte österreichweit präsentiert und publiziert (s. Beispielprojekte Klimafonds, Öl raus in den Gemeinden und Trinkwasserkraftwerke der Region).

Auch aus dem ESF-Fonds sind Themen schon vorbereitet und in der LES aufgenommen, die vorwiegend das Aktionsfeld 3 betreffen, wie kleinkindgerechte Ganztagesbetreuung, Kindertagesstätten, Einrichtungen für Kindertagesstätten und investive Maßnahmen, welche für die Ergänzung von Betreuungsangeboten notwendig sind. Somit wäre hier das erste Mal ein Multifondsansatz inhaltlich und finanziell gegeben. Weitere Zielsetzung ist die Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen dem ESF auf Landesebene mit den Regionen in Kärnten.

Weitere Themen wären die Gleichstellung zwischen Frauen und Männern, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, aber auch die bessere Vereinbarkeit zwischen Beruf- und Freizeit (Work-Life-Balance) inkl. der vorgeannten Kinderbetreuung. Auch die übergreifende Zusammenarbeit zwischen ESF und ELER und die Nutzung von Synergien zwischen beiden EU-Programmen ist geplant. Ebenso gilt es, die EU-Fonds und deren Programme für die Integration und Integrierung der ukrainischen Flüchtlinge am Arbeitsmarkt zu nutzen.

Wie schon unter 3.5 und 3.6 dargestellt, sind die Strukturfondsprogramme IBW und ETZ ein wesentlicher Teil der Regionsarbeit und Kompetenz des One-Stop-Shop. Um Wiederholungen zu vermeiden, wird auf die in diesen Kapiteln getroffenen Feststellungen und Ausführungen verwiesen.

Bedarf in der LES	Aktionsfeld 1							Aktionsfeld 2					Aktionsfeld 3						Aktionsfeld 4					
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	
STRATEGIE																								
Der europäische grüne Deal ("GREEN DEAL")			x	x	x	x	x			x	x	x	x	x	x	x	x		x	x	x	x	x	
Makroregionale Strategie für den Alpenraum - EUSALP	x	x	x	x	x	x	x			x	x	x	x	x	x	x			x	x	x	x	x	
Aktionsplan zum Klimawandel (Alpenkonvention)				x	x	x	x	x		x	x	x	x	x	x	x	x		x	x	x	x	x	
Förderung einer nachhaltigen Wirtschaft in den Alpen (Alpenkonvention)	x	x	x	x	x	x	x			x	x	x	x	x	x	x	x		x	x	x	x	x	
Biodiversitätsstrategie Österreich 2030				x	x	x				x	x	x		x		x			x	x	x	x	x	
Bioökonomiestrategie Österreich				x	x	x	x			x	x	x	x						x	x	x	x		
Breitbandstrategie 2030	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
Digitale Aktionsplan Austria	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
mission2030	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
Mission Innovation	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
Open Innovation Strategie für Österreich	x	x	x	x	x		x			x	x		x	x	x	x			x			x	x	
FTI Strategie (Forschung, Technologie und Innovation)	x	x					x			x					x	x			x			x	x	
Nationale Forschungsstrategie	x	x					x			x	x								x			x	x	
NEKP - Integrierter nationaler Energie- und Klimaplan für Österreich	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
NAP - Nationaler Aktionsplan Behinderung	x	x	x	x	x		x	x	x	x	x		x		x	x	x	x					x	x
PLANT T - MASTERPLAN Tourismus			x	x	x		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
Klimawandelanpassung Strategie	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
Smart Village (für LEADER Regionen)	x	x		x	x		x			x	x	x	x	x	x	x	x		x			x	x	
ÖREK 2030 - Österreichisches Raumentwicklungskonzept 2030	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
Kreislaufwirtschaftsstrategie				x	x	x				x	x	x			x	x			x	x	x	x	x	
Kulinarikstrategie			x	x	x	x				x									x	x	x	x	x	

### 3.9 Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionspezifischen Strategien

Die Berücksichtigung und der Beitrag der LES zu bundes-, landes- und regionsrelevanten Strategien werden nachstehend dargestellt. Neben den EU- und Bundesstrategien, wie auch unter 3.8 ausgeführt, beinhalten bundes- landes- und regionsrelevante Strategien ebenso einen wesentlichen Beitrag für die Weiterentwicklung in den Regionen. Diese werden ergänzend zu den Ausführungen im vorhergehenden Kapitel dargestellt und durch die landes- und regionspezifischen Strategien ergänzt.

Die Tabelle macht deutlich, dass fast alle Bedarfe in der Lokalen Entwicklungsstrategie abgebildet sind. Damit leisten sie auch einen Beitrag zu übergeordneten Strategien. Es besteht eine breite Kohärenz zu relevanten Strategien in der Umsetzung der LES.

Bedarf in der LES	Aktionsfeld 1							Aktionsfeld 2					Aktionsfeld 3						Aktionsfeld 4				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
STRATEGIE																							
Mobilitätsmasterplan Kärnten - MoMak 2035	x	x	x	x			x			x	x		x		x	x			x	x	x	x	x
Waldstrategie 2030	x	x	x	x		x	x			x	x	x		x			x	x	x	x	x	x	x
Tourismusstrategie Kärnten	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		x	x	x	x	x	x
KWF Strategie 2030	x	x	x	x	x		x			x			x		x		x			x		x	
Strategie Betriebsansiedelungen Kärnten	x	x								x			x		x	x				x		x	
Strategie zur Hochschulentwicklung in Kärnten							x								x		x						
Klimastrategie Kärnten	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Klimawandelanpassungsstrategie Kärnten	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Klimawandelanpassungsstrategie Region Großglockner	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Klimaschutzstrategie Region Großglockner	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Standortmarke Kärnten	x	x	x	x	x	x				x	x		x		x	x				x		x	
Zukunftsfähige Bildungsstrategie in Kärnten							x	x	x						x	x	x	x	x	x	x	x	x

### 3.10 Abstimmung mit den Akteuren der Region

Mit den Akteur:innen erfolgten Abstimmungen, wobei die Themen der LES bereits im Vorfeld koordiniert wurden. Die politischen Regionsvertreter der LAG, die Stakeholder, Interessenvertretungen, Projektträger und Interessierte aus der Bevölkerung wurden aktiv an der Erhebung der Bedarfe beteiligt und wählten in verschiedenen Sitzungen die Aktionsfeldthemen aus. Im Detail sind folgende Abstimmungen vorgenommen worden.

Regionalmanagement:

Abstimmung und Koordination sämtlicher Tätigkeiten mit dem Regionalmanagement hinsichtlich der Themen Industrie, Betriebsansiedelung, Wirtschaft, Tourismus, Infrastruktur, Digitalisierung und strategische Raumplanung.

KEM Großglockner/Mölltal – Oberes Drautal, KEM Nationalparkgemeinden Oberes Mölltal:

Es erfolgte eine Abstimmung und Koordination der Tätigkeiten und Auswahl der Themen für alle Aktionsfelder, aber vor allem für das Aktionsfeld 4. Die KEM-Regionen fokussieren die Umsetzung der Maßnahmen und Projekte laut dem ausgearbeiteten KEM-Weiterführungskonzept bzw. Umsetzungskonzept.

Das Regionalmanagement als One-Stop-Shop hatte hier eine koordinierende Rolle zwischen den bestehenden KEM-Regionen. Ferner kann das Regionalmanagement Projekte im Bereich des Klimaschutzes fördern, welche nicht in den Maßnahmen der KEM abgebildet sind, oder Vorbereitungsarbeiten zu investiven Maßnahmen unterstützen, Förderlücken schließen und/oder Pilotprojekte initiieren.

KLAR! Großglockner/Mölltal – Oberes Drautal, KLAR! Nationalparkgemeinden Oberes Mölltal:

Es erfolgte hier ebenso eine Abstimmung und Koordination der Tätigkeiten und Auswahl der Themen für alle Aktionsfelder, aber vor allem für das Aktionsfeld 4. Die KLAR! Regionen fokussieren die Umsetzung der Maßnahmen und Projekte laut dem ausgearbeiteten KLAR! Weiterführungskonzept bzw. Anpassungskonzept.

Das Regionalmanagement hatte hier ebenso als One-Stop-Shop eine koordinierende Rolle zwischen den bestehenden KLAR! Regionen. Ferner kann das Regionalmanagement Projekte im Bereich der Klimawandelanpassung und Klimaschutz fördern, welche nicht in den Maßnahmen der KLAR! abgebildet sind, oder Vorbereitungsarbeiten zu investiven Maßnahmen unterstützen, Förderlücken schließen und/oder Pilotprojekte initiieren.

Lokale Tourismusverbände und Regionstourismusorganisationen:

Die Tourismusverbände und deren Vertreter:innen der Region sind in den Arbeitssitzungen für die Aktionsfelder 1-4 präsent gewesen und haben bei der Auswahl und Ausarbeitung der Aktionsfelder aktiv mitgewirkt. Zudem gab es in vielen Terminen und Besprechungen mit den Tourismusverantwortlichen strategische Entwicklungsgespräche für die ausgearbeiteten Bedarfe im Aktionsfeld 1, 2 und 4. Auch im Aktionsfeld 3 gäbe es Anknüpfungspunkte und vertiefende Gespräche. Auch im Projektauswahlgremium und im Vorstand der Region sind Tourismusverantwortliche vertreten.

Gemeinden, Gemeindevertreter, politische Vertreter:innen:

Es wurden mit den Gemeinden und deren politischen Vertreter:innen Sitzungen abgehalten, Gespräche über die Themen, Bedarfe, Ziele und Aktivitäten geführt. Hieraus wurden die Bedarfe erhoben und ausgewählt, in weiterer Folge waren die Gemeinden bei der Erstellung der Aktionsfeldthemen der Aktionsfelder 1-4 aktiv eingebunden und beteiligt.

Nationalpark Hohe Tauern:

Von den 19 Gemeinden der Region Großglockner sind fünf Gemeinden Nationalpark-Gemeinden. Hier erfolgte die Abstimmung und Abgrenzung zwischen den Tätigkeiten des Nationalpark Hohe Tauern und dessen Möglichkeiten und des EU-LEADER Programmes. Kooperationen in den Aktionsfeldern 2,3 und 4 wurden thematisch erarbeitet. Förderlücken und Pilotprojekte werden unterstützt und Kooperationen in Zukunft geschlossen.

Lokale Agenda:

Die lokalen Agendaprozesse werden moderiert und unterstützt und wurden in Abstimmung mit dem Land Kärnten bearbeitet, wobei dies einen Prozess- und keinen Projektcharakter darstellt.

Sozialpartner:

Die Strategie wurde mit den Sozialpartnern der Region/Bezirk erstellt, da diese auch als Mitglied im Verein, im Projektauswahlgremium und auch im erweiterten Vorstand vertreten sind. Diese haben auch wesentlich bei allen Aktionsfeldern mitgewirkt.

Caritas:

Aufgrund der Verbindungen zur Caritas Landesstelle Kärnten und der gegenseitigen Abstimmung bei thematischen Inhalten aus den letzten Programmperioden heraus, wurde dies auch für die neuen LES-Themen für das Aktionsfeld 3 und Aktionsfeld 4 durchgeführt. Die Caritas ist auch Projektträger in der Region und gibt es schon seit vielen Jahren Anknüpfungspunkte.

IGO Industrie Gewerbe Oberkärnten:

Der Verein IGO setzt sich aktiv für die betriebliche Entwicklung und Weiterentwicklung in der Region ein. Bereits durch Projektumsetzungen in der Periode 2014-2020 (23) und durch Gespräche mit dem Obmann des Vereines wurde der Bedarf erhoben und floss in die Gestaltung der Aktionsfeldthemen ein.

Kollektivzukunft:

Der Verein setzt sich intensiv für die betrieblichen Entwicklungen ein, unterstützt betriebliche Fragestellungen und die Mitglieder. Kooperation und Zusammenarbeit erfolgte u.a. in den Workshops und bei der Erarbeitung von betrieblichen Zielen.

Regionalforum Oberkärnten:

Der Verein Regionalforum Oberkärnten setzt sich aktiv für die betriebliche Entwicklung und Weiterentwicklung von Industriebetrieben in der Region ein. Bereits durch Projektumsetzungen in der Periode 2014-2020 (23) in verschiedenen Regionen und durch Gespräche mit den Akteuren des Vereins wurde der Bedarf erhoben und floss in die Gestaltung der Aktionsfeldthemen ein.

Betriebe und deren Vertreter:

Es erfolgten Abstimmungen mit den führenden Betrieben der Region, die nicht in die freiwilligen Organisationen und Vereinen eingebunden sind. Mit ihnen wurde der Bedarf der einzelnen Betriebe erhoben und floss dieser in die Auswahl der Aktionsfelder und deren Themen ein. Auch betriebliche Vertreter sind Teil des Vorstandes und des Projektauswahlgremiums.

Famil-Ja:

Eine sozial ausgerichtete Organisation, die schon seit 3 EU-Programmperioden in die LAG-Organisation eingebunden ist, beteiligte sich intensiv an der Erarbeitung des Aktionsfeldes 3. Gesundheit, soziale Inklusion, Jugend und die ältere Generation sind wesentliche Zielgruppen der täglichen sozialen Arbeit.

Pro Mölltal:

Abstimmung über die Aktivitäten des Vereines und Finden von Übereinstimmungen mit der LES-Strategie inkl. konkreter Erarbeitung von Bedarfen und Zielen für die Aktionsfelder 1 und 4.

Schulen der Region:

Da in und mit den Schulen in der LEADER Periode 2023-2027 (29) mehrere Projekte geplant sind, wurden mit den einzelnen Vertreter:innen von Volksschulen und den neuen Mittelschulen, durch die stattgefunden Termine/Workshops die Bedarfe abgeklärt und ausgewählt.

### 3.11 Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung

Landesebene:

Die Zusammenarbeit und Kooperation auf Landesebene mit den Netzwerkpartnern, dem Land Kärnten, mit den Regionalverbänden und mit allen LAGs beruht in Kärnten auf gewachsenen Strukturen. Die relevanten Netzwerkpartner (Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, Landwirtschaftskammer und Arbeitsmarktservice) sind in den Strukturen der LAG Großglockner fest verankert. Die Zusammenarbeit mit dem Land und mit den Fachabteilungen wird großteils über die LVL koordiniert. Die regelmäßigen Jour fixe (ca. 4mal pro Jahr) aller LAGs mit dem Land Kärnten werden weiterhin stattfinden.

Forum Regionalentwicklung:

Im Rahmen des Forum Regionalentwicklung Kärnten, eines kärntenweiten Zusammenschlusses der Regionen wird die Kooperation der letzten Jahre weitergeführt. Das Forum hat folgende Aufgaben:

- Die Mitarbeit bei der Ausarbeitung und Umsetzung von Strategien zur Landes- und Regionalentwicklung
- Die Übernahme einer Plattformfunktion für die Vereinsmitglieder, insbesondere zur Bündelung der Interessen der Kärntner Regionen und Vornahme einer regionalen Abstimmung
- Unterstützung von Initiativen zur Stärkung des ländlichen Raums
- Koordination, Beratung und Abstimmung für regionale und/oder landesweite Themenstellungen zur nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raumes
- Der Abschluss grenzübergreifender Kooperationen

#### Netzwerk Land:

Auf nationaler Ebene unterhält die LAG intensiven Kontakt zur LEADER-Plattform „Netzwerk Land“. Die Zusammenarbeit in der kommenden Programmperiode betreffend Austausch, Weiterbildung, internationale Exkursionen und Öffentlichkeitsarbeit wird auch weiterhin mitgetragen und besucht.

Mit dem Netzwerk Land ist eine vermehrte Zusammenarbeit geplant, so ist auch die österreichweite Jahrestagung 2022 im September in Heiligenblut am Großglockner abgehalten worden. Die Region Großglockner möchte sich zweimal als Tagungsort für österreichweite LEADER-Veranstaltungen anbieten und auch die Tagungen organisieren. Aufgrund der Teilnahme der Region an den vier letzten LEADER-Programmperioden, möchte man sich intensiv im österreichweiten Erfahrungsaustausch einbringen und vor allem neue LAGs bei ihrer Arbeit unterstützen. Des Weiteren sollen beispielhafte Projekte analysiert, verglichen und deren Auswirkung evaluiert werden. Auch die int. Exkursion mit Luxemburg ist in der Region geplant.

#### Nationale LAG-Kooperationen:

Mit der LAG-Osttirol und LAG-Region Hermagor sind weitere enge Kooperationen geplant. Besonders die möglichen Verflechtungen in der Wertschöpfungskette, in bestehenden und entstehenden Unternehmensnetzwerken sollen mit den angrenzenden LAGs berücksichtigt werden (Aufbau eines gemeinsamen Clusters, Erreichen der kritischen Masse).

Dies gilt ebenso im Kontext der Qualifizierungsmaßnahmen (Erreichung von Teilnehmerzahlen) und für die Entwicklung von Vertriebsmaßnahmen (z.B. Gästekarten) und der touristischen Angebotsentwicklung (z.B. Kulinarik, slow-food, Weitwanderwege). Die gelebten Netzwerke und Verflechtungen reichen bis Spittal an der Drau, womit auch die LAG-Nockregion-Oberkärnten und LAG Villach-Stadt-Umlandkooperation potenzielle Kooperationspartner im Aktionsfeld 1 sind. Darüber hinaus bestehen auch enge Verbindungen zur benachbarten Salzburger LAG Nationalpark Hohe Tauern betreffend den Nationalpark Hohe Tauern und die Großglockner-Hochalpenstraße. Mit der LAG-Osttirol, am Rande auch mit der LAG-Nockregion-Oberkärnten – Gemeinde Malta, ergeben sich durch das verbindende Schutzgebiet (Nationalpark Hohe Tauern) vielfältige Kooperationspotentiale im Kontext der Naturnutzung. Besonders in der Vernetzung von Kultureinrichtungen (z.B. Burgen und Schlösser) wird ein großes Kooperationspotential erkannt.

Potentiale der Zusammenarbeit werden nicht nur in der aktiven gemeinsamen Entwicklung der Bergregionen gesehen, sondern auch im Erfahrungsaustausch hinsichtlich innovative Entwicklungs- und Nutzungskonzepte für z.B. Ortskerne & Nahversorgung. Über den Erfahrungsaustausch hinaus ist es auch angestrebt für gezielte Fragestellungen gemeinsame Projekte zu entwickeln (z.B. Bildung, Gleichstellung, Ortskernstärkung etc.).

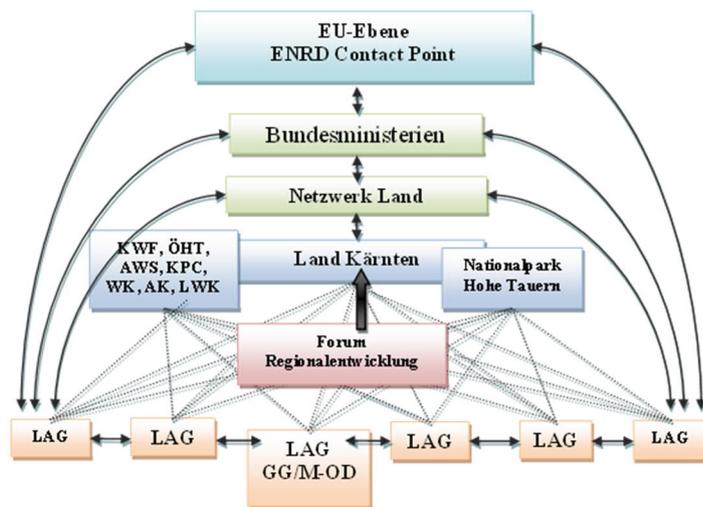
#### Kooperation Energie, Holzverarbeitung und -veredelung:

Fortführung der österreichischen Klimastrategie und der KEM und KLAR! Strategie in der LAG Großglockner, Kooperation mit der Nockregion, kärnten:mitte und Unterkärnten unter besonderer Berücksichtigung von Erneuerbarer Energieressourcen (Erzeugung und Speicherung), Energieeffizienz und der Förderung der ländlichen Mobilität (Schwerpunkte E-Mobilität und alternativer ÖV) und Maßnahmen der Klimawandelanpassung. Die bestehenden KEM und KLAR! Regionen werden in die Kooperation eingebunden, wodurch die Ziele

der europäischen Kommission 2030 und die Vorgaben des Kärntner Energiemasterplans bestmögliche Berücksichtigung finden.

Durch diese Vernetzung bzw. Kooperation lassen sich wichtige Wirtschaftsimpulse für die Entwicklung der einzelnen Regionen mit dem Thema Holz ableiten. Bestehende Kontakte zu anderen LEADER Regionen sollen auch in der zukünftigen Periode im Bereich Holz vertieft und ausgebaut werden. Vor allem soll die Veredelung der Hölzer, die Inwertsetzung des Schnittholzes durch Produktweiterentwicklung, die Aus- und Weiterbildung inkl. Erfahrungsaustausch und Bildungsprojekte in den Schulen gemeinsam erarbeitet und umgesetzt werden. Nischenprodukte und individuelle Geschenks-, Einrichtungs- und Dekorationselemente aus Zirben-, Föhren- und Lärchenholz sollen designed, vermarktet und verkauft werden.

Abbildung 13: Darstellung geplanter Zusammenarbeit und Vernetzung



Arbeitsgrundlage: Region Großglockner/Mölltal – Oberes Drautal

#### Europäische Kooperationen:

Die LAG Großglockner möchte sich in der kommenden Programmperiode aktiv im europäischen LEADER-Netzwerk beteiligen und Projektbeispiele auf europäischer Ebene austauschen und evaluieren. Der Austausch von guten Ideen und Praktiken zwischen den Akteur:innen der ländlichen Entwicklung ist entscheidend. Auch eine Beteiligung an europäischen Fokus-Gruppen ist geplant. Folgende Kooperationen mit europäischen LAGs sind konkret geplant:

#### Alpen-Adria-Allianz:

Geplant ist eine internationale Kooperation im Rahmen der Alpen-Adria-Allianz, die über Mitglieder aus den Ländern Kroatien, Slowenien, Ungarn und Österreich verfügt. Darunter sind auch LAGs aus Kroatien, Slowenien, Ungarn und Österreich. Die Teilnahme an den Themenmodulen, u.a. Tourismus und Kultur ist geplant.

#### LAG-Kooperation mit den Baltischen Ländern und Osteuropa:

Durchführung des Erfahrungs- und Wissensaustausches und Kennenlernen der umgesetzten touristischen, kommunalen, gewerblichen und sozialen Projekte. Der Abbau von Barrieren ist durch dieses Projekt geplant.

#### LAG-Kooperation Wales, Estland und Litauen - Dark Sky:

Geplant sind geopolitische Reisen neben Estland und Litauen, auch nach Moldawien und Georgien. Mit Wales, Estland und Litauen ist das Tourismusprojekt „Dark Sky“ geplant. Dies soll auch unter Einbeziehung von Rumänien und Bulgarien erfolgen. Für diesen Austausch wird ein umfassendes Konzept mit Ausarbeitung aller wesentlichen Programmpunkte (Besuchspots, Projektbesichtigungen, Themen, etc.) erstellt.

Das Projekt „Transnationale Kooperation SE Europe, Wales and Baltic“ richtet sich in erster Linie an die entsprechenden Verantwortungsträger, wie Bürgermeister, Gemeindebedienstete, Touristiker und sonstige an der Projektentwicklung beteiligten Personenkreisen, die die gewonnenen neuen Erkenntnisse aus dem Erfahrungsaustausch in ihrem jeweiligen Land bei ihrer Arbeit einfließen lassen.

#### SAR – Südalpenraum:

Geplant ist eine Zusammenarbeit mit den LAGs aus Kärnten, Tirol und Südtirol. Das Projekt ist der organisatorische und strategische Startpunkt, um den Südalpenraum aufzuwerten und zukunftsorientiert auszurichten. Das Projekt verfolgt den strategischen Ansatz, eine klare Positionierung und Kommunikation des Raumes, als lebenswerten Kontrapunkt zu den Ballungsräumen wie Bozen, Innsbruck oder Klagenfurt zu setzen. Themen sind u.a. Klimaschutz, Ortskernstärkung, slow food, Holzveredelung, Bleiben & Kommen.

#### Ukraine:

Auf Grund der geopolitischen Lage möchte die Region Großglockner € 50.000 aufbringen und einer staatlich anerkannten Hilfsorganisation in der Ukraine als Unterstützung zur Verfügung stellen. Des Weiteren ist die Integration von Frauen und Kindern aktiv vorgesehen, da auf Grund deren Ausbildung und ähnlichen Lebenskultur dies unproblematisch erscheint und auch für den Arbeitsmarkt interessant wäre.

## 4 Steuerung und Qualitätssicherung

### 4.1 Interventionslogik und Wirkungsmessung

Tabelle 4.1.1

AF1 Steigerung der Wertschöpfung								Beitrag SDG	
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.1.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.1.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (basierend auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Die Region benötigt eine proaktive Gestaltung der Standorte, ein regionales Standortkonzept und ein Standortmarketing	Nachhaltige Standortkonzepte, Standortanalysen und Standortmarketing werden entwickelt und geschaffen	Standortkonzepte, Analysen und Marketing wurden umgesetzt. Eine Struktur für Betriebsansiedelungen in allen Bereichen ist entstanden	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-		3	SDG 8, 11, 9
			AF1_1.01	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Standortkonzepte/ Standortanalysen/ Standortmarketing/ Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		3	SDG 11a
Die Region braucht Anreize für Betriebsansiedelungen, Möglichkeiten von Betriebsentwicklungen für bestehende Betriebe und Förderung von Wachstumschancen	Umsetzung Interkommunaler Gewerbeparks, Sicherstellung gesetzlicher Rahmenbedingungen zur Schaffung von Betriebsansiedelungen, Schaffung betrieblicher Anreize und Finanzmöglichkeiten für neue und bestehende Betriebe	Neue Betriebe haben sich in der Region angesiedelt, bestehende Betriebe vor Ort wurden unterstützt, gestärkt und haben sich weiterentwickelt	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services., die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		4	SDG 9.1
			AF1_2	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten die die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Betriebe unterstützen	-		5	SDG 8, 9.1
Die Region benötigt den Erhalt, Ausbau und Weiterentwicklung des ganzjährigen Tourismus	Entwicklung, Umsetzung, Erhalt von ganzjährigen Tourismusangeboten und Projekten inkl. der touristischen Infrastruktur	Die touristische Infrastruktur wurde verbessert und ausgebaut, ganzjährige Tourismusprojekte wurden umgesetzt und die Tourismuszahlen gesteigert	AF1_5.08	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)		9	SDG 8.9, 12b
Die Region braucht einen Ausbau des sanften, nachhaltigen Tourismus durch neue Maßnahmen, Angebote, Konzepte, Produkte und Dienstleistungen	Entwicklung und Umsetzung von sanften Tourismusangeboten, Projekten, Konzepten, Produkten und Dienstleistungen in der Region unter der Bedachtnahme den Erholungs- und Lebensraum nicht zu übernutzen	Sanfte Tourismusprojekte, Produkte, Dienstleistungen, Konzepte und Angebote wurden geschaffen, in der Region findet ein nachhaltiger angepasster Tourismus statt	AF1_2.02	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	ein neues marktfähiges Produkt/ Dienstleistung entwickeln oder die Qualität eines bestehenden Produkts/ Dienstleistung verbessern		7	SDG 8

Die Region braucht einen Aufbau und Weiterentwicklung von regionalen Wertschöpfungsketten inkl. Bewusstseinsbildung und Vernetzungen mit mehreren Sektoren	Entwicklung und Aufbau von regionalen Wertschöpfungsketten, Unterstützung der Vermarktung von regionalen Produkten, Entwicklung von Projekten im Bereich der Direktvermarktung und Stärkung regionaler Kreislaufwirtschaft	Der Verkauf von regionalen Produkten und Rohstoffen wurde verstärkt, Verkaufsläden geschaffen, Erhaltung und Förderung von kleinstrukturierter Land- und Forstwirtschaft, Projekte umgesetzt, Marketingkonzepte erstellt	AF1_2.04	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	die eigene Wertschöpfungskette ausbauen/verbessern (Produktionsschritte an andere Unternehmen outsourcen, neue Lieferanten finden, neue Vertriebswege finden, etc.)		4	SDG 8.2, 8.3, 8.9, 15.5, 15.9, 15a
			AF1_5.01	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Land- und Forstwirtschaft		6	SDG 15.1, 15.2, 15b
Die Region bedarf einer Steigerung der Diversifizierung von land- und forstwirtschaftlichen Produkten mit höherer Wertschöpfung	Steigerung, Weiterentwicklung, Aufbau der von Projekten und Wertschöpfungsketten in der Land- und Forstwirtschaft hinsichtlich der Produkte und Erzeugnisse	Projekte im Bereich Diversifizierung land- und forstwirtschaftlicher Produkte mit höherer Wertschöpfung wurden umgesetzt, z.B. Wertschöpfungssteigerung im Bereich Holz, regionaler Lebensmittel, Wolle, Fleisch, etc.	AF1_2.04	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	die eigene Wertschöpfungskette ausbauen/verbessern (Produktionsschritte an andere Unternehmen outsourcen, neue Lieferanten finden, neue Vertriebswege finden, etc.)		5	SDG 8.2, 8.3, 8.9, 15.5, 15.9, 15a
			AF1_5.03	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)		4	SDG 12.3
Die Region braucht eine Angebotsschaffung in neue Formen der Arbeit, wie Home-Office, Co-Working, Comeback- Möglichkeiten und Behebung des Fachkräftemangels	Reduzierung des Fachkräftemangels in der Region durch Kooperationen mit verschiedenen Institutionen. Entwicklung von Projekten zur Schaffung von neuen Arbeitsplätzen und Arbeitsbereichen	Neue Arbeitsplätze und Arbeitsbereiche wurden geschaffen unter Berücksichtigung der Gleichstellungsorientierung. Aktivitäten zur Behebung des Fachkräftemangels wurden umgesetzt	AF1_1.03	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Bildung und Qualifizierung/ Fachkräftesicherung		6	SDG 4, 7-4a

AF2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes								Beitrag SDG	
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.2.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.2.3)	Nummer Indikatoren	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend: bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Die Region benötigt eine Entwicklung und Maßnahmensetzung, um die kultur- und kunstgeschichtlichen Besonderheiten der Region der Bevölkerung und den Gästen näher zu bringen	Entwicklung, Erhalt und Umsetzung von Maßnahmen im Bereich der kultur- und kunstgeschichtlichen Besonderheiten sowie des kultur- und kunstgeschichtlichen Erbes der Region	Die kultur- und kunstgeschichtlichen Besonderheiten der Region wurden gestärkt, neue Angebote und Projekte umgesetzt und für die Bevölkerung sowie den Tourismus zukunftsorientiert bewahrt	AF2_1	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt	-		3	SDG 4, 8
			AF2_2.02	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen geschaffen oder bestehende verbessert werden		6	SDG 8.2, 8.3
Die Region braucht eine Vernetzung und Stärkung im kulturellen, geschichtlichen und künstlerischen Bereich	Entwicklung und Aufrechterhaltung regionaler Kultur-, Natur-, und Kulturgüter in der Region inkl. deren Vernetzung untereinander	Die vielfältigen regionalen Traditionen und Kulturgüter sind in Wert gesetzt. Kulturelle Angebote in der Region wurden vernetzt und gestärkt. Das geschaffene Angebot wird von der Bevölkerung und vom Tourismus genutzt	AF2_1.01	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Tradition und Geschichte (Bräuche, traditionelles Wissen als immaterielles Kulturgut) und Bewahrung von materiellem Kulturgut, z.B. unter Denkmalschutz stehende Gebäude		7	SDG 4.7
			AF2_2.04	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	Partner entlang der Dienstleistungskette/Produktionskette gefunden werden		3	SDG 8.2, 8.3, 17.16, 17.17
			AF2_2.06	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	TeilnehmerInnen gewonnen werden (z.B. zur aktiven Engagement im Kulturbereich wie z.B. neue Musiker in Orchester)		3	SDG 4.7, 8.9
Die Region benötigt ein nachhaltiges, professionelles Bau- und Leerstandsmanagement, unter Verwendung regionaler und historischer Baumaterialien und Ressourcen (inkl. den Erhalt von denkmalgeschützten Gebäuden)	Forcierung der Leerstandserhebung und Inwertsetzung	Ein Leerstandsmanagement ist etabliert, Ortskerne wurden saniert, adaptiert und belebt, denkmalgeschützte Gebäude wurden revitalisiert und einem proaktiven Nutzen zugeführt, neue Wohn- und Verkaufsflächen wurden geschaffen	AF2_6	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten.	-		5	SDG 11
			AF2_6.01	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten, und zwar durch	Leerstandserfassung und -management (inkl. Bewusstseinsbildung)		5	SDG 11.3, 11a
			AF2_6.02	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten, und zwar durch	Leerstandsnutzung und flächenreduzierte Nutzung		6	SDG 11.3, 11a
Die Region braucht eine Entwicklung, Vernetzung sowie Bewusstseinsbildung und Umsetzung von Maßnahmen im Bereich der Bioökonomie, Biodiversität, Kreislaufwirtschaft unter Einbezug der regionalen Ressourcen	Entwicklung und Schaffung von nachhaltigen Ressourcen sowie vermehrte Nutzung der Ressourcen durch Stärkung der Kreislaufwirtschaft durch neue proaktive Produkte u. Produktpaletten	Die Kreislaufwirtschaft wurde gestärkt, neue Produkte und Produktpaletten entwickelt, Regionale Ressourcen wurden verstärkt eingebunden, die Bioökonomie und Biodiversität wurde ausgebaut	AF2_4.01	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Konzepte/Pläne für neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen entwickelt werden		4	SDG 8.2, 8.3, 15
			AF2_4.04	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Produktinnovation entsteht: ein neues Angebot/ein Produkt/ eine neue Dienstleistung wird entwickelt mit dem vorrangigen Ziel, Biodiversität oder Ökosystemleistungen zu erhalten/ zu fördern		6	SDG 8.2, 8.3, 8.9, 15.5, 15.9, 15a
			AF2_5.01	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie durch	Bewusstseinsbildung/ Sensibilisierung		10	SDG 12.4, 12.5

			AF2_5.02	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie durch	Maßnahmen zu Ökodesign, Reparatur und Abfallvermeidung/-trennung		5	SDG 12.4, 12.5
Die Region benötigt eine Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen für den Lebens- und Kulturraum sowie zur Weiterentwicklung des natürlichen und kulturellen Erbes	Schaffung von Maßnahmen zur Sicherung des Lebens- und Kulturraumes, regionstypische Landschafts-, Natur- und Ökosysteme erhalten und stärken. Flächeninanspruchnahme reduzieren, Raumentwicklungskonzepte schaffen	Die Natur- und Kulturlandschaft und deren Ökosysteme sind erhalten, wiederhergestellt und verbessert worden. Die Flächeninanspruchnahme wurde reduziert und verdichtet	AF2_4.07	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Biodiversität durch Maßnahmen gezielt gefördert werden		3	SDG 15
			AF2_6.03	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten, und zwar durch	Gemeindeübergreifende Raumentwicklung		3	SDG 11.3, 11a

AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.3.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.3.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Die Region braucht den Erhalt und Ausbau der Nahversorger, Gesundheitsdienstleistungen und Initiativen in den Gemeinden	Schaffung und Umsetzung von Projekten, Entwicklung und Stärkungen im Bereich der Daseins- und Grundversorgung	Die Grundversorgung in den Gemeinden der Region wurde gestärkt, erhalten und weiterentwickelt. Dienstleister im Bereich der Daseins- und Grundversorgung haben sich etabliert, Aufrechterhaltung der ärztlichen Versorgung	AF3_1	Daseinsvorsorge	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.41 Connecting rural Europe: Share of rural population benefitting from improved access to services and infrastructure through CAP support	-		25.000	SDG 9
			AF3_2.01	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	(Nah)Versorgung		6	SDG 9.1
Die Region braucht eine Erhöhung der Schutzfunktionen im Bereich Naturgefahren und Katastrophenschutz für die Bevölkerung	Entwicklungen und Projekte im Bereich Katastrophenschutz und Naturgefahren, Erhalt und Weiterentwicklung der bestehenden Schutzmaßnahmen unter Beachtung des Landschaftsbildes	Die Gemeinden und deren Bevölkerung sind durch die durchgeführten Maßnahmen und umgesetzten Projekte vor zukünftigen sich negativ auswirkenden Elementarereignissen geschützt worden	AF3_2.06	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Gesundheit		3	SDG 3
Die Region braucht einen Ausbau und eine Weiterentwicklung der technischen, digitalen und sozialen Infrastruktur in den Gemeinden	Schaffung von Projekten, Kooperationen, Stärkung und Weiterentwicklungen im Bereich der technischen, sozialen Infrastruktur und Ausbau der Digitalisierung	Die technische, digitale und soziale Infrastruktur wurde erhalten und ausgebaut, neue Angebote geschaffen und bestehende Strukturen gestärkt	AF3_2.10	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Digitalisierung		8	SDG 9c
			AF3_3.02	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	Neuer Angebote/Produkte/Dienstleistungen geschaffen oder bestehende verbessert werden	Im Bereich der technischen, digitalen und sozialen Infrastruktur	6	SDG 8.2, 8.3
Die Region benötigt eine Entwicklung und Realisierung von nachhaltigen Mobilitätskonzepten	Schaffung von Mobilitätskonzepten und Weiterentwicklungen, unter Berücksichtigung der Mobilitätsbedarfe der Bevölkerung, Gemeinden und Region	Neue Mobilitätsformen und Konzepte für die einheimische Bevölkerung und Touristen wurden umgesetzt	AF3_2.02	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Mobilität		3	SDG 11.2, 11.7, 11a
Die Region benötigt einen Ausbau und Weiterentwicklung im Bereich Altenbetreuung und Pflege, Kleinkind- und Kinderbetreuung, leistbares Wohnen, Wohnkapazitäten und Erholungs- und Freizeitangebote	Regionale Netzwerke und Strukturen fördern, um den steigenden Bedarf und Anforderungen der Bevölkerung/Generationen gerecht zu werden	Es wurden Angebote, Projekte geschaffen und umgesetzt, die die Bevölkerung in den verschiedensten Lebenslagen- und Phasen unterstützen	AF3_2	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen der Daseinsvorsorge steigerten	-		8	SDG 9
			AF3_4.01	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Ältere Menschen		3	SDG 8
			AF3_4.02	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Kinder		5	SDG 8

			AF3_4.08	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social Inclusion	Menschen mit Behinderung		3	SDG 8
Die Region braucht eine Erhöhung des regionalen Innovationspotentials, Wissensmanagements und Aus- und Weiterbildungangebote für alle Altersgruppen	Entwicklung und Schaffung von additiven Bildungs- und Qualifizierungsangeboten für alle Bevölkerungs- und Altersgruppen, Innovationen fördern und stärken	Bildungs-, Qualifizierungs- und Innovationsprojekte wurden umgesetzt, die Bevölkerung kann sich in verschiedenen Bereichen weiterbilden, Ausbau des (digitalen) Wissenstransfers	AF3_2.03	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Bildung		5	SDG 4
			AF3_5	Chancengleichheit	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern	-		4	SDG 5, 8, 10

AF4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						SDG Nummer
Bedarf (Kap. 2.5)	Grundstrategie (Kap. 3.4.2)	Entwicklungsziel (Kap. 3.4.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektbene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	
Die Region braucht eine Forcierung der Bewusstseinsbildung, Sensibilisierung und Umsetzung von Maßnahmen, um den Zielvorgaben des Klimaschutzes zu entsprechen	Entwicklung und Schaffung einer Region, die zum Klimaschutz und zur Erreichung der Klimaziele beiträgt	Die Region, die Gemeinden und die Bevölkerung haben durch Projekte und Maßnahmen aktiv zum Klimaschutz und zur Erreichung der Klimaziele beigetragen	AF4_1	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern - EU-Indikator R. 27 Environment Number of operations contributing to environmental sustainability, climate mitigation and adaptation goals in rural areas	-		43	SDG 13
			AF4_1.03	Klima	Anzahl der Projekte, die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung beinhalten	das Projekt beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung		5	SDG 13.3
Die Region braucht eine Steigerung der Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen, um eine CO2 Reduktion und Neutralität zu erreichen	Entwicklung und Schaffung einer Region die zur CO2-Reduktion und zum Erreichen der CO2-Neutralität aktiv beiträgt	Die Region, die Gemeinden und die Bevölkerung haben Maßnahmen und Projekte umgesetzt und zur CO2-Reduktion und Energieautarkie beigetragen	AF4_1.01	Klima	Anzahl der Projekte die, zum Klimaschutz beitragen	das Projekt trägt zum Klimaschutz bei		6	SDG 13
Die Region braucht eine Forcierung der Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung, um den Zielvorgaben der Klimawandelanpassung zu entsprechen	Entwicklung und Schaffung einer Region, die zur Klimawandelanpassung beiträgt und sich Ziele setzt	Die Region, die Gemeinden und die Bevölkerung haben sich durch ein vorhandenes Bewusstsein an die Folgen des Klimawandels angepasst und sind sensibilisiert worden.	AF4_1	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern - EU-Indikator R. 27 Environment Number of operations contributing to environmental sustainability, climate mitigation and adaptation goals in rural areas	-		6	SDG 13
			AF4_1.03	Klima	Anzahl der Projekte, die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung beinhalten	das Projekt beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung		6	SDG 13.3
Die Region benötigt eine Steigerung der Umsetzung der Klimaanpassungsmaßnahmen, um die Bevölkerung, Gemeinden und Wirtschaft, vor den negativen Einflüssen zu schützen	Unterstützung und Förderung von Projekten im Bereich der Klimawandelanpassung	In der Region wurden Maßnahmen und Projekte zur Klimawandelanpassung umgesetzt	AF4_1.02	Klima	Anzahl der Projekte, die zur Klimawandelanpassung beitragen	das Projekt trägt zur Klimawandelanpassung bei		6	SDG 13.2, 13.3

Die Region braucht aktives und vernetztes Handeln mit regionalen Aktivitäten, um den Nachhaltigkeitszielen zu entsprechen	Implementierung und Schaffung von grünen Dienstleistungen und Angeboten in verschiedenen Bereichen als Vorreiter mit Signalwirkung	In der Region sind grüne Dienstleistungen, geschaffen, implementiert und vernetzt worden	AF4_2.10	Klima	Anzahl der Klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Wirtschaft und Tourismus	Neue Dienstleistungen im Bereich der Klimaanpassung und des Klimaschutzes geschaffen	5	SDG 12b
			AF4_3.02	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	Konzepte/Pläne für neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen entwickelt werden	3	SDG 13.1, 13.2	

Tabelle 4.1.2

Tabelle 4.1.2 Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren (Zusammenfassung)	
Indikator	aggregierter Zielwert
Anzahl an Smart Village Strategien (EU-Indikator R.40)	2
Anzahl geschaffener Arbeitsplätze (EU-Indikator R.37)	45
Anzahl an LA21 Projekten	5
Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben (EU-Indikator R.39)	25
Anteil der regionalen Bevölkerung, die durch das Projekt verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen haben (EU-Indikator R.41)	25.000
Anzahl an Personen, die von neuen Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren (EU-Indikator R.42)	25.000
Anzahl Projekte zur Förderung von Klimaschutz oder Klimawandelanpassung (EU-Indikator R.27)	43

## 4.2 Umsetzung des Wirkungsmonitorings

### 4.2.1 Steuerung und Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung hat einerseits die Aufgabe, die internen Umsetzungsstrukturen zu prüfen und andererseits das Monitoring der LES und der Projekte zu überprüfen. Die Qualitätssicherung umfasst als Bestandteil des Qualitätsmanagements in der LAG alle organisatorischen und technischen Maßnahmen.

### 4.2.2 Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen

Um Prozesse, Abläufe und Projekte zu steuern, dokumentieren und evaluieren zu können, wird ein Qualitätssicherungsteam implementiert. Das QS-Team setzt sich zusammen aus:

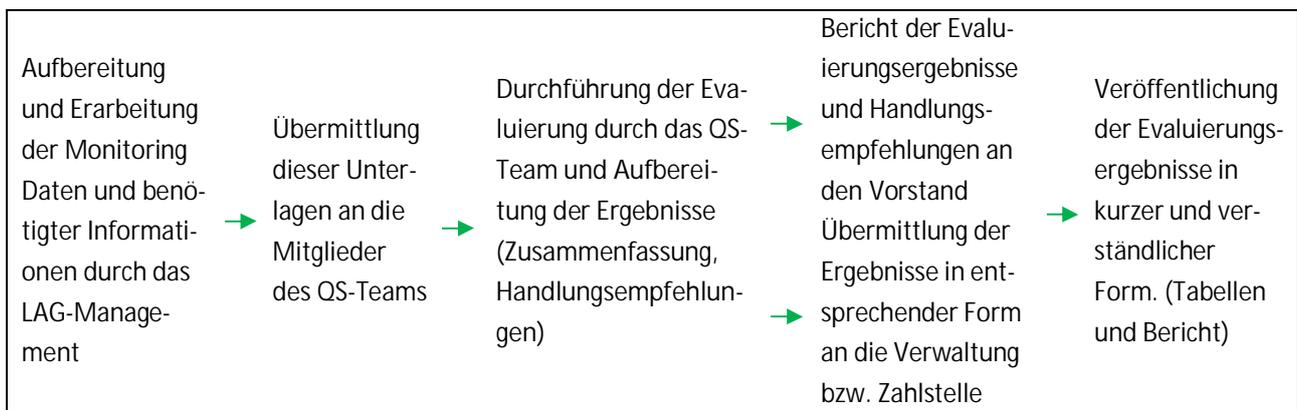
- dem Obmann/der Obfrau
- den Vorstandsmitgliedern inkl. Rechnungsprüfer
- dem PAG-Gremium
- regionale Fachexpert:innen

Unterstützt wird das Team vom/n der LAG-Manager:in beziehungsweise des/r Geschäftsführer/in der LAG. Ab dem Jahr 2023 werden jährliche Qualitätssicherungen durchgeführt. Die notwendigen Daten werden vom LEADER-Management gesammelt, aufbereitet und vom Qualitätssicherungs-Team (QS-Team) bewertet.

Das LAG-Management schreibt bereits ab 1996 jährliche einen Tätigkeitsbericht bzw. einen Fortschrittsbericht, dies wird in der Programmperiode 2023-2027 (29) weitergeführt. Dieser soll neben der Kontrollfunktion auch der Sichtbarmachung der Entwicklungen in der Region für eine breite Öffentlichkeit dienen. Zusätzlich werden die Controllingberichte je Aktionsfeld gemeinsam mit dem Tätigkeitsbericht jeweils im ersten Quartal (beginnend mit 2024) an die Verwaltungsbehörde BML sowie an die LVL übermittelt.

Die Ergebnisse werden in einem Protokoll festgehalten und dem PAG und Vorstand zur Kenntnis gebracht. Beide Gremien können im Bedarfsfall weitere Handlungsempfehlungen und Anregungen geben. So sollen Abweichungen, Fehlentwicklungen und andere Defizite rechtzeitig erkannt und korrigiert werden.

#### Ablauf der jährlichen Evaluierung:



Insbesondere werden dazu folgende Indikatoren (vorrangig über Soll-Ist-Vergleiche) überprüft:

#### a. Erfüllung der Organfunktion:

- Einhaltung der Vorgaben hinsichtlich der Quoten sowohl bei der Zusammensetzung der Gremien als auch im Rahmen der Beschlussfassungen

- Einhaltung der Transparenz des Projektauswahlverfahrens
- Einhaltung der Unvereinbarkeitsbestimmungen, sowie der Statuten und der GFO

b. Budget-Controlling

Die Steuerung und Kontrolle des Vereinsbudgets (Voranschlag, Rechnungsabschluss, Rechnungsprüfung):

- Stand der Mittelausschöpfung: laufende Überprüfung des aktuellen Ausschöpfungsstandes
- Einhaltung des Anteils von 25% für das LAG-Management
- Finanzierungs- und Liquiditätsplanung in Bezug auf LAG eigene LEADER-Förderprojekte

c. Sensibilisierung & Mobilisierung

Evaluierung der Zeitaufzeichnungen des LAG-Managements hinsichtlich des Verhältnisses der tatsächlichen Aufwendungen für Verwaltung und Sensibilisierung. Die Umsetzung und Wirkung der gesetzten Sensibilisierungsmaßnahmen werden anhand folgender Indikatoren evaluiert:

Indikator	Sollwert
Anzahl der Newsletter	mind. 2 Newsletter/Jahr
Anzahl der Medienberichte zu LEADER Themen und deren Projekten	mind. 4 Medienberichte/Jahr
Anzahl von Veranstaltungen, Workshops, Themenabende etc.	mind. 2/Jahr
Anzahl der durchgeführten Ideen- und Projektberatungen	mind. 20/Jahr
Anzahl der eingereichten Projekte	mind. 7/Jahr
Anzahl Social Media Beiträge	mind. 12/Jahr

d. Zusammenarbeit & Vernetzung, Erfahrungsaustausch

Zusammenarbeit, Vernetzung, Information und Erfahrungsaustausch sind für die Region eine der zentralen Aufgaben von Leader.

Die Region will aktiv am nationalen und transnationalen Leader-Netzwerk teilnehmen sowie über die laufende Weiterbildung der LAG-Mitarbeiter:innen Wissen, Erfahrungen und Kontakte für die eigene Region generieren. Diese Ziele sollen durch folgende Indikatoren bewertet und überprüft werden:

Indikator	Sollwert
Teilnahme von Leader-Akteur:innen an Netzwerk Veranstaltungen, auf Landes-, Bundes- und/oder EU-Ebene	mind. 3/Jahr
Beiträge in den Medien des Leader Netzwerkes (Homepages, Projektdatenbanken etc.)	mind. 2 Beiträge/Jahr
Anzahl der in Anbahnung oder Umsetzung befindlichen transregionalen bzw. transnationalen Kooperationsprojekten.	mind. 2 in der Periode 2023-2027 (29)
Regelmäßige Teilnahme der LAG Mitarbeiter:innen an Fortbildungsveranstaltungen	mind. 2/Jahr

4.2.4 Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle

Im folgenden Abschnitt wird das System dargestellt, wie die im Kapitel 6 beschriebene Strategie im Zuge ihrer Umsetzung gesteuert und evaluiert wird. Im Fokus stehen dabei die Resultate sowie die Wirkungsziele mit ihren Indikatoren.

### Steuerung, Monitoring und Evaluierung auf Projektebene

Für das Controlling auf Projektebene ist der Projektträger zuständig. Bei Bedarf wird er über das LAG-Management unterstützt.

WER	WAS	WANN	WIE
Projektträger	Erstellen des Projekt-Controlling-Berichts. Dabei werden die in der Projektplanung ermittelten Sollwerte mit den Zielwerten verglichen und Abweichungen dargestellt. <ul style="list-style-type: none"> <li>• Projektwirkungscontrolling (Outcome Indikatoren)</li> <li>• Projekt Umsetzungscontrolling (Output Indikatoren)</li> </ul>	Projektende. Bei Projekt mit einer Laufzeit größer 1 Jahr auch zur Projekt-halbzeit.	Diverse Projekt-controlling Formulare.
Projektträger	Übermittlung des Projektendberichtes an LAG-Management	Max. 2 Monate nach Abschluss	Projektendbericht
LAG-Management	Unterstützt die Projektträger bei Controlling auf Projektebene und bei der Erstellung des Projektendberichtes	Während der Projektlaufzeit	Beratung Praktische Unterstützung, Hilfestellung

### Steuerung, Monitoring und Evaluierung auf LES-Ebene (Aktionsfelder)

Für das Controlling auf LES-Ebene ist das LAG-Management und das QS-Team zuständig (s. Kapitel 4.2.2).

WER	WAS	WANN	WIE
LAG-Management	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auswertung und Zusammenführung der Projekt Controlling-Berichte im jeweiligen AF</li> <li>• Erfassung der relevanten Indikatoren je AF</li> <li>• Erfassen SOLL- und ISTwerte der Indikatoren</li> <li>• Erstellen eines Controlling-Rohberichts <ul style="list-style-type: none"> <li>- Darstellung der Indikatoren IST-Werte in Relation zu den Sollwerten</li> <li>- Plausible Interpretation der Daten hinsichtlich Erreichungsgrad, Abweichung, Scheitern</li> </ul> </li> <li>• Darstellung /Beschreibung von Handlungsoptionen</li> <li>• Erstellen eines Entwurfs für den LES-Fortschrittsberichtes</li> </ul>	1x per anno	Projektmonitoring  Controlling Formulare oder eigenes EDV-System  Controlling-Rohbericht
QS-Team	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Diskussion des Controlling-Rohberichts (Diskussion über Ursachen und Auswirkungen von Abweichungen; Maßnahmen).</li> <li>• Erstellen des Controlling-Endberichts je Aktionsfeld für ein Kalenderjahr</li> <li>• Darstellung der Empfehlung für Steuerungsmaßnahmen (z.B. bei unzureichendem</li> </ul>	1x per anno	Controlling Formulare oder EDV-Systemlösungen  Schriftlicher Bericht mit Empfehlungen

	Zielerreichungsstand Aktivierungsmaßnahmen, Klärung von Umsetzungshindernissen, etc.) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellung des LES-Fortschrittsberichtes per anno</li> </ul>		
LAG-Vorstand / PAG	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entgegennahme und Erörterung der Controlling-Endberichte je Aktionsfeld</li> <li>• Beschluss des LES-Fortschrittsberichtes per anno</li> <li>• Entscheidung über steuerungsrelevante Maßnahmen</li> </ul>	Vorstands- und/oder PAG-Sitzung; 1x p. a. In der Regel die erste Sitzung im Jahresablauf.	Beschluss/Entscheidung Anweisung an LAG-Management

#### 4.2.5 Beschreibung des Monitorings der Mehrwertindikatoren inklusive tabellarische Darstellung

Tabelle 4.2 LEADER-Mehrwert			
Bereich	Nr.	Indikator	Zielwert
Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1	Anzahl der Projekte bei denen die Projektwirkung maßgeblich durch die Kooperation von zumindest zwei Partnern generiert wird	70
	SK1.01	Land- und Forstwirtschaft	5
	SK1.02	Energiewirtschaft	7
	SK1.03	Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)	4
	SK1.04	Textil/ Bekleidung	1
	SK1.05	Chemie, Metalle, Elektronik, Baugewerbe	3
	SK1.06	Handel	3
	SK1.07	Banken, Versicherungen	1
	SK1.08	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)	8
	SK1.09	Kreativwirtschaft	2
	SK1.10	Kulturorganisationen/ Organisationen für Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes (z.B. Welterbe-Vereine,...)	8
	SK1.11	Bildung	3
	SK1.12	Forschung/ Universitäten	1
	SK1.13	Sozialpartner (Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, AMS, Landwirtschaftskammer)	3
	SK1.14	Gemeinden (Politik/ Verwaltung)	10
	SK1.15	Organisationen aus dem Sozialbereich	3
	SK1.16	Organisationen aus Natur- und Umweltschutz (z.B. Naturparke, Nationalparke,...)	3
	SK1.17	sonstige zivilgesellschaftliche Organisationen (Vereine, Interessengemeinschaften,...)	3
	SK1.18	Sonstige	2
	SK2	Anzahl an Personen, die in den Projekten aktiv waren	3500
	SK2.01	davon Frauen	1700
	SK3	Anzahl an Projekten, bei denen der Projektträger erstmalig ein LEADER-Projekt umsetzt.	25
	SK4	Anzahl an Projekten, die das europäische Verständnis auf lokaler/regionaler Ebene verbessern	70
	SK5	Anzahl an Projekten, die den persönlichen Kontakt herstellen zwischen BewohnerInnen der Region und BewohnerInnen von	34
	SK5.01	LAGs aus dem selben Bundesland	14
	SK5.02	LAGs aus anderen Bundesländern	10
	SK5.03	LAGs aus anderen EU-Mitgliedsstaaten	10
	SK6	Anzahl an Kooperationsprojekte	18
SK6.01	mit LAGs aus dem selben Bundesland	5	
SK6.02	mit LAGs aus anderen Bundesländern	3	
SK6.03	mit LAGs aus anderen Mitgliedsstaaten	10	
SK7	Anzahl der Personen, die von Beratung, Schulung, Wissensaustausch im Rahmen von LEADER finanzierten Projekten profitieren	1800	
Governance und Demokratie	DK1	Anzahl an Projekten die Beteiligungsmöglichkeiten bieten.	47
	DK1.01	Anzahl an LA21 Projekten	5
	DK1.02	Anzahl an Projekten bei denen niederschwellige Beteiligung für die breite Bevölkerung erfolgt.	35
	DK1.03	Anzahl an Projekten, bei denen beteiligung als ExpertInnenformat erfolgt	7
	DK2	Anzahl an Projektideen, die vom LAG Management beraten wurden/ an denen die LAG in der Entstehung beteiligt war, die dann in anderen Förderprogrammen gefördert bzw. anderweitig finanziert wurden	50
	DK3	Summe öffentlicher und privater Mittel die im Rahmen der LAG zusätzlich zu den LEADER-Mitteln gemeinsam verwaltet/ genutzt werden (z.B. CLLD/EFRE, ESF, CLLD INTERREG, Regionalfonds, Crowdfunding wenn nicht projektbezogen,...)	€ 1 000 000,00
	DK4	Das Projekt hat Wirkungen in folgenden Gemeinden (Auswahl der betreffenden Gemeinde od. gesamte Region)	19
Innovation und Ergebnisqualität	IN1	Welche Art von Innovation wird im Projekt generiert?	
	IN1.01	Produkt- und Markeninnovation	x
	IN1.02	Strukturinnovation/ organisatorische Innovation/ Prozessinnovation	x
	IN1.03	Soziale Innovation	x
	IN1.04	Innovationen mit Digitalisierungsaspekt/ unter Nutzung digitaler Technologien;	x
	IN1.05	EU-Indikator R.40: Smart transition of the rural economy: Number of supported Smart Village strategies	2
	IN2	LEADER unterstützt dieses Projekt in der Phase...	
	IN2.01	Konzeption/Anbahnung	x
	IN2.02	Umsetzung des Projektes	x
	IN2.03	dauerhafte Durchsetzung/ sich selbst tragende Anschlussinitiative	x
	IN3	EU Indikator R.37: Growth and jobs in rural areas: New jobs supported in CAP projects	45
	IN3.01	davon für Männer	23
	IN3.02	davon für Frauen	20
	IN3.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	2
IN4	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	200	
IN4.01	davon für Männer	118	
IN4.02	davon für Frauen	80	
IN4.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	2	

## 5 Organisationsstruktur der LAG

### 5.1 Rechtsform der LAG

Die LAG wurde im Jahr 2007 als neuer nicht gewinnorientierter Verein namens „Lokale Aktionsgruppe (LAG) Großglockner/Mölltal – Oberdrautal“ gemäß §13 (2) Vereinsgesetz 2002 gegründet. Der Sitz des Vereins ist Stall im Mölltal (Beilage 2: Statuten und Beilage 3: Geschäftsordnung). Von 1995 bis 2002 wurde der Verein von ABgm. Eduard Huber, von 2002 bis 2007 von ABgm. Martin Wieser, von 2007 bis 2017 durch den Bgm. Peter Ebner und seit 2017 durch den Obmann Bgm. Kurt Felicetti vertreten.

### 5.2 Zusammensetzung der LAG

#### 5.2.1 Mitglieder des Vereines

Mitglieder des Vereines können natürliche und juristische Personen sein. Ordentliche Mitglieder sind die Mitgliedsgemeinden, Initiatoren aus der Region, Stakeholder, Projektträger:innen sowie die einzelnen Mitglieder bzw. Vertreter aus den sektoralen Bereichen. Über die Aufnahme der Mitglieder entscheidet die Mitgliederversammlung mit 2/3 Mehrheit. Derzeit verfügt der Verein über 104 Mitglieder. Eine Liste der Mitglieder befindet sich in Beilage 5.

#### 5.2.2 Organe der LAG

Die Organe des Vereines sind: Die Mitgliederversammlung, der Vorstand, der Obmann/die Obfrau, die sektoralen Fachgruppen, die Rechnungsprüfer und das Schiedsgericht, das Projektauswahlgremium zählt nicht zu den Organen der LAG und ist somit kein Vereinsorgan.

##### 5.2.2.1 Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung besteht aus allen Mitgliedern des Vereines „LAG Großglockner/ Mölltal-Oberes Drautal“ und tritt einmal jährlich zusammen. Sie beschließt das Jahresarbeitsprogramm, den laufenden Geschäftsplan, die Genehmigung des Rechnungsabschlusses und die Aufnahme neuer Mitglieder in den Verein.

##### 5.2.2.2 Vorstand

Der Vorstand besteht aus 7 Mitgliedern des Vereines „LAG Großglockner/Mölltal–Oberdrautal“ und tritt zweimal jährlich, bzw. bei Bedarf öfters, zusammen, er besteht aus dem Obmann, dem Obmann Stellvertreter, dem Kassier und Kassier Stellvertreter, dem Schriftführer und aus zwei Kassaprüfern. Die Wahl des Vorstandes erfolgt in einer Vollversammlung der LAG die Funktionsperiode beträgt 3 Jahre. Dem Vorstand obliegen sämtliche Aufgaben, die nicht ausdrücklich einem anderen Vereinsorgan zugewiesen sind. Dies sind insbesondere die Einbringung des Jahresarbeitsprogrammes zur Genehmigung in der Mitgliederversammlung und Entscheidungen über das Personal, sofern es keine Deckung im Jahresbudget findet.

##### 5.2.2.3 Obmann/ Obfrau

Dem Obmann/ der Obfrau des Vereines obliegt die Vertretung des Vereines nach außen, die Einberufung des Vorstandes und der Mitgliederversammlung, die Vorsitzführung im Vorstand und in der Mitgliederversammlung sowie die Überwachung der laufenden Geschäfte durch den Geschäftsführer:in. Die Funktionsperiode des Obmannes bzw. der Obfrau beträgt 3 Jahre.

#### 5.2.2.4 Sektorale Fachgruppen

Die sektoralen Fachgruppen sind die bereichs- und fachspezifischen Arbeitsgremien der LAG. Sie werden für die Bereiche Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, Gewerbe, Soziales und Kultur, ORE sowie für den Nationalpark in der Region eingerichtet und stehen dem LAG-Management zur Projektentwicklung zur Seite.

### 5.3 LAG-Management und LEADER-Büro

#### 5.3.1 Zusammensetzung

Für das LAG-Management arbeiten derzeit 4 Personen im Ausmaß von 90 Wochenstunden (2,25 VZÄ) in enger Kooperation mit den regionalen Akteuren, den Gemeinden, den Sozialpartnern und den politischen Vertretern, der KEM, der KLAR! und dem Regionalmanagement hauptamtlich und entgeltlich. Dies sind der Geschäftsführer zu 100% sowie eine Person im Projektmanagement (50 %) und zwei Personen in der Sachbearbeitung und im Projektmanagement (je 33 %).

#### 5.3.2 Aufgaben

Der/Die LAG-Geschäftsführer:in ist der Ebene der Gesamtkoordination zugeordnet. Er/Sie verbindet die operative mit der strategischen Führung und ist für die optimale Verknüpfung der Leistungsprozesse (die Projektarbeit), Lern- und Kooperationsprozesse (regionale und überregionale Vernetzungsarbeit, Sensibilisierungsarbeit und Kapazitätsentwicklung) verantwortlich.

Die Projektmanager\*innen sind der Ebene der direkten Entwicklungsmaßnahmen der LAG und der Projekte zugeordnet. Sie beraten Menschen mit Projektideen, sind für das Regionalmarketing und die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich und unterstützen die Geschäftsführung bei der Steuerung und Controlling der Entwicklungsprozesse gemäß LES.

Die Office Manager:innen sind dem Büromanagement und der Finanzverwaltung zugeordnet. Sie nehmen administrative Aufgaben wahr, sorgen für den raschen Fluss von Kommunikation und Information in und um die Geschäftsstelle.

Dem LAG-Management obliegt die Besorgung der laufenden Geschäfte des Vereines sowie die Besorgung der ihm vom Vorstand sonstigen übertragenen Aufgaben, welche durch die AKL und dem BML geregelt sind. Im Bereich der internen Kommunikation obliegt dem LAG-Management die Erstellung des Jahresarbeitsprogrammes sowie der halbjährlichen Tätigkeitsberichte, die den Mitgliedern bereitgestellt werden. Eine zentrale Aufgabe des LAG-Managements ist die Entwicklung von Projekten. Die Projektträger sollen bei der Entwicklung und Umsetzung von Ideen motiviert, unterstützt und koordiniert werden. Das LAG-Management hat auch die Möglichkeit, die Funktion des Projektträgers selbst auszuüben und seine Ideen durch verschiedene Projekte umzusetzen.

GESCHÄFTSFÜHRER, Projektmanager:in, Office-Manager:in:

Aufgaben lt Anforderungsprofil, Vorgabe lt. AKL und BML bzw. Empfehlung:

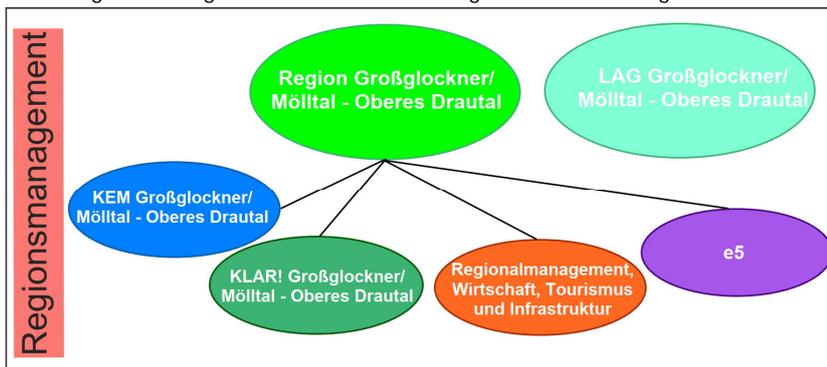
#### 5.3.3 KEM und KLAR! Management

Die Trägerorganisation der KLAR! und der KEM, ist der Verein „Region Großglockner/Mölltal - Oberes Drautal“, ZVR-Zahl: 287866362, besteht zu 100 % aus Körperschaften öffentlichen Rechts, wie den Mitgliedsgemeinden der Region.

Das KEM und KLAR! Management der KLAR! – und KEM Region Großglockner/Mölltal – Oberes Drautal ist in die Trägerorganisation des Regionalmanagements implementiert. Das Regionalmanagement, das Leader Management, das KLAR Management und das KEM-Management sind im Regionsbüro untergebracht. Eine weitere KEM und KLAR! Region befindet sich im Austausch mit dem LAG-Management, im Hinblick auf die Durchführung verschiedener Maßnahmen und Umsetzung von Projekten.

Für die „KEM und KLAR!“ gibt es einen eigenen Rechnungskreislauf, eigene oder externe Kassaprüfung und jeweils ein separates Konto. Des Weiteren gibt es ein eigenes Beschäftigungsverhältnis in der Höhe von 20h pro Woche, einen eigenen Dienstvertrag, ebenso organisatorische und strukturelle Abgrenzungen. Inhaltlich sind die KEM und KLAR! dem Klimafonds fachlich zugeordnet und die LEADER Intervention dem ELER-Programm und dem BML. Des Weiteren gibt es keine Überschneidungen und Doppelgleisigkeiten.

Abbildung 14: Management der Struktur der Region und LAG Grossglockner/Mölltal - Oberes Drautal, 2022



Arbeitsgrundlage: Region und LAG Grossglockner/Mölltal – Oberes Drautal, 2022

## 5.4 Projektauswahlgremium

Das Projektauswahlgremium muss eine regional ausgewogene und repräsentative Gruppierung von Partner\*innen aus unterschiedlichen sozioökonomischen Bereichen sein. Zumindest 51 % der Mitglieder müssen aus dem zivilen Bereich zugeordnet werden können und max. 49 % dürfen aus dem öffentlichen Bereich (Gemeinden und Interessenvertretungen) ermittelt werden. Weiters müssen bei den stimmberechtigten Mitgliedern, zwingend beide Geschlechter (Anm. Frauen und Männer) mit jeweils mindestens 40 % vertreten sein. In der LEADER-Region besteht das Projektauswahlgremium aus 15 Personen (s. Beilage 6). Die Regelungen, betreffend die Zusammenstellung und die Aufgaben des Projektauswahlgremiums sind in der Geschäftsordnung enthalten. (s. Beilage 3)

Das Projektauswahlgremium wird für folgende Zwecke eingerichtet:

- a) Prüfung der Konformität von Projekten mit der LES
- b) Freie, transparente und nichtdiskriminierende Beurteilung der Projekte auf Förderwürdigkeit
- c) Mitarbeit bei der Evaluierung der Entwicklungsstrategie
- d) Festlegung der Förderhöhe laut übergeordneten Vorgaben

Ablauf und Beschlussfassungsmodalitäten:

Die LAG-Geschäftsführung führt eine Erstbeurteilung/Screening von neuen Projektideen hinsichtlich Übereinstimmung mit Entwicklungsstrategie und Förderbarkeit gemäß den Auswahlkriterien durch und berät den/die Projektträger:innen. Bei vollständig vorliegenden Unterlagen wird das Projekt zur weiteren Beurteilung dem PAG-Gremium im Regelfall vom Projektträger selbst vorgestellt.

Das PAG-Gremium entscheidet über den vom LAG-Management eingebrachten Vorschlag betreffend Inhalt und Förderhöhe mit einfacher Stimmenmehrheit. Die Fördersätze werden transparent auf der Homepage veröffentlicht und liegen bei jeder Sitzung auf. Diese Fördersätze bilden auch die jeweilige Förderquote.

a. Sitzungseinladung mittels einberufener Sitzung:

Das Projektauswahlgremium wird vom Obmann/von der Obfrau zu einer Sitzung einberufen, wenn dies der Obmann/die Obfrau für erforderlich hält. Zumindest nach Ende jeden Calls sollte zeitnah durch die Einberufung einer PAG-Sitzung über die eingereichten Projekte entschieden werden. Den Sitzungsvorsitz führt der Obmann/die Obfrau, bei Verhinderung der/die Stellvertreter\*in gemäß Statuten.

Das Projektauswahlgremium ist in Sitzungen beschlussfähig, wenn:

1. die Einladung zu den Sitzungen des Projektauswahlgremiums mind. 1 Woche vorher schriftlich (per Post oder E-Mail) zugegangen ist
2. die Tagesordnungspunkte und die zu behandelnden Projekte angeführt wurden
3. für jedes Projekt ein Projektkonzept und relevante Unterlagen vorliegen
4. mindestens die Hälfte muss anwesend sein,
5. Befangene Mitglieder dürfen an der Abstimmung des Projekts nicht teilnehmen

Das Projektauswahlgremium beurteilt die Projekte nach den Projektauswahlkriterien und vergibt entsprechende Punkte.

b. Abstimmung mittels Umlaufbeschluss:

Bei Bedarf kann auf Vorschlag des Obmannes eine Abstimmung im Umlaufverfahren (E-Mail, Post, elektronischer Datenaustausch, Telefon) erfolgen. Die erforderlichen Unterlagen gehen allen stimmberechtigten PAG-Mitgliedern zu. Nach Ablauf der vom Vorsitzenden gesetzten Frist (in der Regel 7 Tage) wird auf Basis der vorliegenden Rückmeldungen der erzielte Beschluss gültig. Die Rückmeldung hat in schriftlicher Form zu erfolgen, in Ausnahmefällen auch per Telefon und muss vom LAG-Management dokumentiert werden. Die Entscheidung muss allen PAG-Mitgliedern nach Ablauf der Frist schriftlich seitens des LAG-Managements mitgeteilt werden.

1. Teilnahmepflicht

Die Mitglieder des Projektauswahlgremiums verpflichten sich, an den Sitzungen des Projektauswahlgremiums teilzunehmen, wobei eine den Vorgaben entsprechende Vertretung möglich ist.

2. Unterrichtung der Projektträger/Antragsteller

Über den Inhalt der vom Projektauswahlgremium gefassten Beschlüsse sind die jeweiligen Antragsteller schriftlich in Kenntnis zu setzen.

3. Protokoll

Über alle Sitzungen des Projektauswahlgremiums wird vom LAG-Management ein Protokoll angefertigt, an die Mitglieder übermittelt und im Protokollordner abgelegt.

## 5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten

Der Verein muss für nichtdiskriminierende, transparente und objektive Organisations- und Entscheidungsstrukturen sorgen und diese dokumentieren.

Die LAG muss:

- dafür Sorge tragen, dass sowohl bei den Entscheidungen und Auftragsvergaben im Verein als auch bei der Abwicklung und Leistungsverrechnung Unvereinbarkeiten ausgeschlossen werden.

- dafür Sorge tragen, dass keine Kostenpositionen, welche über die bestehende Basisfinanzierung bereits abgegolten sind, in anderen Förderschienen oder Projekten nochmals zur Abrechnung gelangen.
- In-sich-Geschäfte und Begünstigungen von Vereinsmitgliedern oder Mitarbeitern bei Auftragsvergaben konsequent vermeiden.

#### 5.5.1 Ausschluss von Unvereinbarkeiten Ausschluss von Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikten bei Mitgliedern in den Mitgliederversammlungen und LAG-Gremien.

Aufgrund der Regelungen in den Statuten und der Geschäftsordnung sind die Rollen der einzelnen Organe und die Abläufe bei der Programmabwicklung festgelegt. Unvereinbarkeiten werden daher weitgehend ausgeschlossen.

#### 5.5.2 Ausschluss von Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikten beim Personal der LAG

Die Mitglieder des LAG-Managements (Geschäftsführer:in, Projektbearbeiter:in, Sekretär:in) dürfen nicht als Förderwerber:in auftreten. Nebenberufliche Aktivitäten des LAG-Managements müssen vom Obmann bewilligt werden und dürfen die Tätigkeit im LAG-Management nicht konkurrenzieren.

#### 5.5.3 Ausschluss von Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikten bei Mitgliedern des Projektauswahlgremiums und des Vorstandes

Falls Befangenheit im Sinne des §7 AVG eines Mitglieds der Projektauswahlgruppe vorliegt, ist dieses verpflichtet, eine derartige Befangenheit dem Projektauswahlgremium bekannt zu geben, sich an der Diskussion zur Willensbildung nicht zu beteiligen und sich bei der Beurteilung des Projektes der Stimme zu enthalten. Dies trifft auch zu, wenn der/ Antragsteller/in selbst Mitglied des Projektauswahlgremiums ist. Des Weiteren hat das betroffene Mitglied bei der Diskussion und Abstimmung, den Sitzungsraum zu verlassen.

Getroffene Vorkehrungen bei Befangenheiten:

Von einer Befangenheit ist dann auszugehen, wenn in Sachen entschieden wird, an denen sie selbst, einer ihrer Angehörigen nach §36a AVG oder einer ihrer Pflegebefohlenen beteiligt ist oder in denen sie als Bevollmächtigte einer Partei bestellt waren, oder noch bestellt sind, oder wenn sonstige wichtige Gründe vorliegen, die geeignet sind, ihre volle Unbefangenheit in Zweifel zu ziehen.

Weitere Befangenheiten sind:

- Mitglied ist Förderwerber:in
- Mitglied ist ein/e potenzieller/e Auftragnehmer:in oder steht mit diesem/r in Verbindung
- Vertretung einer Gemeinde, die als Projektträgerin des zu bewertenden Projekts auftritt
- die Vertretung einer Mitgliedsgemeinde oder der Zivilgesellschaft beruflich oder ehrenamtlich für einen/e einreichenden/e Projektträger:in tätig ist.
- Eine vertretungsbefugte Person eines/r Projektwerbers:in, wie Eigentümer, Geschäftsführer oder Vorstandsmitglied, ist in direkter Linie oder Seitenlinie mit der Vertretung einer Mitgliedsgemeinde oder der Zivilgesellschaft verwandt oder mit dieser Person im selben Haushalt wohnt.

#### 5.5.4 Meldung von Befangenheiten

Nachstehende Verpflichtungen für die Mitglieder der verschiedenen Gremien werden festgelegt:

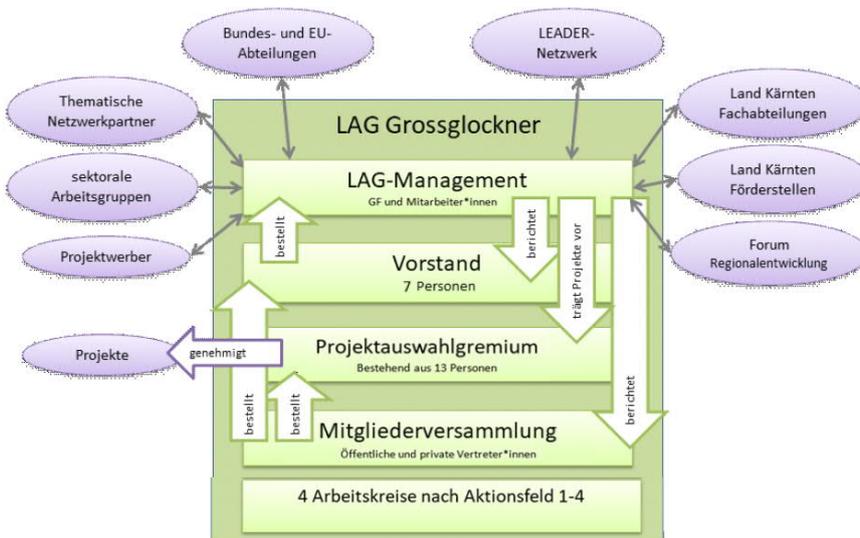
- das Vorliegen einer Befangenheit ist vom betroffenen Mitglied vor Beginn der Diskussion in der betreffenden Sitzung des Gremiums mündlich oder schriftlich bekannt zu geben und ist dann nicht berechtigt, an weiteren Diskussionen sich zu beteiligen.

## 6 Umsetzungsstrukturen

### 6.1 Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm

Um Wiederholungen zu vermeiden, wurde unter Punkt 5 Organisation, 5.1 Rechtsform, 5.2. Zusammensetzung der LAG (Verein, Vorstand, PAG, LAG-Management) ausführlich die Organisationsstruktur beschrieben und wird in diesem Punkt nicht mehr darauf eingegangen.

Abbildung 15: Aufgaben LAG Großglockner/Mölltal – Oberes Drautal



Arbeitsgrundlage: LAG Großglockner/Mölltal – Oberes Drautal, 2022

Tabelle 10: Zuständigkeit und Entscheidungskompetenz der LAG Großglockner/Mölltal - Oberes Drautal

	Leistung	Zuständigkeit	Entscheidungskompetenz
Strategieentwicklung	Erarbeitung und Weiterentwicklung einer integrierten regionalen Entwicklungsstrategie und der Methoden und Ziele des europäischen „Green Deals“	LAG-Management Vorstand	Mitgliederversammlung
	Fokussierung auf entwicklungsrelevante Themen in oder für die Region, Maßnahmen entwickeln von Kern- und Leitprojekten	LAG-Management Vorstand	Vorstand
	Umsetzung von Strategien der EU- des Bundes und des Landes, die für das LAG-Managementsystem von Bedeutung sind, wie die Österreichische und Kärntner Klimastrategie (Klimaschutz und Klimawandelanpassung)	LAG-Management Vorstand	Mitgliederversammlung
	Verknüpfung von Impulsen der verschiedenen hierarchischen Ebenen im Sinne einer kohärenten Strategie- und Programmvorgaben und entwickeln einer optimierten Organisationsstruktur (One-Stop-Shop)	Mitglieder LAG-Management Vorstand	Mitgliederversammlung
	Qualitätsanforderungen entwickeln und Kontrollmaßnahmen umsetzen	LAG-Management Vorstand	Vorstand
	Durchführung von regelmäßigen Evaluierungen, vereinsintern- und extern	LAG-Management Vorstand	Vorstand
P —	Informationstransfer in der Region	LAG-Management	Vorstand

	Informationsaustausch zwischen LAG, Bund und Land	Mitglieder LAG-Management Vorstand	Vorstand
	Mitwirken bei der Ideensuche und Projektentwicklung	LAG-Management	Vorstand
	Teilnahme an gemeinsamen landes-, bundes- und EU-weiten Projekten	Mitglieder LAG-Management Vorstand	Vorstand
	Umsetzung von EU-Strukturfondsprogrammen	Mitglieder LAG-Management	Mitgliederversammlungen/ Vorstand
	Teilnahme an Workshops	Mitglieder LAG-Management Vorstand	Vorstand
	Trägerschaft von Projekten, wenn kein Projektträger gefunden werden kann	LAG-Management Projektträger	Vorstand
Sonstige Dienstleistungen	Region, Land, Bund und EU	LAG-Management	Vorstand
	Dienstleistungen für regionale Akteur:innen und Institutionen	LAG-Management	Vorstand
	Projektträgerschaft, wenn kein Projektträger gefunden werden kann	LAG-Management	Vorstand
	Dienstleistungen und Ehrenamtstätigkeiten nach Covid-19, wieder aufbauen	LAG-Management	Vorstand
	Unterstützung regionaler u. überregionaler Tätigkeiten	LAG-Management	Vorstand
Öffentlichkeitsarbeit	Homepage laufend aktualisieren und Projekte und Inhalte ergänzen	LAG-Management	Vorstand
	Regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit durch Berichte, Zeitungsartikel und Newsletter	LAG-Management	Vorstand
	Marketingmaßnahmen für die Region und für die Projektträger laufend setzen	LAG-Management	Vorstand
	Radio- und TV-Einschaltungen	LAG-Management	Vorstand
	Intensives Marketing auf Projektebene	LAG-Management	Vorstand
Verein - Innenverhältnis	Sämtliche Vereinsaufgaben lt. gesetzlicher Vorgaben, Vorgaben des Vereines und des Vorstandes wahrnehmen	LAG-Management	Vorstand
	Serviceplattform für die Mitglieder und für die Region	LAG-Management	Vorstand
	Drehscheibe und One-Stop-Shop für alle Regionsfragen	LAG-Management	Vorstand
	Leistungsaufzeichnung der Mitarbeiter und Beauftragten der Regionalmanagementvereine	LAG-Management	Vorstand
	Ausschluss von Unvereinbarkeiten in der Organisations- und Entscheidungsstruktur	LAG-Management Vorstand	Vorstand
	Qualitätssicherung und Evaluierung	LAG-Management	Vorstand
	Trennung von Basisfinanzierung und Projektfinanzierung	LAG-Management	Vorstand

Arbeitsgrundlage: LAG Großglockner/Mölltal-Oberdrautal, 2022

## 6.2 Auswahlverfahren für Projekte

### 6.2.1 Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)

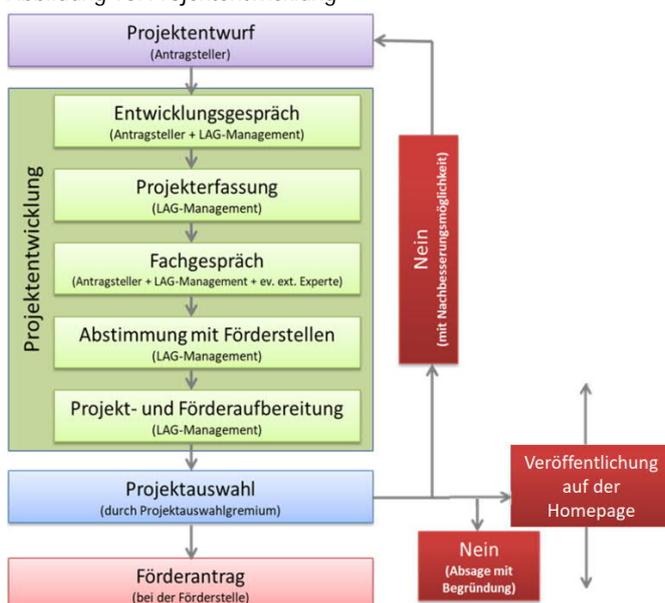
Das LEADER-Management führt eine Erstbeurteilung der Projektanträge gemäß den Vorgaben der DFP (digitale Förderplattform eAMA) bzw. den Festlegungen der Kriterien für die Projekteinreichung durch. Dabei wird die Übereinstimmung mit der LES und die Förderbarkeit laut den in der LES festgelegten Auswahlkriterien bzw. allfälliger weiterer Kriterien, die im Vorfeld an potenzielle Projektträger kommuniziert wurden (u.a. über die HP oder die DFP), überprüft. Der Workflow wird dabei gemäß Programmvorgaben eingehalten. Die definitive Projektentscheidung erfolgt dann durch das PAG-Gremium gemäß der Geschäftsordnung und der definierten Auswahlkriterien. In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht und wird veröffentlicht.

Vom PAG genehmigte Projekte werden gemäß Programmvorgaben und DFP-Vorgaben relevante Dokumente zur Finalisierung der Einreichung in der DFP hochgeladen und der BST (bewilligenden Stelle) übermittelt. Nicht genehmigte Projekte bleiben in der Datenbank, werden allerdings nicht zur weiteren Bearbeitung an die BST weitergeleitet. Ergänzend dazu werden die Projektträger über die Entscheidung des PAG-Gremiums unterrichtet und darauf hingewiesen, dass im System der Anerkennungsstichtag generiert wird, der wesentlich für die Anerkennung von Kosten ist. Das Projektauswahlgremium, Ablauf und Kompetenz wurden ausführlich unter Punkt 5.4 beschrieben und ausführlich dargestellt. Im PAG abgelehnte Projekte werden gemäß den DFP-Vorgaben dokumentiert, an die LVL weitergeleitet und bleiben in der DFP auch sichtbar.

### 6.2.2 Projektanträge

Der Förderantrag wird vom Förderwerber mit allen Beilagen beim LAG-Management eingebracht. Zu Beginn erfolgt im Zuge eines Entwicklungsgesprächs die Vorprüfung des Projektträgers (fachliche Eignung, Strategietauglichkeit, Qualität, Auswirkung, Programmziele, Kriterien nach UGB). Außerdem werden hinsichtlich der Projektfähigkeit auch die Förderrichtlinien des Landes und Bundes herangezogen. Bei den Projekten werden die Indikatoren, die je nach Aktionsfeld unterschiedlich sind, beurteilt. Die Werte werden mit dem Projekt erfasst und dienen neben der Projektevaluierung auch dem Monitoring bzw. der Projektbeurteilung. Auch werden mit der LVL und PVL Projektabstimmungen geführt, wenn dies notwendig ist.

Abbildung 16: Projektentwicklung



Arbeitsgrundlage: LAG Großglockner/Mölltal – Oberes Drautal

### 6.2.3 Förderungshöhen und Förderbarkeit

Die Fördersätze sind für die gesamte Programmperiode mit nachstehenden Fördersätzen festgelegt:

Vorhabensarten	Förderhöhen
Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung	35 %
Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes	50 %
Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	50 %
Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	50 %
Projekte mit benachteiligten Personen und Jugendlichen	80 %
Transnationale Kooperationsprojekte	80 %
Nationale Kooperationsprojekte	50 %
Bonus für besondere sektorübergreifende und innovative Projekte	+ 5 %
Maximale Förderobergrenze pro Projekt	€ 100.000, -
Maximale Förderobergrenze für Kooperationsprojekte mit mehreren beteil. Initiativen	€ 150.000, -

Die Förderhöhe pro Projekt ist wie in der obigen Tabelle beschrieben, mit € 100.000 beschränkt. In begründeten Ausnahmefällen, wenn das Projekt eine besondere regionalwirtschaftliche Auswirkung für die Region hat, wie z.B. ein Projekt, das sektoral übergreifend ist und an dem mehrere Projektinitiativen/Projektträger:innen beteiligt sind (ab 2 Sektoren, bzw. ab 2 Kooperationspartnern oder zwei Drittel der Gemeinden), kann das Projektauswahlgremium auch eine höhere Förderung von maximal € 150.000,- beschließen. Jedoch sind die oben beschriebenen Prozentsätze einzuhalten und dürfen nicht überschritten werden. Für Kooperationen mit Nachbarregionen und mit LEADER-Gruppen aus den EU-Mitgliedstaaten wurden € 200.000, - an LEADER-Mitteln reserviert.

### 6.2.4 Projektauswahlkriterien

Das PAG Gremium der LAG verwendet für die Bewertung der Projekte folgenden Kriterienkatalog:

KRITERIENKATALOG		ko-Kriterium				
	Zulassungskriterien					
	Vollständiger Projektantrag	ja	nein			
	Förderfähigkeit des Projektwerbers	ja	nein			
	Falls marktorientiert und wettbewerbsrelevant: Vorliegen eines plausiblen Businessplans	ja	nein			
	Beitrag zum Klimaschutz und zur Klimawandelanpassung	ja	nein			
		GEWICHT	WERT			
			0	1	2	3
	Formelle Kriterien					
1	Beitrag zur Zielerreichung der LES und zur Umsetzung des Aktionsplans, der Aktionsfelder 1-4	2				
2	Beitrag zur Landesentwicklung	1				
3	Beitrag zu Sektor- oder regionsspezifischen Konzepten	1				
	Inhaltliche, qualitative Kriterien					

4	Ökologische Nachhaltigkeit (Ressourcen, Umwelt, Gesundheit)	2				
5	Soziale Nachhaltigkeit (Zusammenhalt, Daseinsvorsorge, Ehrenamt, Bürger:innenbeteiligung)	2				
6	Gleichstellungsorientierung	2				
7	Beitrag zum lebenslangen Lernen	2				
8	Ökonomische Nachhaltigkeit (Tragfähigkeit, Arbeitsplätze)	3				
9	Beitrag zum Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	2				
10	Verbindung mehrerer Sektoren	2				
11	Innovationsgrad	2				
12	Kooperation und Vernetzung	2				
13	Synergien mit anderen Projekten	1				
	Zusatzkriterium: Mindestens 1 bei allen formellen Kriterien					
	Maximalscore: 72, Mindestscore: 47					

### 6.3 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Der Antragsteller hat dem LAG-Management eine ausführliche Projekt- und Maßnahmenbeschreibung inkl. aller zum Förderantrag notwendigen Beilagen, mit Finanzierungs- und Zeitplan vorzulegen. Das LAG-Management führt eine Projektbewertung mit Beurteilung der Wirkungsindikatoren durch. Die Auswertung der Projektbewertung dient als Entscheidungsgrundlage für das PAG Auswahlgremium. Allgemeine Rahmenbedingungen von Unvereinbarkeiten und nichtdiskriminierende Faktoren wurden ausführlich unter 5.5 behandelt.

Abgrenzung Basisaufgaben der Leader- und Regionalentwicklungseinrichtungen:

Basis für diesen Bereich ist die Einhaltung der geltenden EU- bzw. nationalen Vorgaben. Sämtliche Basisleistungen der Leader/Regionalmanagementvereine werden über das bestehende Basisfinanzierung abgegolten. Diesbezügliche Kostenpositionen dürfen keinesfalls über andere Förderungsschienen nochmals geltend gemacht werden. Doppelförderungen, ausgenommen ein Fördermix, gilt es zur Gänze auszuschließen. Hierzu ist die Koordination mit den anderen Fachabteilungen auszubauen. Förderobergrenzen und wettbewerbsrelevante Fragestellungen sind zu berücksichtigen. Basisdienstleistungen sind kostenlos, auch jene für den LA/RA 21 Prozess. Im Zweifelsfall sind hierzu Anfragen an die LVL zu stellen. Auswahl, Transparenz, Zuständigkeiten, Unvereinbarkeiten, Transparenz der Entscheidung und Organisationsstrukturen siehe Punkt 5. Das PAG Gremium des LEADER Vereins ist für die Auswahl der vorgelegten Projekte verantwortlich.

Die Auswahlkriterien setzen sich aus folgenden Teilen zusammen:

1. Strategieverknüpfung
2. Nachhaltigkeitscheck
3. Wirkungsorientierung
4. Kosten-Nutzenrelation

Folgende Regelungen sind notwendig für die Transparenz der Entscheidungen:

- Der Auswahlprozess, die Zusammensetzung des Projektauswahlgremiums und die Projektauswahlkriterien werden vom Verein auf der Vereins-Homepage veröffentlicht, sodass die Rahmenbedingungen für alle potenziellen Projektträger nachvollziehbar und transparent sind.
- Das Auswahlverfahren sowie die Entscheidungskriterien sind zu dokumentieren. Die Projektauswahl erfolgt objektiv und unvoreingenommen. Die Ergebnisse sind auch der BST zu übermitteln, weiters auf der HP zu veröffentlichen, sodass die Rahmenbedingungen für alle nachvollziehbar und transparent sind.
- Auf Beschwerden erfolgen stets Rückmeldungen. Diese Beschwerden werden vom Vereinsvorstand analysiert und bei Bedarf werden Anpassungen vorgenommen.

## 7 Finanzierungsplan

Gesamtfinanzplan Periode 2023 bis 2027 (29)					
Bezeichnung der LAG:	LAG Grossglockner/Mölltal - Oberdrautal				
Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projekträger	davon Gemeindemittel
LAG Management inkl. Sensibilisierung	1 556 750,00	684 187,75	902 000,00	0,00	902 000,00
Umsetzung der Strategie	5 028 779,96	2 052 563,25	0,00	2 976 216,71	0,00
Aktionsfeld 1	1 847 306,93	461 826,73	0,00	1 385 480,19	
Aktionsfeld 2	1 026 281,63	513 140,81	0,00	513 140,81	
Aktionsfeld 3	1 231 537,95	615 768,98	0,00	615 768,98	
Aktionsfeld 4	923 653,46	461 826,73	0,00	461 826,73	
Kooperationen	250 000,00	200 000,00		50 000,00	
IWB					
ETZ					
Summe	6 585 529,96	2 736 751,00	902 000,00	3 026 216,71	902 000,00
Anteil LAG Management an der LES		25,00			

### 7.1 Eigenmittelaufbringung der LAG

Eigenmittelaufbringung von 2023 – 2029 von € 902.000, - inkl. Indexanpassung (€ 3,25-- pro Einwohner/Jahr)

### 7.2 Budget für Aktionsplan

Die Aufteilung der erwarteten Förderung von € 2.736.751, - erfolgt folgendermaßen:

- 25% der Budgetzuteilung für das LAG-Management, somit € 684.187,75 -.
- € 2.052.563,25 - sollen nach dem Schlüssel 22,5/25/30/22,5 % auf die AF 1 - 4 aufgeteilt werden.

Aktionsfeld	Finanzmittel
Aktionsfeld 1	€ 461.826,73 -
Aktionsfeld 2	€ 513.140,81 -
Aktionsfeld 3	€ 615.768,98 -
Aktionsfeld 4	€ 461.826,73 -

- Die Kofinanzierungsrate liegt bei Projekten des Aktionsfeldes 1 bei maximal 25 %, bei Projekten der Aktionsfelder 2, 3 und 4 bei maximal 50 %.

Daher ergibt sich ein Projektbudget für Projekte der Aktionsfelder 1 - 4, inkl. den Kooperationen von 2023-2029 in der Höhe von € 5.028.779,96 -, inkl. dem LAG-Budget von € 1.556.750, - ergibt in Summe ein Budgetvolumen von € 6.585.529,96, - (Beilage 8: Gesamtfinanzplan).

### 7.3 Budget für Kooperationen

Für Kooperationen mit Nachbarregionen, mit LEADER-Gruppen aus den Baltischen Staaten, Südalpenraum, Rumänien, Bulgarien, Ukraine und Moldawien, wurden € 200.000, - an LEADER Mitteln reserviert, der max. Förderprozentsatz beträgt 80 %.

### 7.4 Budget für LAG-Management und Sensibilisierung

Über die Programmperiode soll in allen Jahren die Bevölkerung durch Öffentlichkeitsarbeit, Einschaltungen, Broschüren, Veranstaltungen und Marketingmaßnahmen hinsichtlich der LEADER-Aktivitäten und deren Möglichkeiten informiert und motiviert werden.

Broschüren und Projektbeschreibungen dienen zum Informationstransport u.a. in Schulen, bei Arbeitsgruppensitzungen und Workshops. Das Budget beträgt rd. € 10.000, wobei weiters viele Sensibilisierungsleistungen durch die Mitarbeiter:innen des LAG-Managements automatisch erfolgen. Insbesondere die benachteiligten Bevölkerungsgruppen Frauen, Migrant:innen, Menschen mit Behinderungen und Benachteiligungen, sollen durch diese Maßnahmen erreicht und in die einzelnen Entwicklungsmaßnahmen einbezogen werden.

Die Kosten für das LAG-Management für die Jahre 2023 bis 2029 werden folgendermaßen kalkuliert:

Kostenkalkulation LAG-Management	
Kostenart	pro Jahr
Geschäftsführer:in	107.000
Projektbearbeiter*in 50%	39.000
Projektbearbeitung 33%	25.000
Sekretariat 15%	6.500
Gemeinkostenpauschale	62.000
Summe Kosten pro Jahr	239.500
Kosten gesamt	
Jahr 2023 50%	119.700
Jahre 2024-2027 (4 x 100%)	958.000
Jahr 2028 (80%)	239.500
Jahr 2029 (60%)	239.500
<u>Summe</u>	<u>1.556.750</u>

### 7.5 Herkunft der Budgets für LAG eigene Projekte

Falls in Ausnahmefällen LAG-eigene Projekte durchgeführt werden, stammen die Mittel von Gemeinden, Privaten, Tourismusverbänden oder sonstigen Organisationen.

## 8 Erarbeitung der Entwicklungsstrategie

Die Erarbeitung der Entwicklungsstrategie erfolgte unter den folgenden zwei Gesichtspunkten:

### Prozesshafte Entwicklung

Sektorengespräche in Form von Einzelgesprächen:

Die LAG versteht die Regionalentwicklung als konstanten Prozess, durch die Fokussierung auf die Themenbereiche und durch die Besprechungen und Termine mit Stakeholdern, konnten innovative Ziele ausgearbeitet werden, wobei der Fokus auf folgende Themenbereiche gelegt wurde:

- a) Erhalt, Stärkung und Bildung einer nachhaltigen Region
- b) Zusammenarbeit und Kooperation in der kommenden Periode

Erhebung und Weiterführung der Entwicklungsbedarfe der Region:

Es wurde mit den verschiedenen Stakeholdern der Region Gespräche und Termine laufen abgehalten, woraus sich die Bedarfe für die Region herauskristallisiert haben.

Einbeziehung der Bevölkerung in den Strategieentwicklungsprozess:

In mehreren öffentlichen Regionssitzungen der LAG konnte die Bevölkerung ihre Bedarfe für die Erstellung der LES mitteilen und flossen auch in die Erstellung ein.

Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023 – 2027 (29)

Die Erstellung der LES wurde vom LAG-Management und regionalen Fachexpert:innen unterstützt.

Beschlussfassung zur Erstellung der neuen LES 2023 – 2027 (29)

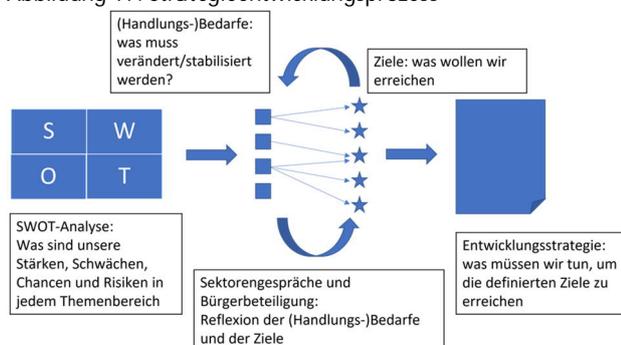
Im Rahmen der Sitzung der LAG wurde am 08.07.2020 in der Gemeinde Berg die Bewerbung für die neue Programmperiode und die Erstellung der LES einstimmig durch die anwesenden Mitglieder beschlossen.

Beschlussfassung der neuen Lokalen Entwicklungsstrategie 2023 – 2027 (29)

Im Rahmen der Sitzung der LAG am 02.05.2022 in der Gemeinde Reißeck wurde die Bewerbung durch den LAG-Manager für die neue Programmperiode den anwesenden Mitgliedern präsentiert und die Abänderung am 17.11.2022 in der Marktgemeinde Sachsenburg jeweils einstimmig beschlossen.

### Aufbau der Strategie

Abbildung 17: Strategieentwicklungsprozess



Arbeitsgrundlage: Region Großglockner, 2022

## Bottom-up-Prozess

Datum	Format/Methode	Thema/Ergebnis	Beteiligte	Sensibilisierung durch	Ort	Anzahl Beteiligter
08.07.2020	LAG/Sitzung	Beschlussfassung der Bewerbung für die neue EU Programmperiode 2023-2027 (29) und Erstellung der LES	LAG und Region Großglockner/Mölltal - Oberes Drautal	Einladungen per Mail	Berg i. Drautal	22
21.07.2020	LAG/Sitzung	Demografiecheck, Analyse, Maßnahmen, Aktivitäten	Region Großglockner/Mölltal - Oberes Drautal	Einladungen per Mail	Irschen	45
22.10.2020	LAG/Workshop Online Virtuell	OROK "regionale Handlungsebene stärken"	Stakeholder, politische Vertreter der Region	Einladungen per Mail	Online	35
18.01.2021	LAG/Workshop Online Virtuell	Wirkungsmodell/Kooperation ESF	LAG Vertretungen aus ganz Österreich	Einladungen per Mail	Büro - Zoom	73
08.02.2021	Vorstand/Sitzung	Besprechung LEADER Bewerbung	Vorstand LAG Großglockner/Mölltal - Oberes Drautal	Einladungen per Mail	Rangersdorf	6
23.02.2021	LAG/Sitzung	SWOT, sozio. Faktoren Besprechung Themen und Bedarfe AF 1-4	PAG und LAG Großglockner/Mölltal - Oberes Drautal	Einladungen per Mail	Heiligenblut	15
05.05.2021	alle LAG/Workshop Online	Projektbezogene Interventionen GAP	LAG Vertretungen aus ganz Österreich	Einladungen per Mail	Büro - Zoom	58
29.07.2021	LAG/Sitzung	Besprechung Themen und Bedarfe AF 1-4 inkl. Aktivitäten	PAG und LAG Großglockner/Mölltal - Oberes Drautal	Einladungen per Mail	Oberdrauburg	12
15.09.2021	Kooperationspartner LAG/Virtuell	Kooperation Leader - Landwirtschaft	LAG Vertretungen aus ganz Österreich	Einladungen per Mail	Büro - Zoom	36
20.10.2021	alle LAG/Workshop präsenz+online	Leader Lokale Entwicklungsstrategie Anforderungen inhaltlich/formal	BMLRT; LAG Vertretungen aus ganz Österreich	Einladungen per Mail	Bad Ischl bzw. Büro - Zoom	137
11.11.2021	alle LAG/Workshop Online	GAP Intervention Leader	BMLRT, LVL, LAG Vertretungen ganz Österreich	Einladungen per Mail	Büro - Zoom	91
25.11.2021	LAG/Sitzung	Besprechung der LES und Bearbeitung der Bedarfe, Ziele, Schwerpunkte und Aktionsfeldthemen	LAG Großglockner/Mölltal - Oberdrautal	Einladungen per Mail	Obervellach	29
20.12.2021	LAG/Workshop Online Virtuell	Ausgewählte Themen LES	LAG	Einladungen per Mail	Büro - Zoom	99
08.02.2022	LAG/Sitzung	Beschlussfassung Ausrichtung AF 1-4	LAG Großglockner/Mölltal - Oberes Drautal	Einladungen per Mail	Flattach	18
24.02.2022	LAG/Workshop Online Virtuell	Umsetzungsstrukturen Leader, Projektauswahlgremium Anforderungen	LAG	Einladungen per Mail	Büro - Zoom	76
03.03.2022	Vorstand/Sitzung	Schwerpunktsfindung der Aktionsfelder, Bedarfe, Ziele, Aktivitäten	Vorstand LAG Großglockner/Mölltal - Oberes Drautal	Einladungen per Mail	Dellach i. Drautal	3
03.03.2022	LAG/Sitzung	Schwerpunktsfindung der Aktionsfelder und Festlegung, Vorstellung des vorläufigen Konzeptes	PAG und LAG Großglockner/Mölltal - Oberes Drautal	Einladungen per Mail	Dellach i. Drautal	17
16.03.2022	Workshop präsenz+online	Formale Vorgaben zur LES, mögliche Kooperationsprojekte	LAG	Einladungen per Mail	St. Georgen/Kreisberg bzw. Büro-Zoom	65
04.04.2022	Arbeitsgruppe Tourismus S	Besprechung Bedarfe, Ziele, Aktivitäten und Auswahl	Tourismus- und Landwirtschaftsvertreter der Region	Einladungen per Mail	Büro - Zoom	16
05.04.2022	Arbeitsgruppe Gewerbe St	Besprechung Bedarfe, Ziel, Aktivitäten und Auswahl	Gewerbevertreter der Region	Einladungen per Mail	Büro - Zoom	18
07.04.2022	Workshop Online Virtuell	Innovation, Ansätze Demografie, Daseinsvorsorge	LAG	Einladungen per Mail	Büro - Zoom	87
02.05.2022	PAG/ LAG Sitzung	Beschlussfassung der LES 2023-2027 (29)	LAG und Region Großglockner/Mölltal - Oberes Drautal	Einladungen per Mail	Reißeck	10
<b>Summe Beteiligter:</b>						<b>968</b>

## 9 Beilagen

- Beilage 1: Miroboard
- Beilage 2: Vereinsstatuten
- Beilage 3: Geschäftsordnung
- Beilage 4: Vereinsregisterauszug
- Beilage 5: Mitgliederliste
- Beilage 6: PAG-Gremium
- Beilage 7: Tabellen, Kapitel 4
- Beilage 8: Gesamtfinanzplan
- Beilage 9: Gemeinderatsbeschlüsse
- Beilage 10: Bottom-up-Prozess
- Beilage 11: Aktionsfeld 1
- Beilage 12: Aktionsfeld 2
- Beilage 13: Aktionsfeld 3
- Beilage 14: Aktionsfeld 4

## 10 Abbildungsverzeichnis

- Abbildung 2: Lage des Gebietes in Kärnten (Datengrundlage: KAGIS)  
Arbeitsgrundlage: KAGIS
- Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung 2011-2021  
Arbeitsgrundlage: ÖROK Atlas, 20.01.2022
- Abbildung 3: Gemeinden und Dauersiedlungsraum  
Arbeitsgrundlage: BEV, Statistik Austria, data.ktn.gv.at, 2014
- Abbildung 4: Schutzgebiete in der Region (Nationalparks, Natura 2000-Gebiete und Naturschutzgebiete)  
Arbeitsgrundlage: ÖROK Atlas, Datenstand 2021
- Abbildung 5: SWOT Faktoren  
Arbeitsgrundlage: SUSKE Consulting
- Abbildung 6: LEADER Projekt, Pro Musica Mallnitz  
Arbeitsgrundlage: Verein Pro Musica
- Abbildung 7: Belebung von Ortskernen  
Arbeitsgrundlage: www.plattformland.org
- Abbildung 8: Darstellung der Zielfelder der österreichischen Bioökonomiestrategie  
Arbeitsgrundlage: Bioökonomiestrategie Österreich
- Abbildung 9: Umsetzungsstand Breitbandausbau 1000 Mbit/s, im Bezirk Spittal und in der Region  
Arbeitsgrundlage: ÖROK Atlas, 2020
- Abbildung 10: Veränderung der Kinderbetreuungseinrichtungen im Bezirk Spittal und in der Region  
Arbeitsgrundlage: ÖROK Atlas, 2018
- Abbildung 11: Energieverbrauch im Detail, in der Region Großglockner/Mölltal - Oberes Drautal  
Arbeitsgrundlage: Energiemosaik Austria, 2019
- Abbildung 12: Ansatz für die Entwicklung von Green Jobs und Wirtschaftszweige aus denen Green Jobs entstehen  
Arbeitsgrundlage: International Labour Organization
- Abbildung 13: Darstellung geplanter Zusammenarbeit und Vernetzung  
Arbeitsgrundlage: Region Großglockner/Mölltal-Oberdrautal
- Abbildung 14: Management der Struktur der Region und LAG Grossglockner/Mölltal - Oberes Drautal, 2022

- Arbeitsgrundlage: Region und LAG Grossglockner/Mölltal – Oberes Drautal, 2022
- Abbildung 15: Aufgaben LAG Großglockner/Mölltal – Oberes Drautal  
Arbeitsgrundlage: LAG Großglockner/Mölltal – Oberes Drautal, 2022
- Abbildung 16: Projektentwicklung  
Arbeitsgrundlage: LAG Großglockner/Mölltal – Oberes Drautal
- Abbildung 17: Strategieentwicklungsprozess  
Arbeitsgrundlage: Region Großglockner, 2022

## 11 Tabellenverzeichnis

- Tabelle 2: Mitgliedsgemeinden der LAG Großglockner/Mölltal - Oberes Drautal  
Arbeitsgrundlage: Statistik Austria, Bevölkerungszahl 31.10.2020 für das Finanzjahr 2022, Gebietsstand 01.01.2021
- Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung 1991 -2020  
Arbeitsgrundlage: Statistik Austria, Bevölkerungszahl 31.10.2020 für das Finanzjahr 2022, Gebietsstand 01.01.2021
- Tabelle 3: Erwerbsstatistik  
Arbeitsgrundlage: Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik und Arbeitsstättenzählung 2019 (Gebietsstand zum Stichtag 31.10.2021)
- Tabelle 4: Demographie nach Altersgruppen  
Arbeitsgrundlage: Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik und Arbeitsstättenzählung 2019 (Gebietsstand zum Stichtag 31.10.2021)
- Tabelle 4: Demographie nach Bevölkerungsentwicklung 2002-2017 und 2017-2050  
Arbeitsgrundlage: Demographie-Check Kärnten 2020
- Tabelle 6: Energiebedarf in der Region Großglockner/Mölltal - Oberes Drautal, 2020  
Arbeitsgrundlage: KEM Region Großglockner/Mölltal - Oberes Drautal 2020, Energiemosaik Austria 2019
- Tabelle 7: Energieerzeugung in der Region Großglockner/Mölltal - Oberes Drautal, 2020  
Arbeitsgrundlage: Region Großglockner/Mölltal – Oberes Drautal, Datenstand 2020
- Tabelle 8: Emissionskennzahlen in der Region Großglockner/Mölltal - Oberes Drautal, 2020  
Arbeitsgrundlage: KEM Region Großglockner/Mölltal - Oberes Drautal, Datenstand 2020
- Tabelle 9: Übernachtungen, 2019/2020 und 2011/212  
Arbeitsgrundlage: Statistik Austria, Blick auf die Gemeinde, Datenstand 2020, Tourismus Kärnten Statistik
- Tabelle 10: Zuständigkeit und Entscheidungskompetenz der LAG Großglockner/Mölltal - Oberes Drautal  
Arbeitsgrundlage: LAG Großglockner/Mölltal - Oberes Drautal, 2022

## 12 Literaturverzeichnis

- GAP Strategieplan
- Der europäische grüne Deal ("GREEN DEAL")
- Biodiversitätsstrategie Österreich 2030
- Bioökonomiestrategie Österreich
- Breitbandstrategie 2030
- mission2030
- Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel
- ÖREK 2030 - Österreichisches Raumentwicklungskonzept 2030
- Kreislaufwirtschaftsstrategie
- Mobilitätsmasterplan Kärnten - MoMak 2035

- Waldstrategie 2030
- Tourismusstrategie Kärnten
- KWF Strategie 2030
- Strategie Betriebsansiedelungen Kärnten
- Strategie zur Hochschulentwicklung in Kärnten
- Klimastrategie Kärnten
- Klimawandelanpassungsstrategie Kärnten
- Klimawandelanpassungsstrategie Region Großglockner
- Klimaschutzstrategie Region Großglockner
- Standortmarke Kärnten
- Zukunftsfähige Bildungsstrategie in Kärnten

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft

 **WIR leben Land**  
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

LAND  KÄRNTEN

